universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1936

15.2.1936

Sonderberichte über die Olympischen Winterspiele.

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" und der illustr. Monatsschrift „Bergland"

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlerstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlerstraße 5. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hubert Fuck, Erlerstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze in den Abholstellen **monatlich** S **4.70.** Mit Zustellung durch Trägerin oder Post **monatlich** S **5.10, vierteljährlich** S **14.80. Einzelnummer 25** g, Sonntagsnummer **30** g. Deutsches Reich **monatlich** S **6.50.** Italien **monatlich** Lire **15.—**, Einzelnummer: Lire **—.80**, Sonntagsnummer Lire **1.—**. In das übrige Ausland **monatlich** S **7.50.** — Die Lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.

Geschäftsstelle in Wien: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Bei gleichzeitigem Monatsbezug der „Neuesten Zeitung" erhöhen sich die Bezugspreise in Innsbruck zum Abholen um **nur** S **1.10**, also auf S **5.80 pro Monat**, mit Zustellung durch Trägerin oder Post um **nur** S **1.40**, also auf S **6.50 pro Monat.**

Postsparkassenkonto: 52.677. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigengesellschaft A. G., Wien, I., Wollzeile 16 — Schulerstraße 11, Fernruf R 29-5-50.

Nummer 38 | Samstag, | Sonntag-Ausgabe | 15. Februar 1936 | 83. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 10. Scholastika. Dienstag, 11. Desiderius, Euphrosine. Mittwoch, 12. Eulalia. Donnerstag, 13. Katharina. Freitag, 14. Valentin. Samstag, 15. Faustinus. Sonntag, 16. Juliana.

Weltmeister Karl Schäfer – zum zweitenmal Olympiasieger.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. (Sonderdienst der A. N.)

Das Kürlaufen der Herren, das Freitag nachmittags im Kunsteisstadion begann, hatte eine gewaltige Zuschauermenge angelockt. 25 Teilnehmer aus 15 Nationen stellten sich dem Preisrichter.

Als erster lief der Japaner Oimatsu recht gut, wurde aber bereits von seinem Nachfolger Hill, USA., überboten. Als dritter kam Sadilek-Tschechoslowakei, der eine durchschnittliche Leistung bot und beim Axel-Paulsen stürzte. Nr. 4, der Japaner Watanabe, war besser als sein erster Landsmann. Auffallend gut gelangen ihm die Spitzenpirouetten. Technisch war er recht gut. Als fünfter lief Sharp-England. Nach eleganter Eröffnung stürzte er bei einem Dreiersprung. Von da an war er nervös und zeigte weniger als er in Wahrheit kann. Katayama-Japan überraschte gleich zu Beginn mit einem Doppel-Axel-Paulsen und einer ausgezeichneten Wechselpirouette. Er führte ein schwieriges Programm vor, zeigte aber technisch manche Mängel. Start Nr. 7, Turusanke-Rumänien, wies ein durchschnittliches Können und Programm auf. Baier-Deutschland als achter tanzte nach einem rassigen Pusztatanz. Mit stark verbesserter Körperhaltung verband er schönen Aufbau des Programms und gute Platzverteilung. Als neunter kam Yates-England mit einer sehr sauberen Kür. Der Eindruck wurde aber durch einige leichte Stürze beeinträchtigt.

Der erste Oesterreicher Kaspar lief als zehnter eine äußerst flüssige Kür mit zahlreichen Schwierigkeiten und starker Betonung von Axel-Paulsen, Saltosprüngen und Monden. Die besonders exakte Ausführung seines Programms fand in der guten Bewertung durch die sieben Schiedsrichter ihren Ausdruck. Sowohl der Inhalt als auch die Durchführung der Kür wurden mit durchschnittlich 5.6 Punkten bewertet.

Ohne besonderen Höhepunkt war das Programm von Tomlins-Großbritannien, der als 11. an den Start ging. Der Ungar Pataky als 12. lief sehr temperamentvoll, stürzte aber bei einem Dreiersprung und machte manchmal den Eindruck von Einseitigkeit. Prachtvoll gelang ihm die Stand- und die Sitzpirouette. Als 13. trat Lorenz-Deutschland an, der flüssig lief und technisch eine Verbesserung zeigte. May-Oesterreich hatte Startnummer 14. Wenn auch das Programm dieses 15jährigen Wieners noch nicht die volle Reife besitzt, so sind seine Anlagen doch für die Zukunft vielversprechend. Nikkanen-Finnland zeigte ein sehr gutes Programm. Besonders elegant war sein Salchowsprung. Dunn-England lief eine hervorragende an Pirouetten und Sprüngen reiche Kür, die nur etwas viel Wiederholungen aufwies. Der nächste, Aals-Lettland, lief sehr gefällig und zeigte viel Veranlagung, stürzte aber.

Der Oesterreicher Linhart, Nr. 18, hatte einen besonders guten Tag. Jeder seiner schwierigen Sprünge war sehr sicher und auch der Zusammenklang von Kür und Musik sehr gut. Am besten gefiel eine hervorragende Mondkombination. Mit der Durchschnittsnote von 5.2 war er der drittbeste Oesterreicher.

Als 19. trat sodann Wilson-Kanada an. Er zeigte schönen Stil und elegante Haltung, hatte jedoch ein allzu schwieriges Programm und war auch in den Sprüngen nicht so sicher wie in anderen Figuren. Tertak-Ungarn führte eine figurenreiche Kür mit Schwung und viel Axel-Paulsen-Sprüngen vor.

Weltmeister Karl Schäfer-Oesterreich wurde schon beim Erscheinen vom Publikum stürmisch gefeiert.

Seine Kür war ein Meisterwerk an Technik und Eleganz. Lauf und Musik flossen in einem überwältigenden Gleichklang zusammen. Mit anscheinend spielerischer Leichtigkeit, die wohl von niemandem in der Welt überboten werden kann, brachte er sein ungeheuer schwieriges Programm zur Abwicklung. Figur auf Figur, Sprung auf Sprung rollte sich in vollendeter Weise vor den begeisterten Zuschauern ab. Den Höhepunkt bildete eine glänzende Mondkombination, die Schäfer mit unübertrefflicher Sicherheit lief. Ein Jubelsturm durchbrauste das Stadion, als Schäfer seine Kür beendet hatte. Auch für den Laien stand es ohne Zweifel fest, daß sich

Schäfer zum Titel eines Welt- und Europameisters zum zweiten Male auch den stolzen Namen eines Olympiasiegers erkämpft hat.

Er erhielt eine Durchschnittspunkteanzahl von 5.7, die weitaus beste Wertung des Tages.

Büeler (Schweiz) hatte es als unmittelbarer Nachfolger Schäfers sehr schwer, lief aber auch ansprechend, wenn auch ohne besondere Feinheiten. — Hasegawa (Japan) lief exakt, durchaus im europäischen Stil, eine Kür, die für sein technisches Können etwas zu schwierig war. — Als 24. trat Lee (USA.) an, der in seinen Sprüngen gut, sonst aber etwas starr und unbeweglich war und zum Schluß stürzte. Als Letzter startete Reiter (USA.). Er wurde nach zwei Stürzen nervös, sein Programm schien für sein Können zu schwierig.

Die Reihung im Eiskunstlaufen.

1. Karl Schäfer (Oesterreich), Platzziffer 7, Punkte 422.7; 2. Ernst Baier (Deutschland), 24, 400.8; 3. Felix Kaspar (Oesterreich), 24, 400.1; 4. Wilson (Kanada), 30, 394.5; 5. Sharp (England) 34, 394.1; 6. Dunn (England), 42, 387.7; 7. Nikkanen (Finnland), 54, 380.7; 8. Tardonfalvi (Ungarn), 56. 379; 9. Pataky (Ungarn), 60, 374.8; 10. Tomlins (England), 77, 364.4; 11. Linhart (Oesterreich), 80, 364.2; 12. Lee (USA.), 80, 363; 13. Reiter (USA.), 95, 352.9; 14. May (Oesterreich), 96, 354.8; 15. Katayama (Japan), 103, 347.4; 16. Yates (England), 110, 348.7; 17. Büeler (Schweiz), 119, 343.6; 18. Lorenz (Deutschland), 119, 343.5; 19. Turusanke (Rumänien), 128, 387.8; 20. Oimatsu (Japan), 139, 332.2; 21. Watanabe (Japan), 147, 325.4; 22 Hill (USA.); 148, 325.1; Hasegawa (Japan), 162, 314.6; 24. Sadilek (Tschechoslowakei), 161, 305; 25. Aals (Lettland), 175, 222.6.

Der zweite und dritte Platz waren sehr umkämpft. Die gleiche Platzziffer für Baier und Kaspar erbringen den Beweis, daß die Schiedsrichter sich nicht einig waren, wer die zweite und die dritte Stelle besetzen solle. Lediglich um 0.7-Punktezahl-Unterschied stehen zwischen Baier und Kaspar. Wäre Kaspar in der Pflicht so gelaufen wie in der Kür, dann wäre er auf alle Fälle Zweiter geworden.

Der Außenminister über die Beziehungen zum Deutschen Reich.

h. **Wien,** 15. Februar.

Das polnische Blatt „Kurjer Codzienny" veröffentlicht eine Unterredung seines Vertreters mit dem österreichischen Außenminister Berger-Waldenegg. Der Minister beantwortete zunächst einige Fragen betreffend die Reise des Bundeskanzlers nach Prag und hob dabei hervor:

„Es war ganz selbstverständlich, daß Bundeskanzler Doktor Schuschnigg seinen Prager Vortrag auch dazu benützte, um mit den leitenden Männern der tschechoslowakischen Politik und der tschechoslowakischen Wirtschaft in Fühlung zu treten. Wenn in diesem Zusammenhang auch wirtschaftliche Fragen des Donauraumes und vor allem die handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei besprochen wurden, so ist dies im Zuge der natürlichen und notwendigen Entwicklung der Beziehungen der Nachfolgestaaten zueinander selbstverständlich. Diese Unterredungen können sogar als Folgerungen aus den römischen Verträgen vom Jahre 1934 betrachtet werden. Daß in die Aussprache auch Fragen der allgemeinen europäischen Entwicklung einbezogen wurden, liegt in der Natur solcher Zusammenkünfte, die ich übrigens für außerordentlich wertvoll und natürlich halte, da eine persönliche Fühlungnahme viel eher und leichter zur Aufklärung von Mißverständnissen beitragen muß, als dies ein noch so ausgezeichneter Schriftenwechsel je bewirken könnte.

Ueber die Frage des Anschlusses und der Wiedereinsetzung der Habsburger ist in der letzten Zeit sehr viel gesprochen und geschrieben worden. Ich möchte hier vor allem auf die grundlegenden Erklärungen verweisen, die Vizekanzler Starhemberg beim Generalappell der Amtswalter der Vaterländischen Front abgegeben hat."

Bei Besprechung der Beziehung Oesterreichs zum Deutschen Reich erklärte der Außenminister, die österreichische Außenpolitik habe nie eine offensive Note gehabt, und schon gar nicht gegenüber dem Deutschen Reich. Die österreichische Außenpolitik sei eine Politik des Friedens und der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit. Wenn diese Grundzüge von der deutschen Oeffentlichkeit nicht voll erfaßt werden, liege die Schuld nicht auf österreichischer Seite.

Daß die österreichische Außenpolitik auf der Grundlage voller innen- und außenpolitischer Unabhängigkeit verankert sei, daran werde es keinen Zweifel geben. Jeder Versuch, diesen primären österreichischen Grundsatz anzugreifen, müsse natürlich zu entsprechenden Abwehrmaßnahmen des österreichischen Bundesstaates führen.

In Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gebietskörperschaft stellte der Außenminister fest, daß die günstige innerpolitische Entwicklung gestützt und gefördert werde durch den befriedigenden Gang der Geschäfte. Die Entwicklung gehe zwar langsam vor sich, aber angesichts der Nachwirkungen der Weltwirtschaftskrise könne Oesterreich mit der allmählichen Hebung seiner wirtschaftlichen Lage zufrieden sein. Selbstverständlich habe die Weltwirtschaftskrise auf kleine Gebietskörperschaften stärker eingewirkt als auf wirtschaftliche Großräume. Um so begreiflicher sei daher das Bestreben der Staaten des Donauraumes, durch wirtschaftliche Uebereinkommen diesen Nachteil auszugleichen. Wenn man die wirtschaftliche Entwicklung in Oesterreich verfolgt, so kann man recht erhebliche Erfolge feststellen, so auf dem Gebiete der Industrie, der Landwirtschaft, des Gewerbes, nicht zu vergessen auch dem für Oesterreich so wichtig gewordenen Fremdenverkehr.

Der Innenminister in Graz.

Graz, 14. Febr. (A. N.) Bundesminister Baar-Baarenfels ist heute zur Besichtigung der ihm unterstehenden Dienststellen hier eingetroffen.

Gesandter Neustädter-Stürmer von Horthy empfangen.

Budapest, 14. Febr. (A. N.) Reichsverweser von Horthy empfing heute mittags im Rahmen einer feierlichen Antrittsaudienz den neu ernannten österreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Odo Neustädter-Stürmer, der bei dieser Gelegenheit sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die Durchführung des Verlagsförderungsgesetzes.

Wien, 14. Febr. Auf Grund des Ende Dezember v. J. verlautbarten Bundesgesetzes über die Schaffung eines Fonds zur Förderung des österreichischen Buch- und Musikalienverlages wurden von Handelsminister Stockinger nunmehr die Mitglieder der Verwaltungskommission des Fonds bestellt. Als Obmann wird Staatssekretär a. D. Sektionschef Hammerstein-Equord, als seine Stellvertreter werden für das Verlagswesen Kommerzialrat Direktor Wiedling, für die österreichischen Autoren Schriftsteller Guido Zernatto fungieren. Als ordentliche Mitglieder gehören der Kommission weiter an: Direktor Dr. Kneß, Bernhard Herzmansky, Karl Berger, Karl Berufka, Lambert Peters und ordentlicher Professor Max Springer, als Ersatzmitglieder Hans Deutsche, Direktor Winter, Dr. Morawa, Wilhelm Naudich jun., Otto Pichler und Professor Dr. Nüchtern.

Italienische Erfolge an der Somalifront.

Rom, 14. Februar.

Im Heeresbericht Nr. 123 meldet Marschall Badoglio folgende Ereignisse von den Kriegsschauplätzen: An der Somalifront griff eine unserer Abteilungen bei Ballei am Quebbi Gestro eine abessinische Abteilung, die sich auf dem Rückmarsch von Lammascillindi befand, überraschend an und rieb sie völlig auf. Hierbei fielen ihr zahlreiche Waffen in die Hände, die fast ausschließlich englischer Herkunft waren.

Am Daua Parma stieß ein italienischer motorisierter Trupp am Bulbulbach 80 Kilometer südwestlich von Negelli auf eine feindliche Abteilung und schlug sie verlustreich in die Flucht.

Starke abessinische Kräfte unternahmen am 10. Februar bei Curale nordwestlich von Gerlogubi einen Angriff auf einen unserer Beobachtungsposten in Stärke von 60 Dubats, der nach hartnäckigem Widerstand überrannt wurde.

Von der Eritreafront ist nichts Wichtiges zu melden.

Ras Desta zieht sich in ein Kloster zurück.

Neghelli, 14. Febr. (A. N.) Ras Desta soll noch im Gebiet von Sidamo, wo ihm die Bevölkerung feindlich gesinnt ist, herumirren. Er soll die Absicht haben, in das koptische Kloster Abo Debdra Cabdi einzutreten, weil ihn das Asylrecht des Klosters gegen eine etwaige Strafe des Negus schützt.

Nach den letzten Berichten bestätigt es sich, daß Ras Desta durch den Dedschak Gabre Mariam ersetzt werden wird. Gabre Mariam hat seinerzeit furchtbare Raubzüge veranstaltet und war in dem ganzen von ihm verwalteten Gebiet verhaßt. Im vergangenen Jahr ist er zum Innenminister in Addis Abeba ernannt worden.

Die Rolle des britischen Obersten Holt.

Rom, 14. Febr. (A. N.) Der britische Botschafter Sir Eric Drummond erklärte bei einer Unterredung mit Unterstaatssekretär Suvich, daß entgegen einer kürzlich veröffentlichten Meldung der englische Oberst Holt nicht technischer Ratgeber des Negus, sondern Militärattaché bei der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba sei. Unterstaatssekretär Suvich nahm von dieser Feststellung Kenntnis, unter Hinweis darauf, daß jene Meldung aus Addis Abeba gestammt habe.

Verhaftung von Nationalsozialisten in Böhmen.

h. **Aussig,** 15. Febr. Hier wurden gestern zahlreiche ehemalige Nationalsozialisten verhaftet, die später der Sudetendeutschen Partei beigetreten sind. Der Schriftleiter des Angestelltenblattes der NSDAP. in der Tschechoslowakei, Hans Kocal, ist nach Deutschland geflüchtet.

Ausweisung politischer Agitatoren aus der Schweiz.

Bern, 14. Febr. (A. N.) Gemäß Artikel 70 der Bundesverfassung hat der Bundesrat die Ausweisung eines Italieners verfügt, der seit langem in der Schweiz für die nationalsozialistische Staatsform agitierte. Er hat u. a. nationalsozialistische Verbände gegründet oder deren Gründung versucht und eine Broschüre redigiert, die allerdings noch nicht erschienen war, deren Inhalt der Schweiz jedoch außenpolitische Schwierigkeiten hätte bereiten können. Weiter ist ein deutscher Staatsangehöriger, der sich seit Ende November 1935 schriftenlos und unangemeldet in der Schweiz aufhielt und der zu Gunsten der kommunistischen Partei in unzulässiger Weise von Schweizer Gebiet aus gegen einen Nachbarstaat agitierte, aus der Schweiz ausgewiesen worden.

Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Belgien.

Paris, 14. Februar. (A. N.)

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hatte heute eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Flandin. In belgischen Kreisen wird erklärt, daß die Aussprache zwischen Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Flandin sehr befriedigend war.

Van Zeeland und Flandin unterzogen das Rheinproblem und besonders auch den Locarnopakt einer Erörterung. Der Meinungsaustausch ließ, was zu betonen ist, einen günstigen Eindruck zurück. Im Verlaufe des Abends wird van Zeeland nach Brüssel zurückkehren.

Von französischer offiziöser Seite verlautet, daß die Brüsseler Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Wehrpflicht vorgelegt hat. Sie hat sich dabei von denselben Vorstellungen leiten lassen, die seinerzeit auch die französische Regierung bewogen haben, die Militärdienstzeit zu erhöhen. Diese Vorstellung hat die Aufrüstung Deutschlands zum Ursprung.

Die Vorfälle an der Pariser Universität.

Paris, 14. Febr. (A. N.) Der Präsident der nationalen Studentenunion Frankreichs veröffentlicht eine Kundmachung, in der es heißt: Die nationale Studentenunion Frankreichs wünscht, daß die Polizei sich beim Dekan Allix wegen ihrer Haltung bei dem Zwischenfall vom 12. Februar in der Rechtsfakultät entschuldigt, und lädt die Vereinigung der Studenten ein, die Solidarität mit den Professoren und Studenten der Pariser Rechtsfakultät zu manifestieren, ohne jedoch in der Affaire Jeze selbst Partei zu ergreifen.

Die verurteilten Königsmörder verzichten auf Berufung.

Paris, 14. Febr. Aus Aix-en-Provence wird gemeldet, daß die drei wegen Mittäterschaft an der Ermordung König Alexanders und des Außenministers Barthou verurteilten Kroaten nach Beratung mit ihren Verteidigern beschlossen haben, keine Berufung gegen das Urteil des Schwurgerichtes einzulegen.

Kein Verteidigungsministerium in England.

London, 14. Februar.

Das Unterhaus begann am Freitag vormittags mit der Besprechung des Gesetzesantrages des Konteradmirals Sueter auf Einrichtung eines Verteidigungsministeriums. Zur Begründung seines Antrages hob Admiral Sueter die Notwendigkeit einer einheitlichen Leitung der Landarmee, der Marine und der Luftstreitkräfte hervor. Er schilderte die Schwierigkeiten der Kriegsführung für die britische Marine und der Zusammenarbeit aller Waffengattungen, erörterte die Aufrüstung Deutschlands und forderte die Annahme des Antrages.

Sir Austin Chamberlain bat den Urheber des Gesetzes, Admiral Sueter, keine Abstimmung über seinen Gesetzentwurf zu erzwingen. Chamberlain richtete dann außerordentlich heftige Angriffe gegen Baldwin, die beträchtliches Aufsehen im Hause erregten. Er warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er das Parlament über die deutsche Luftaufrüstung nicht hinreichend unterrichtet habe.

Admiral Sueter zog schließlich seinen Gesetzesantrag zurück, womit die Aussprache abgeschlossen war.

„Warum so eilig?"

„Damit ich zu Hause bin, wenn der Kassabote des EWJ kommt; er trennt sonst den Zahlungsabschnitt von der Rechnung ab, und ich hab' ausgespielt!"

ES

Kanada nicht zur Verteidigung des britischen Reiches verpflichtet.

dnb. **London,** 14. Febr. Wie aus Ottawa gemeldet wird, teilte der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King im Unterhaus mit, daß die kanadische Regierung keine Verpflichtungen für die Verteidigung des britischen Reiches eingegangen sei. Die Frage der Reichsverteidigung sei auf verschiedenen Konferenzen der britischen Staaten erörtert worden, und man habe sich geeinigt, keine Verpflichtungen zu übernehmen, bis solche von den verschiedenen Parlamenten der Dominien ratifiziert seien.

Neue Triebwagen.

h. **Wien,** 15. Febr. Bereits vor einigen Tagen wurde von der Bestellung von zwölf neuen Schnellzugslokomotiven durch die Generaldirektion der Bundesbahnen berichtet. In weiterer Durchführung ihres Anschaffungsplanes haben die Bundesbahnen zehn Dieselelektrotriebwagen bei der Simmeringer Waggonfabrik in Auftrag gegeben. Die Wagen, von denen bereits zwei laufen, werden als Dritteklassewagen eingesetzt und sind mit Ledersitzen ausgestattet. Besonders große Fensterausschnitte gewähren einen weiten Blick über die Landschaft.

Die technische Einrichtung der neuen Wagen wird bis auf einige kleine Verbesserungen die gleiche sein wie bei den bereits in Verkehr stehenden beiden Wagen. Der Wagen werden noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt und in Betrieb genommen werden.

Die Gebührenpflicht bei Straftilgungsgesuchen.

Wien, 14. Febr. (A. N.) In einigen Tageszeitungen ist kürzlich eine Nachricht veröffentlicht worden, daß seit dem Inkrafttreten des Gerichtskostendeckungsgesetzes, also seit 1. Jänner 1936, alle Ansuchen um Tilgung von Verurteilungen einer Gebühr von 5 S vom ersten Bogen unterliegen. Es wird aufmerksam gemacht, daß das Gerichtskostendeckungsgesetz eine Gebührenpflicht nur für Gesuche um Tilgung von Verurteilungen im Gnadenwege eingeführt hat, während Anträge auf Tilgung der Verurteilung durch Richterspruch nach wie vor gebührenfrei sind. Für die Tilgung von Verurteilungen durch Richterspruch hat das Gerichtskostendeckungsgesetz den bisherigen gesetzlichen Voraussetzungen nur die weitere angefügt, daß der Verurteilte die Kosten des Strafverfahrens, das zu der Verurteilung geführt hat, nach Kräften zu ersetzen hat.

Ein Buchverbot.

Wien, 14. Febr. (A. N.) Das Bundeskanzleramt hat die Verbreitung des Buches „Kaiserjäger im Osten" von Sepp Dobiasch, Leykamverlag, Graz, verboten. Uebertretungen werden mit Verwaltungsstrafen bis 5000 S oder drei Monaten Arrest geahndet.

Tagesneuigkeiten

Die Aktienfälschungen des Schriftstellers Jakob.

h. **Wien,** 15. Febr. Die Aktienfälschungen des Schriftstellers Heinrich Eduard Jakob, seiner Schwester Alice Jakob-Spicker, seiner Mutter Martha Jakob und anderer Mitschuldiger, die bekanntlich unter dem Verdachte betrügerischer Fälschung nordamerikanischer Eisenbahnaktien vor einiger Zeit verhaftet wurden, ziehen immer weitere Kreise. Gestern wurden im Zusammenhang damit der Wiener Bankier Ferdinand Kende und die Wirtschafterin Frau Jakobs, Frau Marie Engelmeier, verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

Von der Braut vergiftet.

Eisenach, 14. Febr. Vor kurzem starb in Herda unter eigenartigen Umständen der Einwohner Heinrich Linß. Bei der Untersuchung der Todesursache stellte sich heraus, daß Linß, der kurz vor seiner Verheiratung stand, vergiftet worden war. Die darauf eingeleitete Untersuchung führte zu einem sensationellen Ergebnis. Als Täterin wurde die 19jährige Braut des Getöteten festgestellt, die nach anfänglichem Leugnen auch ein Geständnis ablegte. Als Grund gab sie an, daß sie ihren Bräutigam aus Abneigung vergiftet habe. Sie habe nie die Absicht gehabt, ihn zu heiraten, und sei eine Verlobung mit ihm nur auf Betreiben der Eltern eingegangen.

Hinrichtung eines Vatermörders.

dnb. **Dresden,** 14. Febr. Heute ist im Landesgerichtsgebäude zu Dresden der durch Urteil des Schwurgerichtes in Dresden vom 17. Oktober 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Willibald Caspar hingerichtet worden. Caspar hatte am 19. März 1935 seinen 70jährigen Vater erschlagen, weil dieser sich weigerte, ihm zur Begleichung von Spiel- und Wettschulden weitere Mittel zur Verfügung zu stellen.

Doppelmord aus Aerger über Arbeitslosigkeit.

h. **Prag,** 15. Febr. Der grauenhafte Doppelmord, der, wie berichtet, am vergangenen Sonntag in der Umgebung Prags verübt worden ist, ist nunmehr aufgeklärt. Bekanntlich wurden innerhalb weniger Stunden in geringer Entfernung die Leichen eines Manns und eines jungen Mädchens aufgefunden, die Schläfenwunden aufwiesen. Die Untersuchung ergab, daß die beiden Menschen durch Schüsse aus derselben Waffe getötet worden waren. Am Freitag wurde nun unter dem Verdachte des Mordes der 26jährige Privatbeamte Georg Pero verhaftet, der schließlich eingestand, die beiden Morde aus Verdrossenheit über seine lange Arbeitslosigkeit begangen zu haben.

149 Todesopfer eines Brandes in Tientsin.

Peiping, 14. Febr. In Tientsin brach in einem Notlager, das für die ärmsten Bevölkerungsschichten errichtet worden war, ein Brand aus. Durch den Wind angefacht, griff das Feuer in kürzester Zeit auf die gesamten Einrichtungen des Lagers über und legte sie in Asche. 149 Personen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Sie konnten nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Kleine Nachrichten.

Madrid, 14. Febr. (A. N.) Zu dem von der Roten-Kreuz-Station von Teneriffa aufgefangenen Funkspruch, wornach ein Wasserflugzeug mit 30 Passagieren ins Meer gestürzt sei, teilt die Deutsche Lufthansa mit, daß eines ihrer Flugzeuge einen Versuchsflug zwecks Einrichtung einer transatlantischen Linie von Las Palmas aus gemacht habe. Hiebei sei das Flugzeug in einen Sturm geraten und habe Notsignale ausgesendet. Nach einiger Zeit gelang es aber dem Flugzeug, mit eigener Kraft die Azoren zu erreichen.

Malaga, 14. Febr. (A. N.) Ein Autocar fuhr auf der Straße von Cartama infolge Bruches der Steuerung gegen einen Baum und überschlug sich. Dabei wurden drei Personen getötet und sechs schwer verletzt.

* **Akademische Nachricht.** Dr. techn. Franz Doppler, Assistent Prof. Wists an der Lehrkanzel für elektrische Anlagen der Technischen Hochschule in Wien, wurde als Professor mit dem Lehrauftrag für Elektrotechnik an die Technische Hochschule in Istanbul berufen.

* **Abschiebungen aus Deutschland.** Aus Schärding am Inn wird der Linzer „Tagespost" berichtet: Die Fälle mehren sich, daß von Deutschland aus Leute über die Grenze gestellt werden. In der letzten Woche wurden bei Haibach über die trockene Grenze bei Nacht und Nebel 38 Personen herübergestellt. Es waren darunter nicht nur Legionäre, sondern auch Personen, die in Deutschland schon lange arbeiten. Die Legionäre kamen vom Lager Grafling. Die Arbeiter wurden von der Gestapo abtransportiert. Unter den über die Grenze Gestellten befinden sich nicht nur Oesterreicher, sondern auch Italiener und Angehörige verschiedener Nationen.

* **Gschnas auf der Weltausstellung 1936.** Unter dieser Devise findet das Fastnachtfest der Kunstakademiker Wiens am 22. Februar im Künstlerhaus statt. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutze des Staatsrates Prof. Klemens Holzmeister. Das Präsidium dieses schönsten und originellsten Wiener Faschingsfestes führt akademischer Architekt Alfred Waltle aus Landeck, der auch bei der künstlerischen Ausgestaltung des Künstlerhauses tätig war. Fünfzig Architekten, Maler und Bildhauer arbeiteten fieberhaft an der Gestaltung der Räume, die auch tatsächlich eine Sehenswürdigkeit bedeuten und das Publikum jedesmal bis in die frühen Morgenstunden auf höchster Stimmung erhalten. + 6292

* **Ungarisches Gabelfrühstück.** Nach der in der Gemeinde Csavoly vorgenommenen Wahl eines Dorfrichters lud dieser die Bauern zu einem Gabelfrühstück, bei dem, wie die Blätter zu melden wissen, 25 Liter Schnaps, acht Faß Bier und neun Hektoliter Wein sowie ein Mastschwein, ein Rind und ein Kalb konsumiert wurden.

Der Bolschewistenvertrag in der französischen Kammer.

Innsbruck, 15. Februar.

Seit 11. d. M. finden in der französischen Kammer die Verhandlungen über den französisch-russischen Bündnisvertrag statt. Die Verhandlungen verlaufen ziemlich stürmisch und legen Zeugnis dafür ab, daß die Auffassungen über den Abschluß eines Bündnisses einschließlich eines Militärvertrages mit Rußland sehr geteilt sind. Besonders im Lager der Rechten werden Bedenken geltend gemacht, die für den Fortgang der europäischen Politik wichtig sind. Die innenpolitische Voraussetzung dafür, daß der Bündnisvertrag in der Kammer überhaupt verhandelt werden konnte, war der Sturz Lavals. Er hatte die Verhandlungen über diesen Vertrag immer hinausgeschoben, weil er auf die Entwicklung des Friedensgedankens in Europa, auf die Verständigung mit dem Deutschen Reiche und auf den italienisch-abessinischen Konflikt nur störend wirkt, weil er der Stresa-Politik ein vollständiges Ende bereiten würde. Aber London und Moskau haben sich mit den französischen Logen über den Sturz Lavals geeinigt und so wiederholt sich die Tragik von 1892, wo zwischen dem Zarenreich und der Französischen Republik das verhängnisvolle Bündnis abgeschlossen wurde, in einer neuen und noch viel gefährlicheren Form. Das Bündnis mit dem Bolschewistenstaate, dessen Ziele die Weltrevolution und die Zerstörung des Kapitalismus ist, muß heute nicht nur für eine politische und wirtschaftliche, sondern auch für eine kulturelle Gefahr gehalten werden.

Rußland ist freilich an Stelle des Deutschen Reiches in den Völkerbund eingetreten und dadurch gewissermaßen bündnisfähig geworden. Es kann sich mit Frankreich verbünden und es ist auf dem Wege, sich mit England zu verständigen. Es wird mit französischem und englischem Gelde seine Armeen weiter ausrüsten und ausbauen, um zu gegebener Zeit mit dem Gelde der westlichen Zivilisation diese zu vernichten. Die französische Rechte hat ganz richtig darauf hingewiesen, welche schlimmen Erfahrungen man mit den Heeren des Zaren gemacht habe und daß man mit den Heeren der Bolschewisten keine besseren machen würde. Sie hat weiters an die 27 Milliarden Goldfranken erinnert, die für die französischen Sparer in Rußland verloren gegangen sind. Es ist unfaßbar und unbegreiflich, daß nach diesen bitteren Lehren heute neuerdings in Frankreich über ein Bündnis mit Rußland verhandelt werden kann! Frankreich nimmt vor den Augen Europas eine ungeheure Verantwortung auf sich, weil der Abschluß dieses Bündnisses weitere schwere Folgen haben wird.

Das Deutsche Reich hat bekanntlich gegen den Abschluß eines Militärvertrages zwischen Frankreich und Rußland Verwahrung eingelegt, weil ein solcher Vertrag mit den Bestimmungen von Locarno in Widerspruch stehe. Dem entgegnet freilich Flandin, daß Rußland Mitglied des Völkerbundes ist, daß der Vertrag im Rahmen des Völkerbundes abgeschlossen wird und auch der Beitritt des Deutschen Reiches offen gelassen sei. Auf keinen Fall könne das Deutsche Reich daraus die Berechtigung einer militärischen Besetzung der Rheinlandzone ableiten. Eines jedoch steht fest, daß die von Laval vorbereitete Verständigung mit dem Deutschen Reich dadurch nahezu unmöglich gemacht wird.

Der militärische Vertrag setzt eine enge Zusammenarbeit der französischen und russischen Generalstäbe voraus und besonders für den Luftkrieg wird ein enges Einvernehmen zwischen Frankreich und Rußland getroffen werden. Gleichzeitig setzt der Bolschewismus seine Propaganda in Frankreich fort und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Bolschewismus schon im Frieden Eingang in das französische Heer findet. Was erst im Kriege geschehen würde, entzieht sich heute jeder Beurteilung. Sicher aber ist, daß im Kriege für jeden Bundesgenossen Rußlands der bolschewistischen Propaganda Tür und Tor geöffnet ist.

Es handelt sich aber beim Abschluß des französisch-russischen Bündnisses nicht nur um Frankreich allein, es geht um das Schicksal Europas. Dieses Bündnis bedeutet eine ungeheure Machtstellung für den Bolschewismus in Europa, der ja sogar auf dem Wege ist, sich das europäische Kapital für den Ausbau seiner Machtstellung nutzbar zu machen. Nach dem Abschluß dieses Bündnisses wird man überall in Europa das Aufflammen einer heftigen kommunistischen Tätigkeit zu verspüren bekommen. Moskau hat seine Fühler aber nicht nur nach Paris, sondern auch nach Prag, in das Herz von Mitteleuropa, ausgestreckt. Es wird dort die allslawischen Instinkte zu neuem Leben erwecken und sie auf die ganze Kleine Entente auszudehnen versuchen. Prag wird gut daran tun, den Lockrufen Moskaus energischen Widerstand entgegenzusetzen und den russischen Einfluß nach Möglichkeit abzudämmen. Der Einfluß Rußlands auf die politische und wirtschaftliche Gestaltung der Dinge wäre in keiner Weise wünschenswert und würde nicht nur für das Donaubecken, sondern auch für Rußland eine Gefahr neuer Verwicklungen bedeuten. Rußland rechnet ja heute schon mit der japanischen und deutschen Gefahr.

Das französisch-russische Bündnis müßte auch eine neue Aufrüstungswelle in Europa hervorrufen, die für die Finanzen der europäischen Staaten eine ungeheure und unerträgliche Belastung bildete. Mit der deutschen Aufrüstung hat England die Erhöhung seines Rüstungskredites um 300 Millionen Pfund begründet. Der negative Ausgang der Flottenkonferenz in London wird neue Erhöhungen zur Folge haben. Daß die russischen Fünfjahrspläne in erster Linie militärischen Zwecken dienen, ist ein offenes Geheimnis. Sie haben die Aufgabe, die russische Armee, unabhängig von dem übrigen Europa, kampffähig zu erhalten. Die europäische Rüstungsbegrenzung ist aussichtsloser denn je; der Völkerbund ist dagegen vollkommen ohnmächtig.

Die einzige Erklärung für den Abschluß dieses Vertrages durch Frankreich sind neben der Angst vor der deutschen Aufrüstung die antifaschistischen Bestrebungen, die auch nicht davor zurückschrecken, Rußland in den Bannkreis ihrer Politik zu ziehen. Die Politik der Logen, die ihren Hauptsitz in Paris hat, beschwört in ihrem Haß gegen die faschistischen Systeme eine gewaltige Gefahr für den Frieden Europas herauf. Rußland hat kein Interesse an Siegern oder Besiegten, es verfolgt nur ein Interesse, nämlich: einen europäischen Krieg zu entfesseln, der ja der bolschewistischen Propaganda die Bahn ungehemmt freigeben müßte.

Vor Wahlen in Spanien.

Madrid, 14. Februar. (United Preß.)

Die am Sonntag, den 16. d. M., stattfindenden spanischen Cortes-Wahlen werden unter so scharfer Bewachung stehen wie kaum jemals früher spanische Wahlen und Abstimmungen. Die Regierung ist entschlossen, keinerlei Ruhestörung und noch weniger irgendwelche gesetzwidrige Beeinträchtigung der Abstimmungsfreiheit zu dulden, deren Bedrohung offenbar von verschiedenen Seiten her befürchtet wird. Um — wie schon bei den Herbstwahlen von 1933 — die übrigen Polizeikräfte für die Bewachung der Abstimmungslokale und andere wahlpolizeiliche Sonderaufgaben zur Verfügung zu haben, wird man am Sonntag in ganz Spanien die Karabinieris, die gewöhnlich nur als Grenzpolizei und bei der Schmugglerverfolgung fungieren, als Straßenpolizei einsetzen. Durch alle wichtigeren Städte des Landes werden vom Morgen bis zum Abend Polizeistreifen patrouillieren, und überall wird noch eine starke Militär- und Polizeireserve, zum Teil mit Automobilen und Motorrädern ausgerüstet, zum Eingreifen bereitstehen. Besonders umfassende Vorsichtsmaßnahmen sind naturgemäß in jenen Orten getroffen worden, die als politische Sturmzentren bekannt sind. So sind in Oviedo, dem Mittelpunkt des asturischen Linksaufstandes vom Oktober 1934, starke Abteilungen Zivilgarde und Sturmgarde eingesetzt worden, zu deren Unterstützung noch die asturischen Truppen in ihrer Gesamtstärke zur Verfügung stehen.

Die Linke erwartet von den Wahlen einen Sieg, weil sie glaubt, nach ihrer schweren Niederlage im Herbst 1933 werde das Pendel nun wieder nach der anderen Seite ausschlagen. Die Zeitung „El Socialista" versichert in diesem Zusammenhang sogar, daß auch die Führer der Rechtsparteien schon jetzt von ihrer Niederlage überzeugt seien. Aus diesem Grunde habe die Rechte auch die Gerüchte von bevorstehenden Linksstreiks aufgebracht, um die Oeffentlichkeit zu beunruhigen und unter Hinweis auf diese Unruhe eine Verschiebung der Wahlen auf unbestimmte Zeit zu erreichen. Aber Streiks während der Wahlzeit kämen nicht in Frage.

So siegesbewußt die Linke auch einen Wahlerfolg voraussieht, es darf doch nicht übersehen werden, daß sie eine möglicherweise entscheidende Schwächung ihrer Position dadurch erlitten hat, daß die Syndikalisten wiederum wie bei den letzten Wahlen von ihrem Zentralkomitee zur Wahlenthaltung aufgefordert worden sind. Bemerkenswert ist die Begründung dieser Aufforderung: man könne sich von einem Sieg der Linksparteien gar nichts für die Arbeitersache versprechen, denn in der ganzen Welt habe die Linke versagt, wenn sie an die Regierung gekommen sei; es werde, wie in anderen Fällen, eine schwache Regierung geben, die

(Nachdruck verboten.) 59

Taifun.

Roman von **Kurt Martin.**

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr.-Gmain.

„Sie wußten, daß mit „Taifun" etwas Besonderes gemeint war! Von wem wußten Sie das?"

„Warum fragen Sie? Das ist doch meine Sache!"

„Nein, das betrifft mich! Und ich muß doch alles wissen, wer Ihnen gegenüber davon sprach, daß ich mit ‚Taifun' etwas zu schaffen habe!"

Sie schwieg. Dann forderte sie:

„Lassen Sie mich vorbei!"

„Nicht eher, als bis ich Sie gesprochen habe! — Unterhielt sich Harry Burrow mit Ihnen über mich? — Oder Professor Itajuro? — Was wollten Sie eigentlich bei diesem Mann? Sie waren wiederholt in seinem Hause!"

Ihre Gestalt straffte sich zur Abwehr:

„Das geht Sie nichts an!"

„Es würde mich dann nichts angehen, wenn Sie mich dabei aus dem Spiel gelassen hätten. Aber Sie sprachen mit diesen Leuten über mich! — Was sprachen Sie?"

Nun lachte sie höhnisch auf:

„Sie haben ja Angst! Sie befürchten, daß ich Ihnen schaden könnte! Was mögen Sie doch für ein schlechtes Gewissen haben! — Burrow hatte schon recht: — Sie ließen sich in Machenschaften ein —."

„Was will dieser Mensch von mir wissen?"

„Das plaudere ich nicht aus! Und hüten Sie sich! In Schanghai kann ich Sie verhaften lassen, wenn ich will!"

„Auf welche Weise wollen Sie das erreichen?"

„Ich werde aussagen, daß Sie Professor Itajuro bestohlen haben!"

„Sie? — Das wissen Sie also? Von wem? Von Itajuro, von Burrow? — Ich wünsche das sofort zu erfahren!"

Feindselig war ihr Blick:

„Wenn Sie mir jetzt den Weg nicht freigeben, rufe ich Amatini. Seien Sie vorsichtig! Er wird leicht eifersüchtig!"

Er griff nach ihrer Hand:

„Sie werden mir jetzt sagen, was Sie von mir Schlechtes wissen! Ich ahnte es ja längst, daß Sie mit Itajuro und Burrow über mich geredet haben. Vielleicht sind Sie es, die so manches unerklärliche Erlebnis mir begegnen ließen! — Was ist mit Burrow?"

„Lassen Sie mich los! Burrow hat Sie durchschaut: Sie kamen mit besonderen Absichten nach Tokio!"

„Mit welchen Absichten?"

Sie riß wütend ihre Hand zurück. Aber er gab sie nicht frei.

„Reden Sie! Ich bedauere nur, daß Sie kein Mann sind. Dann würde ich rascher mit Ihnen fertig!"

„Sie würden dann Gewalt anwenden, nicht wahr? So wie Sie Gewalt anwandten, als Sie Professor Itajuro überfielen —!"

„Wie kommen Sie zu dieser Behauptung? Sagte Ihnen Itajuro, daß er das annimmt?"

„Den Hergang kennen Sie ja selbst am besten!"

„Nichts weiß ich! All das ist Lüge, ist eine verdammte Mache, die irgendeiner gegen mich ins Werk gesetzt hat! Sie haben am Ende Itajuro erst diesen Verdacht eingeflüstert!"

Sie lachte wieder spöttisch auf:

„Wie beunruhigt Sie doch sind! Nun, was ich sagte, das trifft schon zu! — Oder fand sich bei Ihnen, in Ihrem Koffer, kein Fläschchen ‚Taifun'?"

Er zuckte jäh zusammen, und dann faßte er sie an beiden Schultern:

„Woher wissen Sie das? Das kann Ihnen nur der gesagt haben, der das Fläschchen zuvor in meine Tasche praktizierte, oder der Dieb, der meinen Koffer aufbrach! — Wer ist das?"

Sie schrie ihn an:

„Lassen Sie mich los! Sofort!"

Da sprang einer die Treppe herab, und eine Stimme drohte:

„Was geht hier vor!"

Es war Alberto Amatini, der erschien. Bernulf Zolker ließ Lilian Panner frei und wandte sich ihm zu.

„Sie hätten lieber oben bleiben sollen! Was ich mit Fräulein Panner zu reden habe, geht keinen Menschen etwas an."

Lilian Panner war zurückgetreten. Sie erklärte:

„Ich habe mit Dr. Zolker überhaupt nichts zu reden. Er hat eine Art an sich —."

Amatini funkelte Bernulf Zolker drohend an:

„Sie werden Fräulein Panner von jetzt ab nicht mehr belästigen! Ich —."

Bernulf Zolker fuhr ihn barsch an:

„Was wissen Sie von belästigen! Was wissen Sie, wie es im Herzen dieser Dame aussieht! — Uebrigens habe ich mit Fräulein Panner vorerst nichts weiter zu reden. Ich habe aus ihrem Mund jetzt genug erfahren, um zu wissen, wie sich das alles entwickelte, was mir unerklärlich schien. Da gibt es einen Kerl, der heißt Harry Burrow, und dieser Lump brauchte einen, den er für seine Taten in Verdacht bringen und haftbar machen wollte. Er beehrte mich mit dieser Rolle, und Fräulein Panner war ihm ein williges Werkzeug, jenen Verdacht gegen mich zu bestärken! Nun sehen Sie zu, Fräulein Panner, wie Sie es in Schanghai zuwege bringen, daß man mich verhaftet, und geben Sie acht, daß nicht Sie Fragen beantworten müssen, die Ihnen nicht angenehm sind — nicht mir, aber — den japanischen Polizeibehörden!"

Er wandte sich und stieg nach oben.

Uta empfing ihn ängstlich, und als sie hörte, was sich zugetragen hatte, senkte sie den Kopf:

„Nun ist Feindschaft dir wieder ganz nahe! — Sie haßt dich, und der Mann mit ihr."

„Laß sie! Für uns beide zählen diese Menschen hier an Bord nicht mehr. Ich wünsche Lilian Panner nicht mehr zu kennen, sie hat erbärmlicher gehandelt, als ich dachte."

•

Die beiden Paare mieden sich auf Deck. Sie nahmen getrennt ihre Mahlzeiten ein und umgingen jede nähere Be-

nicht einmal imstande sein werde, das an sozialem Inhalt so arme jetzige Programm der Linksparteien durchzuführen. Unterdes würden sich Reaktion und Faschismus wieder sammeln und erstarken, um in spätestens zwei Jahren zur Herrschaft zu gelangen.

Es kommt nun viel darauf an, wieviele Syndikalisten der Parole ihrer Führer folgen werden. Auf jeden Fall aber zeigt der Aufruf, daß die Linke politisch nicht so stark ist, wie es den Anschein haben könnte, wenn man annehme, sämtliche Linkselemente würden von den Parteien der Linksfront (Sozialisten, Katalonische Linke, Radikaldemokraten, Linksrepublikaner) erfaßt.

Wie denkt man in England über Oesterreich?

Die „Wiener Neuesten Nachrichten" veröffentlichen von ihrem Londoner Mitarbeiter einen Artikel über „England und das Donauproblem," in dem es u. a. heißt:

Für England hat das Donauproblem eine wirtschaftliche und eine politische Seite. England ist wirtschaftlich an einer befriedigenden Regelung des Donauproblems interessiert, weil es annimmt und hofft, daß von einem friedlichen Donaugebiet der britische Handel profitieren würde. Das politische Interesse wird vor allem von der Sorge vor dem aufrüstenden Deutschen Reich beherrscht. Für die verschiedenen nationalen Fragen, ebenso wie für das Problem der nationalen Minderheiten, das in Mitteleuropa eine so große Rolle spielt, ist in England lange nicht das Interesse vorhanden, das man von einem Lande, das sich seit Jahrhunderten selbst mit nationalen Problemen mannigfaltigster Art auseinanderzusetzen hatte, eigentlich erwarten könnte. Das ist gewiß bedauerlich. Aber bei einer Nation von Kaufleuten und Businessmen ist es schließlich begreiflich, daß für sie in solchen Fragen, wie das Donauproblem eine ist, die Wirtschaft das Primat vor der Politik hat. England betrachtet die ehemalige österreichisch-ungarische Monarchie als eine ideale wirtschaftliche Einheit ...

Solch eine wirtschaftliche Verständigung der Donaustaaten, meint man daher, wäre die „erste Notwendigkeit". Ist diese einmal erzielt, so werde sich auch die politische Seite des Problems, d. h. die Frage der österreichischen Unabhängigkeit „von selbst lösen". Das ist etwa der englische Gedankengang. Und damit ist der praktischen Bedeutung, die England den Pariser Gesprächen beimißt, so ziemlich die Grenze gezogen.

England wünscht also eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Oesterreich und der Kleinen Entente.

Treu der Heimat ...
Kauft österreichische Waren!

Die Arbeitsgerichtsbarkeit im Ständestaat.

In Wien hielt Dr. Alexander Bachzelt in der Leogesellschaft einen Vortrag über die Arbeitsgerichtsbarkeit im Ständestaat. In allen modernen Staaten macht sich das Streben geltend, zum Schutze der Arbeiter, insbesondere der in Großbetrieben beschäftigten, eigene Behörden zu schaffen, die vor allem dazu berufen sind, Mißstände bei der Behandlung und rechtlichen Stellung der Arbeiterschaft möglichst bald wahrzunehmen und sodann abzustellen. In Oesterreich bestehen solche Behörden schon seit langem in Gestalt der Gewerbeinspektorate. Diese wurden in der republikanischen Aera insoferne ausgebaut, als nunmehr die Tätigkeit der Gewerbeinspektorate auch auf Gebiete ausgedehnt wurde, die über eine bloß technische Betriebsaufsicht hinausgingen.

Nach dem Umsturze traten neben die Gewerbeinspektorate noch die sogenannten Einigungsämter, denen es oblag, Streitigkeiten, die aus Kollektivverträgen und dem Betriebsrätegesetz entstanden, zu schlichten. Für Einzelansprüche der Arbeitnehmer bestanden außerdem die Gewerbegerichte, die aus einem Berufsrichter als Vorsitzenden und je einem Beisitzer der Streitparteien bestanden. Der Nachteil der Gewerbegerichte bestand nun vor allem darin, daß ihre Sprengel sich nicht über das ganze Bundesgebiet erstreckten, ferner, daß die richterliche Besetzung den Anforderungen der modernen sozialpolitischen Bestrebungen nicht immer entsprach. Ebenso wurden die Einigungsämter nicht zu dem Bollwerk der Arbeitnehmerrechte, die sie hätten werden sollen.

Versäumen Sie nicht die Einfahrt in das einzig in seiner Art dastehende, unter der Stadt Hall i. T. eingebaute
Bergbaumuseum
Weltmineraliensammlung. db 902
Eintritt während der FIS-Woche nur **50 g** pro Person.

Um den verschiedenen Schwierigkeiten, die aus den bisherigen Gesetzen entstanden, nach Möglichkeit zu begegnen und außerdem die Arbeitsbehörden (hier in weiterem Sinne gebraucht) den neuen berufsständischen Einrichtungen anzupassen, hat die Regierung den verschiedenen Berufskörperschaften zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, die eine Reform der Arbeitsgerichtsbarkeit, des Kollektivvertragswesens und der Schlichtungstätigkeit bei Arbeitsstreitigkeiten bezwecken. Was das Arbeitsgerichtsgesetz anlangt, so stellt sich dieses mehr oder weniger als Ueberarbeitung des bisherigen Gewerbegerichtsgesetzes dar, während das Gesetz über die Kollektivverträge und das Schlichtungswesen viel neues Recht enthält und sich bemüht, den Forderungen der Arbeitnehmerschaft entgegenzukommen.

Man kann schon heute sagen, daß das Arbeitsgerichtsgesetz wohl erst erheblichen Abänderungen unterzogen werden muß, bis es zu dem wird, was die Arbeitnehmerschaft verlangt. Die Arbeitsrichter sowohl als auch die neuen Organe der Schlichtungsämter, die sogenannten „Schlichter", dürfen keinesfalls wahllos der bisherigen Beamtenschaft entnommen werden, sondern müßten sich aus Funktionären rekrutieren, die eine besondere sozialpolitische Schulung genossen haben. Eine gewisse Schwäche liegt auch in der Stellung der „Schlichter". Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Schlichtung arbeitsrechtlicher Streitigkeiten meist weniger eine Rechts-, sondern eine Machtfrage ist. Es muß daher dem Schlichter ein derartiges politisches Gewicht verliehen werden, daß er — ohne daß man deshalb an ein Wiederaufleben der alten Klassenkampftheorien denken würde — der Arbeitgeberschaft entgegenzutreten vermag. (Wissenschaftlicher Pressedienst.)

Kollektivverträge und Lohnverhältnisse.

In der Stunde des Gewerkschaftsbundes „Aus Werkstatt und Büro" sprach im Rundfunk Dr. Karl Kummer von der Wiener Arbeiterkammer über Lohnverhältnisse und Kollektivverträge. Er schickte eine kurze geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Kollektivvertragsrechtes voraus und befaßte sich dann eingehend mit der Tätigkeit des Gewerkschaftsbundes auf diesem Gebiete, der ja eine seiner wichtigsten Aufgaben im Ausbau des Kollektivvertragswesens sieht. In der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit vom 1. Mai 1934 bis zum 31. Dezember 1935 hat er bereits 650 neue Verträge und Zusatzabkommen abschließen können, deren Auswirkungen 420.000 Arbeitnehmern zugute kommen. Sehr interessant war die vom Vortragenden gegebene Uebersicht über die in den einzelnen Industriezweigen und Berufskategorien bestehenden vertraglichen Vereinbarungen und die Schilderung, wie oft erst nach langwierigen, mühevollen Verhandlungen die neuen Verträge zustandekamen, die nicht selten einen jahrelangen, für die Arbeiterschaft äußerst ungünstigen vertragslosen Zustand beendeten. Unter diesen schwierigen Verhältnissen war es manchmal nicht zu umgehen, Zugeständnisse zu machen, um überhaupt zu einem Vertragsabschluß zu kommen, und der Gewerkschaftsbund ging hiebei von der Ansicht aus, daß in solchen Fällen die angesichts der wirtschaftlichen Lage nicht zu vermeidenden Lohnkürzungen für die Arbeitnehmerschaft noch immer erträglicher sind, als ein vertragsloser Zustand.

Ein Vergleich der Lohnsätze der älteren Kollektivverträge aus den Jahren 1929/30 mit den heutigen Lohnsätzen fällt daher wohl zu Ungunsten der letzteren aus. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die Lohnsätze aus den Jahren 1929/30 aus einer Zeit der Konjunktur und daher aus weitaus günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen und geringerer Arbeitslosigkeit stammen. Daß Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit nicht ohne Auswirkungen auf die Löhne bleiben können, ist selbstverständlich und in allen Ländern so. Dennoch ist es gelungen, in den meisten Fällen die Löhne auf der alten Linie zu halten und in manchen Kategorien konnte sogar eine Erhöhung der Löhne durchgesetzt werden. Auch das Halten der Löhne auf der ursprünglichen Höhe muß als Leistung bezeichnet werden, da man bedenken muß, daß der Unternehmer die Wirtschaftslage unter allen Umständen zu seinen Gunsten, d. h. zur Reduzierung der Löhne auszunützen sucht. Es ist natürlich für Außenstehende leicht, an dem Handeln des Gewerkschaftsbundes Kritik zu üben. Wichtiger aber ist die Frage, wie es heute um die Lohnverhältnisse der Arbeiterschaft aussehen würde, wenn es keine einheitliche Interessenvertretung, keinen Gewerkschaftsbund gäbe und ob es den alten Richtungsgewerkschaften möglich gewesen wäre, bei einer derartigen Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit die Löhne auch nur annähernd auf dem Stand der heutigen zu halten.

Der Gewerkschaftsbund wird in der Lohnpolitik und in dem Streben nach weiteren Abschlüssen von Kollektivverträgen unentwegt weiterschreiten und vor allem überall dort Kollektivverträge abzuschließen suchen, wo derzeit noch ein vertragsloser Zustand besteht. Durch die Monopolstellung des Gewerkschaftsbundes im Abschluß von Kollektivverträgen ist auch die Konkurrenz ausgeschlossen und die Gewähr gegeben, daß Lohnverhandlungen rein sachlich geführt werden können. Zur Sicherung des Arbeitsvertrages sind bereits in vielen Kollektivverträgen Tarifgemeinschaften vorgesehen, die darüber wachen sollen, daß die Kollektivvertragsbestimmungen auch eingehalten werden. Solche Tarifgemeinschaften bestehen von früher her bei den Buchdruckern im graphischen Gewerbe und sind in letzter Zeit im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe, bei den Optikern und Bandagisten, Kohlenhandel, bei den Schuhmachern, im Schlossergewerbe und anderen mehr dazu gekommen. Leider wird heute oft und berechtigterweise darüber Klage geführt, daß Kollektivverträge nicht eingehalten werden. Auch der beste Kollektivvertrag versagt, wenn er von Seiten des Unternehmers nicht eingehalten wird, weil der Arbeitnehmer aus Angst, auf die Straße gesetzt zu werden, den Klageweg scheut. Die neuen Gesetzentwürfe werden unsere soziale Gesetzgebung auf diesem Gebiet zweifellos wieder einen Schritt weiterbringen und dazu führen, daß die wohlerworbenen Rechte des Arbeitnehmers gesichert erscheinen, ohne daß er stündlich und täglich um den Verlust seiner Existenz zittern muß. Der Gewerkschaftsbund wird aber auch darangehen, das Kollektivvertragswesen im Sinne der Lohngerechtigkeit der Enzyklika Quadragesimo anno weiter auszubauen.

Das Kollektivvertragsrecht ist zweifellos heute zu einer Bedeutung gelangt, die über die früheren weit hinausgeht und seine Bedeutung wird mit dem weiteren Ausbau der berufsständischen Ordnung sicher noch steigen; seine Sicherung wird die stärkste Grundlage für den berufsständischen Aufbau bilden, denn davon wird das Wohl und Wehe der Arbeitnehmerschaft im Berufsstande abhängen. Die vertragliche und rechtliche Sicherung der Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis soll ja bewirken den Arbeiter aus seiner wirtschaftlichen Not herauszureißen und in die Gesellschaft einzubauen. Darum ist sich der Gewerkschaftsbund dieser seiner heiligen Aufgabe bewußt und wird alles daransetzen, um im Wege des Kollektivvertragsrechtes die Arbeitnehmerschaft in eine bessere Zukunft zu führen.

Preblauer Sauerbrunn
In allen Apotheken, Drogerien, Lebensmittelgeschäften und Gaststätten erhältlich. P 3

Der Bevölkerungszuwachs in Sowjetrußland.

Der russische Volkskommissär für das Gesundheitswesen hat auf der Sitzung des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion einen Bericht über den starken Geburtenzuwachs in Sowjetrußland erstattet. Danach kämen auf tausend Menschen jährlich 35 bis 50 Geburten. Der Bevölkerungszuwachs betrage etwa drei Millionen Menschen. Es sei aber sicher, daß

---

rührung. Wenn Bernulf Zolker Amatini zufällig in den Weg lief, warf der Italiener ihm einen drohenden Blick zu.

Dies entging Uta nicht. Doch Zolker beruhigte sie:

„Er ist ein eifersüchtiger Narr! Er paßt zu Lilian Panner, wird von ihr jetzt ausgenützt und dann fortgeschoben. So ist ihre Art! — Den Mann fürchte ich am allerwenigsten."

„Er ist ein leidenschaftlicher Charakter."

„Laß ihn nur! Er hat ja nicht nur mich zu hassen hier an Bord, er hat noch einen zweiten Gegner, und zwar einen weit gewichtigeren als mich — Li-Ho-Chan! Unser chinesischer Freund ist Feuer und Flamme für Lilian Panners Reize. Ich glaube, Amatini zittert insgeheim vor Li-Ho-Chan."

*

Am Abend des dritten Tages — das Schiff hatte es auf einmal gar nicht mehr eilig, Schanghai zu erreichen —, als Bernulf Zolker mit Uta noch oben am Deck weilte, gab es plötzlich unten im Salon lauten Lärm. Matrosen sprangen hinzu. Es handelte sich scheinbar um einen ernstlichen Streit. Bernulf Zolker wollte nachsehen, doch Uta flehte:

„Bleibe bei mir! Ich fürchte mich!"

Li-Ho-Chan erschien. Er keuchte, er war erhitzt, und seine Augen funkelten bös. Aufgeregt sprach er auf Bernulf Zolker ein:

„Ich habe da doch einen Fehler gemacht, als ich die beiden Fremden an Bord nahm! Das Mädchen nicht, — oh, sie ist sehr, sehr schön. Aber der Mann! — Er schlug mich ins Gesicht, als ich des Mädchens Hand in der meinen hielt. Ich wollte ihr eben etwas erklären —."

Man hörte Amatini unten toben:

„Der Hund hat dich geküßt! Ich schlage ihn tot, diesen Schuft!"

— Und in der Nacht, als Uta und Bernulf Zolker längst in ihren Kabinen schliefen, weckten laute Schreie sie auf. Bernulf Zolker öffnete rasch die Tür.

Li-Ho-Chan stürmte geschäftig an ihm vorüber:

„Mann über Bord! Mann über Bord!"

18.

Bernulf Zolker rief Li-Ho-Chan scharf an:

„Was ist passiert?"

Der dicke Chinese hob jammernd die Arme:

„Er ist ertrunken! Wir haben sofort gestoppt und das Boot hinabgelassen. Aber es ist keine Spur von ihm zu sehen!"

„Wer ist ertrunken?"

Auch Uta stand unter der Tür, und hinten lugte Lilian Panner bleich und zitternd durch einen Türspalt.

Li-Ho-Chan stöhnte:

„Der Fremde, den wir mit dem schönen, jungen Mädchen auf der Insel fanden!"

„Amatini?"

„Ja, er!"

Lilian Panner stieß einen entsetzten Schrei aus und lief herzu:

„Das ist nicht wahr! Wie soll das geschehen sein?"

Aber Li-Ho-Chan stieg schon wieder ächzend die Treppe empor und schrie oben seinen Matrosen aufgeregte Befehle zu.

Bernulf Zolker lief ihm nach. Er zog Uta an der Hand hinter sich her, und ihnen folgte in einiger Entfernung Lilian Panner.

Sie eilten dorthin, wo die chinesischen Matrosen sich an der Reling drängten, sahen nichts als Finsternis und schwarze Schatten unten.

Entfernt schwankten ein paar matte Lichter über dem Wasser. Dort fuhr das Boot und suchte nach dem Verschwundenen. Laute Rufe klangen bis zu dem Schiff herüber.

Bernulf Zolker erkundigte sich hastig bei Li-Ho-Chan:

„Wie ist das geschehen?"

„Mein Steuermann hat den Fremden gesehen, wie er plötzlich an Deck kam. Ganz sonderbar benahm er sich, er hörte auf keinen Anruf, lief zur Reling und setzte sich darauf, starrte hinab ins Wasser. Mein Steuermann trat zu ihm und sprach ihn an. Da fuhr er erschreckt zusammen, und plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte hinab ins Wasser. Es kann nicht anders sein: Ein böser Geist hat ihn in seinen Bann gezogen! Es gibt schlimme Geister in der Nacht, viele. Und ich habe einen gesehen vor zehn Tagen —."

Bernulf Zolker rief nun gleichfalls Amatinis Namen laut durch die Nacht. Sie lauschten alle. Doch keine Antwort kam.

Lilian Panner sah entsetzt und angstvoll von einem zum andern. Sie stöhnte:

„Es ist nicht wahr!"

Hastig wandte sie sich und lief wieder hinab, hin zu der Tür von Amatinis Kabine. Sie riß sie auf, sah den kleinen Raum leer und verlassen. Sie entdeckte Blut am Boden. Gellend schrie sie auf:

„Blut, Blut! Wie kommt das Blut da auf den Boden?"

Uta griff in Angst nach Bernulf Zolkers Arm:

„Hast du gehört, was sie rief!"

Er wandte sich und sprang zur Treppe:

„Komm, wir wollen sehen! "

Li-Ho-Chan hatte scheinbar auch Lilian Panners Ruf gehört. Er geriet ganz außer Fassung, fuchtelte mit den Armen wild in der Luft herum und jammerte:

„Der böse Geist ist auf meinem Schiff! Der fremde Mann hat ihn mit auf das Schiff gebracht! Der Geist hat Blut in die Kabine des fremden Mannes gezaubert! Was droht uns! Was steht uns allen noch bevor?"

Wild und gegenseitig überschreiend riefen die Matrosen durcheinander.

Li-Ho-Chan gab durch einen Signalpfiff dem Boot Befehl, zurückzukehren.

„Wir setzen die Fahrt fort! Wir müssen diese Stelle fliehen, an der böse Geister ihre Macht bewiesen haben!"

Unten aber stand Bernulf Zolker in Amatinis Kabine. Er sah Blut am Boden, gewahrte auch auf dem schmalen Bett Blut. Finster schaute er vor sich hin. Schließlich suchte er Utas Blick und nickte ihr bedeutungsvoll zu:

„So war das nicht, wie Li-Ho-Chan berichtet!"

(Fortsetzung folgt.)

diese Zahlen noch ansteigen würden, denn drei Millionen seien keine Grenze. Sie seien vielmehr die „alte Norm", die überboten werden würde. Die Ausführungen des Volkskommissärs sind verständlich, wenn man sich daran erinnert, daß es in der Sowjetunion üblich ist, daß jährlich Millionen Menschen Hungers sterben. Daß dann drei Millionen jährlicher Bevölkerungszuwachs zur Deckung des Bevölkerungsausfalls durch erhöhte Sterblichkeit nicht ausreicht, ist begreiflich. In den Statistiken der Sowjetunion fehlen aber jene, die der Hunger hinweggerafft hat, wie überhaupt die Bevölkerungsstatistik in der Sowjetunion im argen liegt. Nach der grausamen Entvölkerungsaktion des Bolschewismus, vor allem in jenen Gebieten, die die Bevölkerungsstatistik erfaßt hat, also hier in der Hauptsache das europäische Rußland ohne die Ukraine, bedarf es gewaltiger Geburtenüberschüsse, um die Bevölkerungsverluste auszugleichen.

Das Kaiserjäger-Sterben bei Huscze.

Nun ist endlich der erste Band der großen Weltkriegsgeschichte der Tiroler Kaiserjäger im Verlag Amon Franz Göth, Wien, erschienen. Geleitet von der Absicht, eine zusammenfassende, geschichtlich getreue Schilderung der Weltkriegskämpfe aller vier Regimenter der Tiroler Kaiserjäger zu schaffen, ist es dem Alt-Kaiserjägerklub nach jahrelangen Vorbereitungen gelungen, das Werk herauszugeben. Major a. D. Ernst Wißhaupt, Sekretär im Wiener Kriegsarchiv, hat die schriftstellerische Bearbeitung und Zusammenstellung besorgt, und dabei für das 1. Regiment die bekannte, im Manuskript vorliegende ausgezeichnete Darstellung des Oberleutnants d. R., Fachlehrer Rudolf Blaas, für das 3. Regiment die seit einem Jahrzehnt in Buchform vorliegende Weltkriegsgeschichte des Generalmajors Viktor Schemfil und für das 4. Regiment einen schriftlichen Abriß des Obersten Erich von Preu zu Corburg und Lusenegg als Unterlagen benützt.

Aus dem mit zahlreichen Lichtbildern, verschiedenen Kartenbeilagen, einer Ehrentafel der Besitzer der „Goldenen" und einem Verzeichnis aller im Kampf gegen Rußland gefallenen Kaiserjägerhelden ausgestatteten Band, dessen ausführlichere Würdigung wir uns vorbehalten, entnehmen wir als Probe im Auszug folgende erste geschichtliche Darstellung des tragischen Heldenkampfes bei Huscze am 7. September 1914, wo Teile des 2. Tiroler Kaiserjägerregimentes mit ihrem Kommandanten Oberst Alexander Brosch, Edler von Aarenau, der seinerzeit der vertrauteste Mitarbeiter des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand gewesen war, von russischer Uebermacht erdrückt, ein heroisches Ende fanden:

Der Unglücksmorgen von Zaborze.

Noch im nächtlichen Dunkel von der nach Grzeda führenden Dammstraße nach Westen abrückend, hatte Oberst von Brosch gehofft, den Anschluß an unsere Truppen zu finden.

Die Zweier-Kaiserjäger rückten, mit brennendem Schlaf in den Augen, mit aufgepflanztem Bajonett und pendelnden Gewehren unbemerkt an Huscze vorbei, wo Russen waren, einer brennenden Ortschaft im Westen entgegen. Doch nur langsam kamen sie vorwärts; Sturzäcker und Wassergräben hemmten die Bewegung. Bei jedem Halt verfielen die todmüden Jäger in Schlaf. Als es endlich tagte, da tauchten vor der Front eine Sandhöhe und in der rechten Flanke die Umrisse einer Ortschaft auf. Es war dies Zaborze. Dorthin, also gegen Nordwesten, verschob sich Oberst von Brosch mit seiner Gruppe.

Nach kurzer Vorwärtsbewegung vernahm man aus dem Dorfe Wagengerassel. Schon glaubte Oberst von Brosch den Troß der 3. Division vor sich zu haben. Hauptmann Beck ließ aufklären. Es dauerte nicht lange, da peitschten plötzlich bei den Spähern vorne Schüsse durch den aufsteigenden Morgen. Hauptmann Beck sah im Dämmerlicht Russen aufspringen; er ließ sofort das Feuer bei der 5. Kompagnie eröffnen, seinem Beispiel folgte Oberleutnant von Dragoni.

„Das Gros der Gruppe" — so erzählt Hauptmann von Jakob (heute Generalmajor und Präsident des Alt-Kaiserjägerklubs) — „befand sich etwa 200 Schritte südlich von Zaborze, als plötzlich von dorther und auch aus dem Walde ein heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer auf uns abgegeben wurde, zu dem sich alsbald auch Artilleriefeuer vom Ostrande des Dorfes gesellte. Alles suchte in den Wassergräben oder hinter einer Bodenwelle Deckung und nahm den Kampf an Ort und Stelle auf. Zwischen den beiden Feuerlinien lagen die Gefangenen (die in der Nacht vorher von den Kaiserjägern nach der Erstürmung eines russischen Lagers bei Huscze gemacht worden waren). Mit dem Einfallen der Geschosse jagten die Reitpferde und die Tragtiere in wilder Hast davon, so daß nur mehr ein Maschinengewehr abgepackt und in Stellung gebracht werden konnte."

Hauptmann von Jakob, der nur mehr fünf Leute neben sich hatte, bediente selbst das Gewehr. Erschöpft von den vorangegangenen Ueberanstrengungen, den Entbehrungen und der furchtbaren Nervenanspannung verfielen die Streiter in den kurzen Ruhepausen des Kampfes in Schlaf. Sobald das Jägermaschinengewehr schoß, prasselte Schnellfeuer der russischen Geschütze hernieder, das aber glücklicherweise, da sich die Artilleriegeschosse im Sumpfboden verschlugen, ziemlich wirkungslos blieb.

Als es tagte, sah Hauptmann von Jakob plötzlich starke russische Abteilungen, die sich aus dem Walde östlich von Zaborze gegen seine rechte Flanke verschoben. Er brachte sofort das Maschinengewehr gegen diesen gefährlichen Feind zur guten Wirkung; auch die Jäger in den dünnbesetzten Schwarmlinien schossen noch eifrig. Allein die Verluste mehrten sich, Munitionsmangel trat ein. In dieser außerordentlich kritischen Lage spornte Oberst von Brosch seine Jäger zum Ausharren an, denn noch lebte in der Brust dieses Helden die schwache Hoffnung auf Unterstützung durch die 3. Division.

Allein Feldmarschalleutnant Roth war inzwischen mit den Bruderregimentern vom südlichen Waldrand gegen Michalowka abgezogen. Mit Ingrimm harrten die von den Russen umringten Kaiserjäger in dem vernichtungbringenden Feuer aus. Hauptmann Beck mit seinem zusammengeschmolzenen Häuflein von der 5. Kompagnie am linken Flügel, rechts davon Oberleutnant Dragoni mit seiner Kompagnie und Hauptmann von Jakob mit seinem Maschinengewehr. Aller Heldenmut half nicht gegen die andrängende Uebermacht. Insbesondern die in der rechten Flanke auftauchenden Russen kamen immer näher. Geradzu unheimlich wirkte in dieser entsetzlichen Lage das allmähliche Verlöschen des Plänklerfeuers der Jäger, das zeitweise völlig aussetzte. Die Kampfstätte glich einem Leichenfelde. Das niederschlagende Gefühl des Verlassenseins bemächtigte sich schließlich auch der Mutigsten.

Als jeder weitere Widerstand nutzlos geworden war und auch plötzlich im Rücken der Schwarmlinie Artilleriegeschosse einschlugen, suchten die Reste der sechs Kaiserjägerkompagnien über die schützende Bodenwelle 263 — 231 im Süden zu entkommen. Dieser Rückzug bot ein erschütterndes Bild. Wer konnte, lief, auch die nicht gehfähigen Verwundeten krochen mit dem letzten Aufgebot ihrer Kräfte zurück, um nicht in Gefangenschaft zu geraten. Allein von allen Seiten sprühte den Unglücklichen Feuer nach. Viele wurden während des Ausweichens zum zweiten Male getroffen, rafften sich wieder auf, bis sie schließlich liegen blieben.

Auch Oberst von Brosch hatte sich erhoben, des unentrinnbaren Unterganges gewiß. „Lebendig sollen mich die Russen nicht haben, grüßt mir meine Frau!" schrie er in das Chaos hinaus. Er war in diesem Augenblick gefallen, die brechenden Augen sahen noch einen getreuen Unterjäger, der seinen Regimentskommandanten schützend umfaßte und selbst von einer russischen Kugel gefällt wurde. Es war dies etwa um 8 Uhr früh.

Bei den Pionieren wurde um die Fahne eine ganze Schar von Leuten abgeschossen, die sie vor den vorrückenden Russen zu schützen versuchten. Jäger Georg Werlberger, zuletzt Zugsführer Anton Graus, Heidacher und Jäger Johann Götsch, der trotz seiner Verwundung die nächtliche Vorrückung mitgemacht hatte, waren bestrebt, das Palladium des Regiments zu retten. Allein die Rettung der Fahne gelang nicht mehr, da die Russen von drei Seiten eindrangen und alles was nicht schon gefallen oder verwundet war, gefangen nahmen.

Im ganzen fanden, wie später verläßlich festgestellt wurde, mit dem Obersten Brosch 13 vortreffliche Offiziere bei Zaborze den Heldentod. Es waren dies: Hauptmann Ferdinand Schirnhofer, Karl Goppolt, Oberleutnant Friedrich Herzmann von Sannwerd, Wilhelm Dragoni von Rabenhorst, Wilhelm Wilhelm, Franz Frena (vermißt), Leutnant Franz Gloser, Hermann Steiner, Josef Novak, Richard Helmberger, Dr. Ernst Skutetzky, Fähnrich Alois Garber und Friedrich Hartwich. Außerdem fielen etwa 158 Unteroffiziere und Jäger.

Verwundet gerieten auf der Unglücksstätte von Huscze in Gefangenschaft: Hauptmann Alois Beck, Wilhelm Jakob von Herminenthal, Feldkurat Dr. Karl Drexel, Kadett Ivo Becke und August Leva. Ferner fielen in die Gewalt der Russen: Major Ernst Devarda, Regimentsarzt Dr. Eduard Lebenhart, Oberleutnant Karl Kaiser, Leutnant Erwin Lang, Fähnrich Alois Mair, Robert Kommenda und Kadett Kurt Lesle. Auch Oberleutnant (zugeteilt dem Generalstab) Friedrich Freiherr von Handel-Mazetti, Oberleutnant Friedrich (verwundet) und Ordonanzoffizier Leutnant Baron Dreihann fielen in russische Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen wurde von den Russen mit 160 angegeben, wovon die meisten verwundet waren.

„Der Reserveleutnant Jranyi des 2. Jägerregiments", so schrieb Hofrat Dr. Glaise von Horstenau, der Direktor des Oesterreichischen Kriegsarchivs, „unterzog sich anfangs 1917 der schwierigen Aufgabe, die Gräber zu suchen. Er hatte seinerzeit bei Huscze mitgefochten. Aber auch ihm fiel es

(Nachdruck verboten.) 14

Das Malteserkreuz.

Roman von Erich von Voß.

Copyright 1935 by Willy Sauerberg Verlag, Hamburg 36.

Er küßte ihr die Stirn, die Augen und die Lippen.

„Du wirst auch morgen glücklich sein."

Ein Rennboot schoß mit großem Getöse durch die blaue Flut. Plötzlich ein dumpfer Knall. Wasser spritzte auf. Ein flammender Blitz. Holz- und Eisenteile schwirren durch die Luft.

„Fabelhaft!" ruft Nancy wie umgewandelt. „So etwas bekommt man bei uns in Florida öfter zu sehen." Und sie freut sich wie ein Kind über ein Spielding. Sie denkt im Augenblick nicht daran, daß die Explosion vielleicht auch ein Menschenleben zerrissen hat.

Erno aber sieht plötzlich in ihr wieder das große, heitere, gedankenlose Kind, das eben noch ganz tief empfindendes Weib gewesen war. Diese seltsame Zwiespältigkeit ihres Wesens aber war es gerade, die Erno immer wieder von neuem bestrickte.

Der Golf von Ajaccio lächelt den Schiffen entgegen und zeigt, wie eine Frau ihren kostbaren Schmuck, die verschwenderische Pracht, mit der die Natur dieses Kleinod des Mittelmeeres, die Insel Korsika, geschaffen hat.

Um Korsika zu schaffen, scheint die schöpferische Hand zuvor in die Fjorde des hohen Nordens gegriffen und diese malerischen Felsen im harmonischen Zusammenklang mit der prächtigen Flora des Südens vereint zu haben. Die Palmen wiegen sich hier mit derselben Grazie wie schlanke Frauen und spiegeln sich im Meer, das jetzt einen violetten Schimmer hat.

Als Erno die Insel betritt — zum erstenmal in seinem Leben — atmet er mit tiefen Zügen den berauschenden Duft ein und sagt: Korsika sei die Opiumhöhle der Natur. Wer seine Sinne noch klar habe, hier müsse er sie unrettbar verlieren.

Und er schloß Nancy noch fester in seine Arme.

„Bist du glücklich? Du sollst es sein und du wirst es sein. Heute — morgen — immer!"

Tage verstrichen, wie sie Erno nie erlebt hatte und nie wieder erleben würde. Sie flohen dahin wie flüchtige Minuten, wie ein wundervoller Traum.

Doch plötzlich erwachte Erno aus diesem Traum. Es war auf der Straße der Parata, auch eine jener schönsten Straßen der Welt, da stand unerwartet, wie aus dem Boden geschossen, Borngräber vor ihm.

Ein boshaftes Lächeln umspielte die Lippen des Wieners.

„Hätte ich das vorausgeahnt, wahrhaftig, ich würde nicht einen Tropfen meines Blutes für dich hergegeben haben."

Erno starrte den Wiener verständnislos an.

Der lachte ein rauhes Lachen, das in dieser Zauberwelt einen grausamen Klang hatte.

„Jawohl, mein Freund, es ist so, Blut von mir rollt in deinen Adern. Und dieses Blut hat dich zu einem ebensolchen haltlosen Menschen gemacht, wie ich es bin. Oder weißt du vielleicht nicht, was geschehen ist, während du hier unter Palmen wandelst?"

Eine dunkle Ahnung stieg in Erno auf. Hart packte er den Wiener bei den Schultern und schüttelte ihn. „Hella?!"

Wie ein halberstickter Schrei kam es von seinen Lippen.

Der Wiener nickte.

Da brach alles das wieder in Erno durch, was er tief in seiner Brust verschlossen glaubte. Eine furchtbare Unruhe packte ihn.

„Was ist geschehen? Nun sprich doch! Oder soll ich dich erst mit Gewalt dazu zwingen?"

Doch der Wiener ließ sich nicht aus der Ruhe bringen.

„Nicht nötig, du sollst alles erfahren. Aber es hat nun wirklich keine Eile mehr. Es ist schon zu spät. Du hättest dich eher darauf besinnen sollen, daß auch anderswo das Leben weiterlief ..."

Erno hatte schon wütend die Faust erhoben, um sie dem elenden Schwätzer zwischen die Lippen zu stoßen. Aber Borngräber fing den Stoß noch auf.

„Damit kannst du Hella auch nicht mehr retten. Es gibt überhaupt nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie ist gerettet oder aber — aus ... vorbei ..."

Und nun berichtete der Wiener, was er aus den Zeitungen erfahren hatte. Als Erno alles zu wissen glaubte, was ihm Borngräber hatte sagen können, ließ er den Menschen einfach stehen und lief wie ein Irrsinniger davon, daß ihm die Menschen erstaunt nachsahen.

Im Hotel ließ er sich zunächst alle Zeitungen geben, die aus den letzten Tagen und Wochen aufzutreiben waren. In fieberhafter Eile durchflog er sie. Aber es waren immer nur kurze Notizen, die er fand und die ihm auch nicht mehr verrieten, als er nun schon von dem Wiener erfahren hatte. Dann wollte er mit Nancy sprechen. Aber zu seinem größten Erstaunen erfuhr er, daß Miß Brothers sich bereits vor einer Stunde wieder an Bord ihrer Jacht begeben habe, die dann sofort in See gegangen sei. Sie hatte für ihn einen Brief hinterlassen.

Hastig brach Erno den Umschlag auf:

„Ich bin fortgegangen, weil ich Angst vor morgen hatte.

Nancy."

Erno ließ die Hand sinken, als wäre das Blatt Papier ein schweres Gewicht. Nancy hatte erfahren, was geschehen war und gewußt, daß sie ihn nicht würde zurückhalten können.

Noch einmal sah er die zierliche Gestalt vor sich, sah ihre Augen, die bald wie große, lustige Kinderaugen blickten, bald seltsam verschleiert waren und ein geheimnisvolles Leuchten in ihrer unergründlichen Tiefe hatten. Und noch einmal kam es über seine Lippen: „Du bist die Frau, die nur einmalig und einzig in der Welt ist."

Dann raffte sich Erno zusammen und er hatte plötzlich das Gefühl, er ziehe einen fremden Menschen, der ihm doch nicht so recht gepaßt hatte, aus wie einen Mantel und seinen alten wieder an. Und er begriff nicht, daß er hier unter den Palmen von Korsika stand und vergessen hatte, daß er Artist war, ein Mensch, der sich nicht vom Schicksal treiben lassen durfte, son-

schwer genug, sich die Oertlichkeit in Erinnerung zurückzurufen; denn man hatte an jenem trüben Herbstmorgen anno 1914 kaum zwei Schritte weit gesehen ...

Die Russen übertrugen, nachdem sie die Leichen ausgeraubt hatten, den Bauern die Beerdigung. Diese begnügten sich, die Toten, wie sie lagen, mit einer Sandschicht zu überdecken. So fand man die Kaiserjägerlinie, wie sie niedergemäht worden war. Ein ergreifendes Bild, als wäre es einer altdeutschen Sage entnommen.

Da lag auch noch der Oberst in den Armen des Unterjägers. Von beiden war, wie von allen Toten, nur mehr das Skelett vorhanden. Brosch wurde durch seinen Bruder, den Genieoberst, agnosziert. Die Goldplombe des Gebisses, die noch erhalten gebliebene Oberstendistinktion, ein Monogramm an einem Wäschestück — es gab keinen Zweifel. (Heute bewahrt das Kaiserjägermuseum auf dem Berg Isel diese Reliquien.)

Von den Handknochen des Unterjägers hing der Rosenkranz, den er dem sterbenden Obersten auf die Brust gedrückt hatte, in dessen Gebeine hinein. Kaiserjägertreue und Kaiserjägertod!"

Sowjetmarschall Tuchatschewski in Frankreich.

Paris, 14. Februar.

Der sowjetrussische Generalissimus Marschall Tuchatschewski hat am Mittwoch verschiedene militärische Anlagen und Uebungsplätze, insbesondere Militärflugplätze, besucht. Er besichtigte unter anderm den Militärflugplatz von Chartres, wo vor ihm zahlreiche Militärflugzeuge Uebungen vorführten. Daran schloß sich eine „Luftschlacht", an der Bomber und Jagdflugzeuge teilnahmen.

Gestern reiste Marschall Tuchatschewski nach Lyon, wo er den Flugplatz besichtigen wird. Im Anschluß daran wird Tuchatschewski nach Saint-Etienne und Le Creuzot weiterfahren, wo sich bekanntlich die größten französischen Waffenfabriken befinden. Tuchatschewski kehrt Samstag nach der französischen Hauptstadt zurück.

Deutsche Erinnerung an Tuchatschewski.

Berlin, 14. Febr. Die „Rheinisch-westfälische Zeitung" widmet heute ihren Leitartikel einer Biographie des Marschalls Tuchatschewski. Im Jahre 1915, schreibt das Blatt, wurde an der Ostfront von den deutschen Truppen ein junger zaristischer Leutnant gefangen. Er zählte 21 Lenze und war ein „toller Bursche". Man brachte ihn zunächst nach Stralsund in ein Gefangenlager. Bald gelang es ihm, zu entfliehen. Schwimmend erreichte er die Insel Rügen, wo man ihn wieder ergriff und nach Küstrin schickte. Mit Hilfe einiger Kameraden hob er in Küstrin einen Tunnel aus, um in die Freiheit zu gelangen, wurde aber wiederum ergriffen und in das dritte Gefangenlager gebracht. Natürlich entflieht er auch hier und entkommt an die holländische Grenze, wo ihn abermals das Mißgeschick ereilt. Um ihn sicherer zu verwahren, schickte man ihn auf Fort IX vor Ingolstadt, wo er bis August 1917 blieb. Dann war er verschwunden, und man hielt ihn für tot, bis er im Jahre 1920 als Kommandant sowjetrussischer Truppen vor Warschau wieder auftauchte.

Faschingstreiben im alten Innsbruck.

In Innsbruck wurde auch in den vergangenen Jahrhunderten der Fasching recht oft mit viel Lärm gefeiert, wenn nicht gerade Kriegs- und Hungersnöte, böse Seuchen oder ein unheildrohender Komet am Himmel die Gemüter drückten.

Eine beliebte Fastnachtsunterhaltung von einst waren die Fastnachtsspiele, die überall in deutschen Landen, so auch in der tirolischen Landeshauptstadt, über die Bretter gingen. Nachweislich wurden in Innsbruck schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts solche Spiele aufgeführt. So ließen sich die Innsbrucker Ratsherren am 20. Februar 1503 eine solche Komödie im „Goldenen-Dachl"-Haus vorführen. Manche der alten Fastnachtskomödien sind heute noch lebendig; vor allem die von Hans Sachs zeugen vom liebenswürdigen, die Jahrhunderte überdauernden Humor des Nürnberger Schusters, Poeten und Meistersingers. Die ersten Innsbrucker Faschingsspiele scheinen allerdings zum Vergnügen eines kleineren Kreises veranstaltet worden zu sein. Die Innsbrucker Ratsherren und ihr Anhang belustigten sich im Anfang vorzugsweise bei diesen Spielen. Das Volk suchte und fand damals andere Faschingsunterhaltungen. Eine Angelegenheit der „besseren" Bürger waren auch die Faschingsunterhaltungen auf dem Rathaus, wo man sich im Kreise der Ratsherren und ihrer Angehörigen bei Spiel und Tanz unterhielt.

Eine weitaus volkstümlichere Faschingsunterhaltung der Innsbrucker war der „Freudenzug am unsinnigen Pfinztag", der „Freidenzug gen Wilthan", wie er auch hieß. Dieses Fest ist schon so oft, u. a. von Hans Hörtnagl, ausführlich geschildert worden, daß sich eine ausführliche Beschreibung der kriegerisch-festlichen Vorgänge erübrigt, und nur daran erinnert zu werden braucht, daß es sich hier um einen Scheinangriff auf das Stift handelte. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts wurden dann die Freudenzüge eingestellt. Eine andere, allerdings nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis beschränkte Faschingslustbarkeit war das Wiltener Bauernmahl, bei dem auch fleißig das Tanzbein geschwungen wurde. Das Mahl gaben die Wiltener Stiftsherren durch etwa zwei Jahrhunderte alljährlich den zinsbringenden Stiftsleuten. Das letzte Bauernmahl wurde im Fasching des Jahres 1711 veranstaltet.

Im 17. Jahrhundert waren die Innsbrucker Obrigkeiten im allgemeinen dem Faschingstreiben des „gewöhnlichen" Volkes nicht allzuhold. Sei es, daß die Innsbrucker Fastnachtsunterhaltungen von damals des Guten zuviel boten — man suchte von seiten der Behörden die Aufzüge und Unterhaltungen nach Möglichkeit einzuschränken und rückte zu diesem Behufe den Faschingsfreuden mit allerhand Verboten zu Leibe. So wurde im Jahre 1600 den Innsbrucker Buben, so sie maskiert herumziehen sollten, das Einsperren angedroht. In jenem Jahre beschloß nämlich der Innsbrucker Stadtrat, die „Buben, so in Mänteln umherziehen", in das Narrenhäusl zu stecken. Drei Jahre später wurden „wegen der daraus entspringenden Leichtfertigkeiten" überhaupt alle Faschingsmaskereien und Mummereien in Innsbruck verboten. Im Jahre 1610 erhielten von der Regierung in Innsbruck die Höttinger wohl die Erlaubnis, während des Faschings in Innsbruck den „Schwertertanz" aufzuführen, nicht aber die Bewilligung, in Narrenkleidern herumzuziehen. Die Innsbrucker scheinen aber trotz der verschiedenen Verbote in der Folge während der Fastnacht sich recht laut und lebhaft unterhalten zu haben, sonst hätte es die Regierung gewiß nicht für notwendig gefunden, im Jahre 1626 das „pfeiffen, geigen, gassentreten, scholdern (spielen), poldern und raufen" zur Faschingszeit strengstens zu verbieten.

Besondere, nicht immer gerade menschenfreundliche Faschingsunterhaltungen leisteten sich im alten Innsbruck manchmal die Handwerksgesellen. So unterhielten sich lange die Innsbrucker Metzgergesellen im Fasching damit, „ihre" Lehrbuben zu einem der öffentlichen Brunnen zu schleppen und in das eiskalte Wasser zu werfen. Das „prunnentragen und -werfen" wurde im Jahre 1646 verboten. Eine andere Faschingsunterhaltung hatten die Innsbrucker Sattlerknechte. Seit dem Jahre 1568 stand ihnen nämlich das Recht zu, jeweils im Fasching „im Schüffl auf dem Wasser zu fahren" und dort allerhand Allotria zu treiben. Als aber die Sattler ihre Fastnachtsunterhaltungen auf dem Inn gar zu festlich und lärmend gestalteten und im Fasching des Jahres 1602 auf ihrem „Schüffl" Raketen steigen und Büchsen knallen ließen, fand der Innsbrucker Bürgermeister Georg Seiler, das sei denn doch „von alters nie gewest", daß Sattlergesellen „Feuerwerch mit Rageten" losgelassen und aus „Musgeten hundert Schuß gemacht" hätten. Der Bürgermeister drohte darum den Sattlerknechten das Eingesperrtwerden an, wenn sie sich nochmals unterstünden, den Fasching unter Zuhilfenahme von Raketen und Flinten zu feiern.

Eine handwerksknechtliche Faschingsunterhaltung, die gleichfalls nicht den Beifall der Obrigkeit fand, war die der Tischlergesellen am Anfang des 17. Jahrhunderts. Sie führten ein Fastnachtsspiel auf, genannt „Den Bauern zu hobeln". Auch diese Aufführung wurde ab 1607 verboten.

Nach wie vor scheinen aber die Innsbrucker den Fasching recht lärmend gefeiert zu haben, und die Innsbrucker Ordnungswächter hatten ihre liebe Not, die allzusehr ins Kraut schießende Festesfreude zu stutzen. Aus den Innsbrucker Stadtrechnungen der Jahre 1707 bis 1712 geht hervor, daß die Innsbrucker Polizisten von damals, die Scharwächter, zur Belohnung für ihre schwere Arbeit im Fasching jeweils einen Anerkennungstrunk auf Stadtkosten erhielten.

Der Arten, sich im Fasching zu unterhalten, gab es im alten Innsbruck viele. Zum Beispiel Fastnachtsschießen, an denen sich allerdings nur die Bürger beteiligen durften. Dabei konnte man, sofern man Glück, eine sichere Hand und ein gutes Auge hatte, allerhand nahrhafte Dinge herausschießen, z. B. einen Ochsen von über achtzehn Zentnern Gewicht, wie es bei dem Innsbrucker Fastnachtsschießen vom Jahre 1650 der Fall war. — Hatten aber die Innsbrucker Fastnachtsschützen im 17. Jahrhundert nur eine Sehnsucht: ins Schwarze zu treffen, so suchten sich die Innsbrucker im 18. Jahrhundert wesentlich andere Ziele, um ihre Treffsicherheit ins rechte Licht setzen zu können. Ein beliebtes, sehr oft geübtes Faschingsvergnügen des Innsbruckers jener Zeit scheint es nämlich gewesen zu sein, die Fensterscheiben der Mitbürger einzuwerfen und als Geschoße — Zitronen zu benützen. Bei den Geschädigten gab es freilich begreiflicherweise sauere Gesichter und Beschwerden an die Stadtväter. Darum erließen im Jahre 1727 die Innsbrucker Stadtbehörden an die Stadtrichter die Weisung, das Einwerfen der Fenster mit „Lemone" streng zu bestrafen. Gleichzeitig wurde auch, wahrscheinlich um der Zitronenschützen leichter habhaft zu werden, das Larventragen nach dem Betläuten verboten. Auch 1768 wurde das schon seit langem bestandene, aber nicht mehr beachtete Verbot, auf der Straße und in Wirtshäusern maskiert zu erscheinen, erneuert.

Eine besondere Faschingsfeierlichkeit gab es in Innsbruck im Fasching 1854. Auf dem Inn wurde damals eine Seeschlacht inszeniert. Nicht weniger als neun „Schlachtschiffe" standen sich gegenüber. Die Mannschaften gehörten, wenigstens ihren Kostümen nach, den verschiedensten Nationen an, wobei die Balkanvölker besonders ausgiebig vertreten waren. Es ging bei dieser Seeschlacht so hitzig zu, daß durch einen Böller einer der Wasserkrieger lebensgefährlich verletzt wurde ...

Prinz Karneval zog sich später in die Ballsäle zurück. Die Innsbrucker, und natürlich auch die Innsbruckerinnen, gingen auf den Landesschützenball im Saale des Hauptschießstandes, oder auf den Akademikerball in den Redoutensälen usw., „das Volk" vergnügt sich in anderen Ballokalitäten nicht minder gut, oder vielleicht noch besser. Wer kein Geld hatte, um sich ein Maskenkostüm zu kaufen, der bekam, wie aus einem Inserat in den „Innsbrucker Nachrichten" vom Jänner 1866 ersichtlich, bei der Firma Anton Polli, Museumstraße Nr. 579, Dominos „in allen Farben und nach den allerneuesten Zeichnungen, brillante Ballkostüme und moderne Ballfracks" gegen billige Leihgebühr ...

Daß aber, genau so wie heute, auch damals nicht alle Innsbruckerinnen und Innsbrucker in der Lage waren, im Fasching frohe Feste zu feiern, geht aus einer Ankündigung in den Innsbrucker Zeitungen im Fasching 1866 hervor, worin die Innsbrucker Armendirektion dringend einlädt, den Bürgerball in den Redoutensälen zu besuchen. Das Reinerträgnis sei für die Innsbrucker Armen bestimmt ...

E. W.

Bei Nesselausschlag und Hautjucken ist in jedem Falle Magen und Darm durch Gebrauch des rein natürlichen **„Franz-Josef"**-Bitterwassers öfters gründlich zu entleeren. + H 1

---

dern das Leben selbst zwingen mußte. Aber das war wohl das rebellische Blut des Wieners, das da in seinen Adern rollte.

Wurde höchste Zeit, daß er sich wieder auf sich selbst besann, wenn es nicht schon zu spät dazu war. Hella ...

Zum erstenmal wieder verspürte Erno ein leises Mitschwingen der Gefühle, als seine Lippen ihren Namen formten ... Hella. Und bange Sorge über die Ungewißheit ihres Schicksals trieben ihn zur höchsten Eile, die Zauberinsel zu verlassen.

14.

Blitz und Walter Fröhlich waren noch immer in Hamburg und wetteiferten in den Nachforschungen nach den verschollenen Schwestern. Aber alle ihre Unternehmungen waren erfolglos. Außer dem Mantel, den zweifellos Hanna aus dem Ballon geworfen, hatte man man keine Spur mehr gefunden.

Es war ein heißer Julitag. Blitz kehrte eben in sein Hotel zurück und warf sich abgespannt in einen Sessel.

„So, nun können wir die letzte Hoffnung aufgeben."

Entsetzt starrte Walter ihn an.

„Warum nun mit einem Male?"

„Ein Fischdampfer ist von seinem Fang zurückgekehrt. Er hat die Ballonhülle mitgebracht. Sechs Meilen hinter Helgoland hat sie an einem treibenden Wrack gehangen."

„Und keine Spur von Hella und Hanna?"

Blitz schüttelte den Kopf.

„Nichts ... Wahrscheinlich hatten sie sich auf das Wrack gerettet. Aber in der groben See haben sie sich wohl nicht lange darauf halten können."

Eine Stille legte sich über den Raum wie ein Schleier, und die Zeit schien stehen geblieben zu sein. Aber sie stand doch nicht still, lief unentwegt weiter und kümmerte sich nicht darum, ob da Menschen waren, die nicht mehr mit ihr Schritt halten konnten.

Walter Fröhlich stand am Fenster des Hotelzimmers und trommelte gedankenlos an die Scheiben.

„Was machen wir nun?" fragte er schließlich.

In das faltige Gesicht des Mannes in dem Sessel kam ein Zug harter Entschlossenheit.

„Wir werden den Kampf mit dem Leben wieder aufnehmen ... Ich habe eine neue Idee ... Ein Malteserkreuz zu vieren. Die Messer lassen wir aus dem Spiel, dann setze ich die Erlaubnis durch. Das Kreuz kommt dafür in die Mitte der Bühne, und das sich auf dem Kreuz gegenüberliegende Paar springt gleichzeitig ab. Dann wird einer nach links und der andere nach rechts geschleudert. Es wird eine Nummer werden, die alles bisher Gebotene in den Schatten stellt. Ich brauche dazu zwei Partner und zwei Partnerinnen. Wenn ich es durchsetzen kann, soll jeder zwei lodernde Fackeln haben. Der Bühnenraum wird dann abgedunkelt, so daß der Zuschauer nur das flammende, rotierende Kreuz sieht. Auch die Sprünge werden durch die Fackeln noch wirkungsvoller gestaltet. Es müssen natürlich zwei Wasserbassins aufgestellt werden, auf jeder Seite der Bühne eins. Diese Bassins werden innen beleuchtet sein, wodurch sie sich nach dem Erlöschen der Fackeln beim Eintauchen des Körpers ebenfalls besonders wirkungsvoll von dem völlig abgedunkelten Hintergrund abheben. Es wird jedenfalls eine ganz große Sensation werden, und ich möchte im Herbst im Wintergarten damit herauskommen. Wir haben also noch drei, eventuell vier Monate Zeit. Entscheidend für mich ist, ob ich die rechten Menschen für diese Nummer zusammenbringen kann. Ursprünglich hatte ich mit dir, Erno, Hella und Hanna gerechnet. Aber nun müssen wir uns wohl nach neuen Menschen umsehen ... noch einmal von vorn anfangen."

Walter stand jetzt mit dem Rücken ans Fenster gelehnt und blickte gedankenvoll vor sich hin.

„Hast recht, Blitz, es hat keinen Sinn mehr, noch länger zu warten und zu hoffen. Das Leben ist hart, und auch wir müssen hart sein ... Auf mich kannst du rechnen."

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen. Erno stürmte herein. In seinen Augen war ein unruhiges Flackern. Sein Atem ging stoßweise, seine Pulse flogen.

„Was sitzt ihr hier herum, ihr Schwachköpfe, wollt ihr die Mädels draußen im Ozean ersaufen lassen?" Walter und Blitz sahen sich erschrocken an. Sie hatten beide denselben Gedanken, glaubten, Erno müsse wohl den Verstand verloren haben. Aber es war nur ein Ausbruch von all dem gewesen, was sich auf der langen Fahrt vom Süden herauf an Gefühlen und Empfindungen für Hella in ihm zusammengeballt hatte. Nach diesem Ausbruch fiel er kraftlos in einen Sessel und starrte vor sich hin.

Plötzlich sprang er wieder auf und begann im Zimmer hin und her zu laufen.

„Nein, ich glaube es einfach nicht, daß sie das Meer verschlungen hat. Ich will es nicht glauben, habt ihr verstanden?"

Blitz begriff, was in Erno vorging, und er machte deshalb keinen Versuch, ihn aus seiner Gedankenwelt herauszureißen.

„Lassen wir ihn ein paar Tage, bis er sich wieder auf sich selbst besonnen hat!" sagte er zu Walter Fröhlich.

•

Blitz kehrte noch am selben Tage nach Berlin zurück, und Walter Fröhlich folgte ihm. Erno konnte sich dazu noch nicht entschließen.

In Berlin entfaltete Blitz sofort wieder eine rege Betriebsamkeit, um seine große Nummer für den Herbst zustande zu bringen. Es war dies jedoch keine Kleinigkeit. Vor allen Dingen galt es, bei den maßgebenden Stellen eine Erlaubnis für sein neues Malteserkreuz zu erwirken. Noch schwieriger aber war die Frage nach zwei geeigneten Partnerinnen für Walter und Erno. Wenn Erno auch noch immer nicht kam, so wußte Blitz doch, daß er eines Tages kommen würde.

Und er kam auch, nach drei Tagen, als ob nichts gewesen wäre, war wieder der nüchterne, klarblickende Tatsachenmensch.

„Wann beginnen wir mit der Arbeit?" fragte er kurz, als erübrigte es sich, noch über Dinge zu sprechen, die doch nicht mehr zu ändern waren.

„Morgen," erwiderte Blitz in gleicher Weise.

(Fortsetzung folgt.)

Der ersten Jung-Vaterland-Bundesskimeisterschaft zum Gruß!

Innsbruck, 15. Februar.

Die Landeshauptstadt Tirols hat in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, in ihren Mauern die Auslese der sportlichen Jugend aus aller Herren Länder zum sportlichen Wettstreit aufzunehmen. Die alte Stadt am Inn, in der jedes Gäßchen von der großen Kultur der Tiroler Vergangenheit erzählt, war dank ihrer sportlichen Voraussetzungen immer wieder der Treffpunkt der sportlichen Welt, die damit auch Fühlung nahm mit dem Geiste, den die Mauern dieser Stadt seit Jahrhunderten atmen, dem Geiste wahren Tirolertums, kampffreudigen Oesterreichertums und echten Deutschtums im Grenzland.

Jungvaterland Tirol, des Landes größte Jugendbewegung, hat nun für die kommende Woche die Jugend aller österreichischen Bundesländer, aller Verbände nach Innsbruck zum Wettkampf im Skilauf gerufen und 700 Nennungen sind zu diesem Treffen bisher erfolgt, unter denen sich die Besten unserer österreichischen Sportjugend befinden.

In herzlicher und aufrichtiger Freude begrüße ich als Bürgermeister der Stadt Innsbruck die vielen jungen Gäste, denen ich vollen Erfolg ihrer wertvollen vaterländischen Bestrebungen, vollen Erfolg auch für alle Bemühungen, die große gemeinsame Jugendbewegung zu errichten, wünsche.

Ich hoffe zuversichtlich, daß die Tage der Bundesmeisterschaft Jung-Vaterlands in den Herzen der jungen Kameraden reiche Eindrücke, ein schönes Gedenken an das Land Tirol, hinterlassen werden und daß alle, die morgen unser Innsbruck zum ersten Male sehen werden, bald wieder zu uns finden werden, zu neuen Tagen der Erholung nach mühevoller Alltagsarbeit, zu sportlichem und kameradschaftlichem Zusammenwirken einer einigen österreichischen Jugend.

Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Innsbruck:
Franz Fischer e. h.

Unseren Sportkameraden zum Gruß!

Die letzten Wochen brachten immer wieder die verschiedensten Erörterungen in der breiten Oeffentlichkeit, die sich mit der Frage der künftigen Gestaltung der österreichischen Jugendbewegung befaßte!

Uns Jugendführern war bei all dem nur eines vollkommen klar, daß Unterredungen, Programme und Essays müßig waren, wenn es uns nicht gelänge, die Jugend Oesterreichs zum Willen gemeinsamer Arbeit und Leistung zu führen. Aus diesem Grunde haben wir Ausschau gehalten, auf welchem Gebiet gemeinsame Leistung ohne Schwierigkeiten möglich wäre, wo gemeinsame Renner für die ganze Jugend Oesterreichs zu finden wären. Die morgen beginnende Bundesskimeisterschaft, deren Durchführung Bundesjugendführer Graf Thurn der Landesjugendführung Tirol übertragen hat, ist so ein großes gemeinsames Werk, denn aus fast allen Verbänden Oesterreichs werden die besten Sportler in Innsbruck mitwirken. Ein edler Wettkampf, der kein Sportkanonentum fördern, keine Ueberanstrengung jugendlicher Körper bedeuten soll, wird in Innsbruck ausgetragen werden.

Zum ersten Male arbeiten die österreichischen Jugendverbände gemeinsam an gemeinsamen Interessen! Es soll nicht das letzte Mal, sondern es soll ein Beginn sein! Der Geist der vaterländischen Jugend Oesterreichs ist der gleiche: Aufbauen helfen am christlichen, deutschen, sozialen Oesterreich. — Wo ein gemeinsamer Geist, dort soll auch ein gemeinsames Schaffen sein, am Aufbau des Körpers, der die Seele birgt.

Disziplin und Kameradschaft, Ritterlichkeit bilden die selbstverständliche Voraussetzung jeder ernsten sport-

lichen Arbeit, die gleiche Voraussetzung auch für das von ganz Oesterreich gewünschte Zusammenwirken der Jugend für Oesterreichs Zukunft.

Jung-Vaterland Tirol und seine Führer grüßen in aufrichtiger und freudiger Kameradschaft die Führer und Kameraden aller Länder und Verbände, die in den nächsten Tagen Gäste unseres Landes und unserer Innsbrucker Heimat sein werden!

Der 1. Landesjugendführer: Dr. Julius Reisp e. h.
Der Sportreferent: Dr. Toni Endres e. h.

Der Präsident des Bundestages Graf Hoyos in Innsbruck.

Der Präsident des Bundestages Graf Hoyos trifft Montag früh in Innsbruck ein, um an der Bundesmeisterschaft des Jung-Vaterland teilzunehmen.

Die Nennungen.

In den letzten Tagen sind neuerlich zahlreiche Nachnennungen für die Bundesmeisterschaft eingegangen, die vom Sportsekretariat noch angenommen wurden. Eine besonders starke Nennungsliste hat die Christlich-deutsche Turnerschaft abgegeben.

Das Sportsekretariat hat am Hauptbahnhof eine Geschäftsstelle errichtet, so daß alle Teilnehmer und Gäste am Hauptbahnhof selbst jede gewünschte Auskunft erhalten können. Die ersten Teilnehmer treffen bereits Samstag früh in Innsbruck ein und zwar sind dies die Steirer, die offenbar den Sonntag noch für ein kurzes Training im Innsbrucker Schnee benützen wollen.

Das Programm für Sonntag und Montag.

Im Laufe des morgigen Sonntages werden die 700 Teilnehmer, zu denen die beiden Musikkapellen Stella-Feldkirch und Thiersee sowie die Begleitpersonen und Schlachtenbummler in der Stärke von ungefähr 100 Mann dazukommen, in Innsbruck eintreffen. Bereits um 7 Uhr früh kommt Bundesjugendführer Staatsrat Graf Thurn in Begleitung der Landesjugendführer in Innsbruck an und wird von einer Ehrenkompagnie erwartet.

Nachmittags um 17.40 und 18 Uhr treffen die stärksten Transporte aus Vorarlberg und dem Unterinntal in Begleitung der beiden Musikkapellen in Innsbruck ein. Die meisten Teilnehmer sind in den Räumen der Hauptschule Müllerstraße untergebracht, ein Teil im Konvikt der P. P. Benediktiner sowie in Privatquartieren, um deren Beschaffung die Frauenhilfsgruppe der Heimatwehr sich verdient gemacht hat.

Alle mit der Bahn eintreffenden Teilnehmer wie auch die aus Innsbruck und Umgebung genannten melden sich bei der Geschäftsstelle am Hauptbahnhof und erhalten dort Quartier, Zimmernummer, sowie einen Stempel in die Teilnehmerkarte, deren Bons für die Verpflegung und Unterbringung verwendet werden. Die Verpflegung wird von Jung-Vaterland Innsbruck in eigener Regie durchgeführt. Die Ausgabe der Startnummern erfolgt in den Quartieren. Schon bei der Ankunft erhält jeder Rennläufer eine Streckenskizze für Abfahrts- und Patrouillenlauf.

Die Abfahrtsstrecke befindet sich zwischen Mutterer-alm und Lärchenwald. Der Start liegt in einer Höhe von 1600 Meter, das Ziel im Lärchenwald in einer Höhe von 900 Meter. Die Strecke ist entsprechend der FIS-Strecke ausgesteckt.

Der Torlauf (Slalom) ist im westlichen Teil des Lärchenwaldes vorgesehen. Der Patrouillenlauf (am Dienstag) startet vom Rockhof in 1200 Meter, steigt auf 1300 Meter an, worauf die Abfahrtsstrecke bis 800 Meter fällt. Oberhalb von Mutters ist für die Patrouillen eine 1500 Meter lange Schleife im Flachlauf zu überwinden, nach dem die Rennstrecke am Westausgang des Dorfes Mutters ins Ziel führt. Die Strecke wird vom Rennleiter am Begrüßungsabend (Sonntag im Stadtsaal) erklärt.

Der Abmarsch am Montag früh erfolgt bereits um 7.30 Uhr vom Rennweg aus. Die Mannschaften ziehen mit Musik durch die Stadt zum Stubaitalbahnhof. Zwei Sonderzüge der Stubaitalbahn bringen die Rennläufer zur Haltestelle Rockhofweg, von wo der Aufstieg zum Start erfolgt. Die Rückkehr und der Einmarsch in die Stadt sind für 18 Uhr angesetzt. Das gemeinsame Abendessen (militärische Menagierung) ist für 19 Uhr im Kleinen Stadtsaal und Nebenräumen angesagt, um 20 Uhr beginnt der große Kameradschaftsabend, der bereits wiederholt angekündigt wurde.

Bei allen Läufen wird die Strecke durch Telephonanlagen verbunden sein, und zwar errichtet die Technische Jägerkompagnie (Kommando Ing. Leo Handl) fünf Feldtelephonstationen, so daß die ganze Strecke überwacht werden kann. Bei den Telephonstellen sind auch die Sanitätspatrouillen postiert.

Die Jung-Vaterland-Licht- und Laufbildstelle wird auf ihrem 16-Millimeter-Schmalfilmapparat einen Film von der Meisterschaft drehen, der in einen größeren Jugendfilm eingebaut werden wird.

Die Führertagung der Arbeitsgemeinschaft Jung-Vaterland—Ostmarkjugend in Innsbruck.

Sonntag um 15 Uhr findet im Vortragssaal der Innsbrucker Arbeiterkammer eine Tagung für alle Ortsjugendführer und -führerinnen der beiden Jugendbewegungen Jung-Vaterland und Ostmarkjugend statt, an der der Erste Bundesjugendführer, Staatsrat Graf Thurn, sowie der Zweite Bundesjugendführer, Schuldirektor Franz Winhart, teilnehmen werden. Es sprechen als Referenten: Universitätsprofessor Dr. Richard Strohal über das Thema „Beschäftigung der Jugendgruppe"; Sanitätsreferent Dr. Karl Waitz über das Thema „Gesundheitsdienst in der Jugendbewegung" und Dr. Anton Endres über „Ferienaktion und Jugendbewegung".

Wirkliche Religion nimmt sich stets die Freiheit, das ganze Leben zu durchdringen. Paul de Lagarde.

Sabine und der Tor.

Von **Karl Säuberlich.**

Wissen Sie, wer Sabine ist? Es ist nicht die Freundin Friedrichs des Großen, nach der das liebliche Bienenwalde seinen Namen hat, es ist auch keine junge Dame aus irgend einem Schlager, mit der man Sonntags gern angeln gehen möchte, es ist überhaupt keine Sie, sondern ein Er und selbstverständlich ein Yankee. Und dieser Er hat — wie seine Landsleute behaupten — Hervorragendes auf dem Gebiete der Schwingungslehre geleistet, und auf diesem Gebiete soll auch eine „Einheit" nach ihm benannt werden. In Zukunft also „braust nie mehr ein Ruf wie Donnerhall", sondern wie 7000 Sabinen!

Die Verwendung von Namen berühmter Physiker zur Bezeichnung physikalischer und technischer Einheiten ist ja alt. Wer denkt nicht — hoffentlich! —, wenn er sich eine Sechs-Ampere-Sicherung kauft, sofort an André Marie Ampère, an Balkongitter und Froschschenkel? Beim Watt denken wir augenblicklich an den großen James; er muß wirklich ein weitschauender Mann gewesen sein; mit seinem Namen bezeichnen wir die Stromaufnahme all unserer schönen elektrischen Geräte, von denen der Gute noch keine Ahnung hatte! Und nach ihm heißt auch dann wieder die Kilowattstunde.

Uebrigens ein fürchterliches Wort! Es hat längst einen besonderen Namen verdient. Ich halte mich daher für verpflichtet, hier die Ausdrucksmöglichkeiten unserer Wissenschaft zu bereichern, und schlage den Namen Kuhlicke vor, nämlich jenen Kuhlicke, der zu meiner Studentenzeit im Glanze seiner zahlreichen Semester die Zierde unseres Labors war. Wer kennt Kuhlicke? Niemand! Und so soll sein Name denn eingehen in **die Unsterblichkeit als das Symbol des unbekannten Forschers.**

Und der Name wird Anklang finden in der Oeffentlichkeit, denn sicher wird der Kraftwerkskunde viel lieber allmonatlich bei der Stromrechnung seine — sagen wir einmal — 25 Kuhlickes bezahlen, als etwa die ihm völlig unverständlichen Kilowattstunden.

Selbstverständlich dürfte ein Kuhlicke nicht ohne weiteres gleich einer Kilowattstunde sein, das wäre zu einfach; ich würde etwa 835 Wattstunden hierfür vorschlagen. Das gibt eine hübsch komplizierte Umrechnung und schließlich, wenn man für ein Kuhlicke ebensoviel Geld nimmt wie für eine Kilowattstunde, eine ganz nette Strompreiserhöhung.

Wirklich in Druck kommen wir erst, wenn wir uns mit den Drücken beschäftigen. Daß es eine so'ne und eine solchene Atmosphäre gibt, ist eine Tatsache, mit der wir uns als verhältnismäßig harmlos abgefunden haben. Physiker und Techniker müssen sich eben unterscheiden, und wenn es um den Faktor 0,97 ist. Aber dann kommt der Tor; nicht der tanzende Tor, sondern der Vorderteil von Torricelli. Tor bedeutet den Druck eines Millimeters Quecksilbersäule, und wenn sich 1000 Toren zusammenfinden, so nennt man das im Leben eine Versammlung, in der Physik aber 1,33 Bar. Denn das Bar ist auch eine Druckeinheit und bedeutet den Druck einer Million Dynen auf einen Quadratzentimeter. Lassen wir aber nur eine kümmerliche Dyne auf die gleiche Fläche drücken, so erhalten wir ein Bary. Denn Bary ist eine Druckeinheit und kein Bernhardiner.

Wissen Sie übrigens, was ein New ist? Es ist nicht die Abkürzung für Neutomischler Elektrizitäts-Werk. Es darf überhaupt nicht New ausgesprochen werden, sondern „nju". Denn es ist wieder der Vorderteil eines großen Mannes, diesmal des Isaak Newton, und soll eine Einheit aus dem Gebiete der Mechanik bezeichnen. Ich halte die Anwendung dieses Namens gerade hier für verfehlt und hätte ihn lieber für eine Einheit aus dem Gebiete der Akustik angewandt, damit man dann wieder vollständig von einem New-Ton sprechen könnte!

Und dann kommt Stilb; schlechtweg Stilb. Ich weiß, daß es die Leuchtdichte ist, die unter gewissen Bedingungen von einer **bestimmten Fläche ausgestrahlt wird. Ich weiß aber nicht, ob** es der, die oder das Stilb heißt, und ich weiß auch nicht, ob das Wort einen großen Mann, eine Buchstabenzusammensetzung oder die Abkürzung für „Stilblüte" bedeutet.

Die Möglichkeiten zur Schaffung neuer Begriffe, die wir zu Trägern berühmter Namen machen können, sind noch lange nicht erschöpft. Ein weites Feld hierfür bietet zum Beispiel die Architektur. Die Anzahl der Jahre, die ein Wolkenkratzer bis zu seiner baupolizeilichen Genehmigung braucht, kann man ebenso für eine neue Bezeichnung verwerten wie die Anzahl der Behörden, die ein Garagenprojekt zu durchlaufen hat. Hierbei muß man allerdings von vornherein die Möglichkeit berücksichtigen, die neuen Größen mit Deka — oder Hekto — zusammenzusetzen, damit die Zahlenwerte beim ortsüblichen Gebrauch nicht gar so groß werden.

Die Größe des festen Teiles der Erdoberfläche und somit der Raum, den wir für Denkmäler zur Verfügung haben, ist begrenzt. Unbegrenzt aber ist die Zahl technischer oder physikalischer Begriffe, die wir nach unseren Ahnen oder Mitmenschen benennen können. Und so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Welt noch einmal erlebt, daß das große Wort zur Wahrheit wird, das da verlangt: „Jedem seine eigene Einheit!"

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin, dem Buch „Von der verbogenen Mainbrücke" von Karl Säuberlich im Auszug entnommen.)

Wilhelm Busch im Spiegel seiner Briefe.

Unerschöpflich quillt auch für den deutschen Menschen der Gegenwart Wilhelm Buschs Humor aus seinen unsterblichen Versen und Bildgeschichten, trotzdem schon mehr als ein Vierteljahrhundert seit dem Tod des großen Meisters humorvoll gestalteter Lebensweisheit verflossen ist.

Noch immer kennt man aber viel zu wenig den Philosophen Wilhelm Busch, den tiefgründigen Naturfreund und Menschenkenner, der aus der Einsamkeit von Wiedensahl der **Welt seine einzigartigen künstlerischen Bekenntnisse schenkte.**

Eine Glanzleistung der österreichischen Militärpatrouille.

Oesterreichs Soldaten die besten Schützen.

Garmisch-Partenkirchen, 15. Februar.

Neun europäische Staaten stellten am Freitag früh die vier besten ihrer Militärläufer an den Ablauf zu einer der schwersten Dauerleistungsprüfungen: zum Militärpatrouillenlauf über 25 Kilometer, der im Rahmen der IV. Olympischen Winterspiele gestartet wurde. Wie ein Alp lag es auf all den vielen tausenden, die im sonnengrellen Garmischer Skistadion durch zweieinhalb Stunden hindurch in Ungewißheit und Ungeduld die Zeit verrinnen ließen, um zu wissen, ob Finnland oder Italien den Sieg davontragen, ob Schwedens oder Oesterreichs Staffel den nicht minder heiß entbrannten Kampf um die „nächsten Plätze" für sich entscheiden wird.

Die auf unerreichter Höhe stehende Organisation der Nachrichtenübermittlung im bayrischen Olympiaort dehnt sich auch auf die internen Veranstaltungsbereiche aus; dank dieses Umstandes wußte man zu jedem Augenblick, wie die Mannschaften im Rennen lagen, zahlreiche fliegende und fixe Kontrollstellen gaben laufend Zwischenzeiten oder interessante Positionskämpfe auf der Strecke durch das Mikrophon.

Allem vorausgestellt: Eine der größten Ueberraschungen der Olympischen Winterspiele brachte dieser Lauf: Italiens Mannschaft hat durch eine großartige Leistung die noch als Favoriten gegoltenen finnischen Soldaten geschlagen. Daß es nur Sekunden waren, um die das Land des militärischen Olympiasieges von 1932 von der Spitze verdrängt wurde, kann den auch in anderer Hinsicht bedeutungsvollen Sieg der Italiener nicht schmälern. Wie auch schon der 18-Kilometer-Langlauf gezeigt hat, in dem so mancher finnische und schwedische Auswahlläufer hinter den besten Mitteleuropäern eingelaufen war, so bezeugte noch mehr dieser gestrige Italienersieg, daß der Nordländer Vorrangstellung in dieser ihrer „eigenen" Disziplin des Langlaufes schon einigen merklichen Erschütterungen ausgesetzt ist.

Eine glänzende Leistung bot die aus Leutnant Albert Bach, Wachtmeister Edwin Hartmann, Korporal Wendelin Haslwanter und Gefreiten Franz Hiermann gebildete österreichische Patrouille,

die in der Zeit von 2 Stunden 36 Minuten 19 Sekunden hinter Italien, Finnland und Schweden den vierten Platz vor Deutschland, Frankreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Polen belegte. Dabei wären die Mannschaftsläufer unserer Patrouille noch zu weit besserer Leistung befähigt gewesen, doch waren sie durch die weit schwächere Laufform ihres Führers Leutnant Bach nicht in der Lage, einen ihrem Können entsprechenden Platz in diesem großen Rennen voll dramatischer Kampfaugenblicke einzunehmen. Damit soll gegen den Führer der österreichischen Mannschaft kein Vorwurf in sportlichem Sinne gemacht werden. Im Gegenteil: Leutnant Bach konnte als Neuling im Langlaufsport von vornherein sportlich nicht mit so alten routinierten Läufern wie Hartmann und Kameraden auf eine Stufe gestellt werden; und deshalb ist seine unerhörte Willensleistung in diesem schweren Rennen, die schließlich noch reichte, um die reichsdeutsche Mannschaft um fünf Sekunden zu schlagen, um so anerkennenswerter.

Der junge österreichische Offizier hat als schwächster Läufer dennoch in dieser zweieinhalb Stunden währenden schwersten körperlichen und kampfmoralischen Prüfung, sich todmatt über die letzten Kilometer schleppend, am Ende seiner Kräfte angelangt, in echt soldatischen Geiste für sein Vaterland auf dem Felde olympischen Sportkampfes sein Bestes und Allerletztes gegeben, und das zählt nach olympischem Geiste und hohen geistig-sportlichen Grundsätzen weit mehr als mühelos erfochtener Sieg.

Die Strecke unerhört schwer.

Die Strecke war in Achterform angelegt, wobei sich der Kreuzungspunkt wieder im Skistadion befand, das die Gesamtstrecke dadurch in ungefähr zwei gleiche Hälften teilte. Vom Start weg führte die Spur in östlicher Richtung nach Kaltenbrunn, wo sich die erste Kontrollstelle befand, dort Wendepunkt und in größerem Bogen und schweren Anstiegsstrecken über den Wamberg und Gudiberg zurück ins Stadion, wo der zweite Teil der Piste, der weit schwerere, mit der am Fuße des unmittelbar neben dem Stadion liegenden Kochelberges befindlichen Schießstätte für die Patrouillen begann. Hier mußten von den Mannschaftspersonen jeder Patrouille, die ein Gewicht von 10 Kilogramm mittragen mußten, drei Ballons abgeschossen werden, mit insgesamt 15 zur Verfügung stehenden Patronen. Jeder nicht abgeschossene Ballon trug drei Minuten Strafzeit ein. Dann kam die größte und längste Steigung der ganzen 25 Kilometer: der Anstieg auf die Tonihütte am Hausberg, bei dem allein 400 Meter Höhenunterschied überwunden werden mußten. Anschließend die schwere, zum Teil stark vereiste Abfahrt bis zur Talstation Kreuzeck und über den Riessersee zurück zum Ziel. Absoluter Höhenunterschied 400 Meter, Totaldifferenz aller Steigungen der Höhe nach 1000 Meter!

Der Verlauf des Kampfes.

Erste Meldung im Stadion von Kontrolle Kaltenbrunn, Kilometer 6: Beste Zeit hält finnische Patrouille, die als erste vom Start gegangen war (Startintervall drei Minuten). Zweitbeste sind die Schweden, Drittbeste die als achte Mannschaft vor den Schweden auf die Strecke gegangenen Oesterreicher. Die erste angenehme Ueberraschung also: die Oesterreicher nur um Sekunden hinter den Schweden, vor den Italienern.

Ein etwas verändertes Bild gibt schon die nächste Meldung vom Posten Wamberg (Kilometer 9), nach schwerem Anstieg von den Mannschaften erreicht: Die Finnen führen noch, haben aber gegen die mächtig aufholenden Italiener schon zwei Minuten eingebüßt. Italiener jetzt schon an zweiter Stelle, die Oesterreicher haben durch die Verdrängung der Schweden ihre dritte Position behauptet. Erster Einlauf in das Stadion nach 12 Kilometer schwersten Laufes erfolgt in der Reihenfolge: Finnen, die noch immer eine Minute vor den Italienern liegen, Italiener (Startnummer 3), Polen, Franzosen, Schweizer, Deutsche, Schweden und Oesterreicher, die im Stadion gerade unter dem Jubel der Menge die sechs Minuten früher gestarteten tschechischen Soldaten überholen.

Dann große Schießprobe am Kochelberg.

Nach den diesmaligen Bestimmungen mußte jeder Mann einen Ballon abschießen, durfte also nicht einer für alle die Ballone zum Platzen bringen. Das erschwerte das Rennen außerordentlich; die Finnen hatten 1932 in Lake Placid einen Scharfschützen mitgenommen, der ihnen durch das totsichere Abschießen der Luftkugeln allein einige Minuten Zeitgewinn eingetragen hatte.

Die österreichische Patrouille war die einzige, die auf der Schießstätte, ohne die Rucksäcke und die Rüstung abzulegen, wie es alle anderen Mannschaften taten, die drei Ballons auf die ersten drei Schüsse abknallte. Dieses Husarenstückchen brachte keine andere Mannschaft zuwege. Deutschlands Staffel war die nächstbeste im Schießen, sie benötigte sechs Patronen. Die Ballons hatten 30 Zentimeter Durchmesser und waren auf eine Entfernung von 150 Meter aufgezogen.

Die Oesterreicher wurden für ihre Schützenleistung von den dreitausend Zuschauern am Schießstand durch gebührenden Beifallssturm belohnt.

Weiter gings, das schwerste Teilstück, der Aufstieg auf die Tonihütte am Hausberg begann (Kilometer 17). Hier begannen sich bei Leutnant Bach die ersten Ermüdungserscheinungen einzustellen, und während Haslwanter und Hiermann hier immer unter Jodeln und „Juchezen" vorauzogen, leistete Wachtmeister Hartmann, der beste Läufer der Staffel, seinem Leutnant wertvolle Führerdienste.

Nach Erreichen des höchsten Punktes des Rennens, der Tonihütte, lagen die Mannschaften wie folgt im Rennen: die Italiener hatten neuerlich gegen die Finnen aufgeholt, waren jetzt mit diesen zeitgleich, das gab dem Kampf Spannung und Aufregung. Wie lagen die Oesterreicher, die am Schießstand viel Zeit herausgeschlagen hatten (die Schweizer haben hier als einzige Patrouille wegen Nichtabschießens eines Ballons drei Strafminuten aufgebrummt erhalten) and dort nur zwei Sekunden schlechter als die Italiener, 16 Sekunden schneller als die Schweden waren, jetzt im Kampf? Sie kamen nach einer fernmündlichen Meldung bei der Tonihütte trotz der schon immer schwächer werdenden Leistung ihres Kommandanten mit der gleichen Zeit durch, die die Schweden bis hierher (17 Kilometer) benötigt hatten. Also härtester, erbitterster Kampf war zu erwarten, zwischen Finnen und Italienern um den ersten, zwischen Schweden und Oesterreichern um den dritten Platz.

Und leider verloren jetzt die Oesterreicher eine um die andere der zuerst mühsam herausgeholten Sekunden und schließlich waren es Minuten, die die Patrouille verlor. Einmal haben die drei Mann vier Minuten, einmal zwei Minuten auf ihren Führer gewartet, der die schwere Abfahrt vom Hausberg zur Kreuzecktalstation nicht mehr durchstehen konnte und durch mehrere zeitraubende Stürze hinten blieb. Die Schweden rückten wieder mühelos auf ihren dritten Platz vor, und schließlich mußte die österreichische Patrouille hart kämpfen, um den vierten Platz vor Deutschland zu retten; die deutsche Patrouille war beim Abgehen vom Schießstand beispielsweise noch sechs Minuten schlechter in der Zeit als die österreichische! Und am Ziel betrug der Abstand noch — — fünf Sekunden.

Hochdramatisch gestaltete sich der Kampf um den ersten Platz! Die Finnen gehen als erste unter orkanartigem Beifallssturm der elftausend Zuschauer durchs Ziel. Zeit: 2 Stunden 39 Minuten! Sie kommen geschlossen. Wie man bemerkt, hat der finnische Oberleutnant seinem Soldaten Huttunen zur Entlastung das Gewehr abgenommen. Der letzte Mann, der Sergeant Remes, ist fertig, schleppt sich mühsam noch mit letztem Kräfteeinsatz über das Zielband.

Fünf Minuten sind seit dem Eintreffen der Finnen verstrichen, die Italiener sind sechs Minuten später gestartet, wenn sie also die Bestzeit laufen wollen, dann müssen sie jeden Augenblick . . . heftiges Geschrei am Westeingang der Kampfbahn verrät es: die Italiener schießen den letzten Hang ins Stadion herab, sie haben noch 45 Sekunden Zeit, müssen eine Schleife noch auslaufen, der vorletzte Mann kommt nicht mehr recht mit, wird vom letzten unter kräftigen Rufen aufgemuntert, die Menge rast und tobt, es geht jetzt um Bruchteile von Sekunden, wer die Palme des Sieges erringen soll, die Sensation hat ihren Höhepunkt erreicht — noch 20, 25, 20 Sekunden, noch 15 . . . durch!

Italiens hervorragende Mannschaft, die in den Anstiegsstrecken ihren Sieg herausgeholt hat, Capitano Silvestri, Sergente Perenni und die Soldaten Sertorelli und Scilligo, hat die großen Finnen geschlagen. Wer schon des öfteren italienische Sportler siegen gesehen hat, kann sich ungefähr eine Vorstellung von den leidenschaftlichen Freudenausbrüchen der italienischen Schlachtenbummler machen.

Auf der Langlaufstrecke von der Kreuzecktalstation (km 20) über den Riessersee in das Stadion hatten die Oesterreicher weiterhin stark an Zeit verloren, konnten die Schweden

---

Den Menschen Busch, wie er lebte und dachte, wie er sich in Briefen ungezwungen aussprach, bringt uns nun ein wertvolles Buch nahe, das vor kurzem sein Neffe Otto Nöldeke, in dessem Haus Busch die letzten Jahre seines Lebens verbracht hat, herausgegeben hat. Ein elegisches Wort Walthers von der Vogelweide: „Ist mir mein Leben geträumet?" gibt diesen „Briefen eines Einsiedlers" den Titel. Aber das Buch enthält weit mehr als einfache Briefauszüge, es bringt eine Blütenlese von prachtvollen Handzeichnungen und Handschriften Buschs, ferner zahlreiche Porträts seiner Weggefährten und Freunde und läßt uns gewissermaßen in die Häuslichkeit seines Herzens einen tiefen Blick tun.

Als Proben entnehmen wir diesem besinnlichen Buch, das jedem Freund der Muse Wilhelm Buschs — und wer wäre das nicht? — einzigartigen Genuß bringt, mit Genehmigung des Gustav-Weise-Verlages in Leipzig im Auszug folgende Briefe:

An seinen Verleger Otto Bassermann schrieb der 34jährige Busch im Jahre nachdem „Max und Moritz" entstanden war:

Wiedensahl, den 20. Oktober 1866.

Mein lieber Bassermann!

Dein Brief kam mir unerwartet und hat mich angenehm überrascht. Ich finde mich in einiger Verlegenheit, was ich auf Dein so schmeichelhaftes Anerbieten erwidern soll. Offengestanden bin ich der Meinung, daß es von Dir eine freundschaftliche Ueberschätzung meiner literarischen Kräfte und Absichten ist, wenn Du glaubst, daß ich etwas fertig daliegen hätte, was sich der Mühe verlohnt zu drucken; alles, was ich in der Art einmal gemacht habe, bezieht sich auf enge Privatverhältnisse und Persönlichkeiten, ist in dem Moment einer individuellen Laune entstanden und verdient also konsequentermaßen auch nur ein ephemeres Dasein.

Ich kann allerdings nicht leugnen, daß ich zuweilen Pläne simultert und deren Ausführung begonnen habe, die für einen weiteren Kreis berechnet waren, die aber liegen geblieben sind und nach meiner jetzigen Denk- und Anschauungsweise nicht verdienen, künftighin einmal wieder aufgenommen zu werden; und auch jetzunder noch schweben mir zuweilen allerlei Dinge vor, die wohl zu gelegener Stunde einmal Gestalt und Farbe gewinnen. Wird dies der Fall sein, so werde ich sicherlich nicht verfehlen, sie „Deinem geneigten Wohlwollen zu unterbreiten". Von ungefangenen Fischen darf man ja am Ende nur ironisch reden.

Wie sich Busch auch durch den Erfolg in seiner persönlichen Eigenart nicht stören ließ, zeigt folgender Brief:

Wiedensahl, 2. Dezember 1874.

Meine liebe Tante!

Daß ich glücklich wieder hier angelangt, werden Ihnen die Porzellänchen gesagt haben. — Die „Kritik des Herzens" macht an allen Ecken und Enden viel Wirbelwind in den Blättern; sogar der türkische Konsul in Leipzig ist ganz entrüstet darüber. Ich laß blasen, was blasen mag: hülle mich einsam in meinen Mantel und vertraue und empfehle mich der liebenswürdigen Schutzpatronin, „die den guten Kaffee macht". Die Stille des alten Pfarrhauses tut mir wohl. In milder Behaglichkeit gehen die drei letzten Monate wieder an mir vorüber. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie sehr ich Ihnen im Grunde meines Herzens dankbar bin. —

Mit tausend herzlichen Grüßen

Ihr ganz getreuer

Onkel Wilhelm.

Einer Freundin schildert der „Einsiedler von Wiedensahl" die Idylle seines ländlichen Lebens:

Wiedensahl, 18. Januar 1880.

Meine liebe Frau Hesse!

Ich sitze so stillweg in unserm Hüttchen; der grüne Kachelofen ist schön warm; die Zigarette dampft; Ihre hübsche Photographie steht vor mir auf dem Tisch. Nur vor Dämmerung schlürfe ich ein Stündchen über das Feld und durch den Wald; heute wie gestern und morgen wieder so. So lieb mir die Münchener Freunde sind, — das Gewurl der Stadt, die Gesellschaften, Kneipereien, das nächtliche Hocken werden mir zuletzt immer peinlich.

Rück ich dann wieder in mein gutes, einsames Wiedensahl, so fühl ich: nur hier ist meine angestammte und angewohnte Heimstätte — um die mich freilich wenige beneiden werden. Was schadt's? Reden nicht meine toten Freunde von den besten Dingen mit mir, wenn ich will? Darf ich nicht im Federkleide der Gedanken durch den Schornstein fliegen zu den lebendigen? — oder hie und da auch in gewöhnlichen Zivilkleidern per Post und Eisenbahn? Und da dürfen Sie gewiß glauben, meine liebe Frau Hesse, daß ich recht oft und gern auch an Sie und die Ihrigen gedenke. — Sagen Sie Herrn Hesse meinen herzlichsten Gruß!

Stets Ihr ergebenster Wilh. Busch.

Aus pessimistischer Grundstimmung schreibt der 49jährige Busch:

Wiedensahl, 5. November 1881.

Liebe Frau Hesse!

So ist es leider mit unserer Lebenszeit. Erst trägt sie uns und spielt mit uns und deutet in die Hoffnungsferne; dann geht sie Arm in Arm mit uns und flüstert gar hübsche Dinge; aber so zwischen vierzig und fünfzig, da plötzlich hängt sie sich als Trud auf unsere Schultern, und wir müssen sie tragen. — Auch mir fängt's an ungemütlich zu werden in dieser Welt; Madam Rosaphantasie empfiehlt sich reisefertig durch die Vordertür und herein durch die Hintertür tritt Madam Schwarz. — Ich leide wieder, wie im Frühjahr, an Appetit- und Schlaflosigkeit. Wer die letztere kennt, weiß, was für ein böses, verdrießliches, endloses Chaos einen Menschenkopf beunruhigen kann. Meine alte Philosophie langt nicht mehr; ich sehe mich nach einer neuen um.

Wäre dies nun woh. der Augenblick, all das Gute aus der Seele zu tilgen, was einem widerfahren? Die lieben, herzigen Menschen zu vergessen, die mir freundlich begegnet sind? Sollte ich da nicht mehr an Sie und die Ihrigen denken, liebe Frau Hesse? Ich bin nicht so glücklich, daß ich die Liebe Anderer entbehren könnte. — Es tut mir herzlich leid, daß Sie in so trüber Stimmung sind Schreiben Sie mir nur recht oft; Sie können meiner Teilnahme gewiß sein.

Grüßen Sie Herrn Hesse und seien Sie selber aufs herzlichste gegrüßt von Ihrem alten, getreuen Freunde

Wilh. Busch.

Die abgeklärte Lebensweisheit des Siebzigers spricht aus folgenden philosophischen Briefzeilen:

Mechtshausen, 16. Oktober 1905.

Liebe Grete!

Wieder mal hätt ich einen Sommer überher gekriegt; siebzig, sollte man meinen, wären mehr als genug. Ist das unbillig im Verhältnis zu andern, die weniger kriegen? Ich weiß nicht.

nicht mehr um ihren dritten Platz gefährden, und zwei Kilometer vor dem Ziel noch zwei Minuten vor der deutschen Patrouille liegend, waren es bis zum Zielband nur mehr knappe 5 Sekunden. Leutnant Bach hatte überdies die letzten 6 Kilometer mit gesplittertem Ski laufen müssen.

Wenn auch bei nur einigermaßen ausgeglichener Mannschaftsstärke der österreichischen Patrouille der dritte Platz vor Schweden mühelos zu halten gewesen wäre, so muß auch diese Leistung unserer Staffel voll befriedigen, denn vor dem Rennen hatte man kaum einen Sieg über die Deutschen und Tschechen erwartet. Den frischesten Eindruck nach dem Einlauf machte der bekannte Seefelder Läufer Wendelin Haslwanter, dem kein einziger Schweißtropfen im Gesicht stand und der gerade so aussah, als ob er die 25 Kilometer vor und nicht hinter ihm hätte. Auch Hiermann war in einer Verfassung, die ihn für weitere zehn oder fünfzehn Kilometer gut genug scheinen ließ, Hartmann sah etwas angegriffen aus, obschon er sicherlich die beste Klasse der österreichischen Militärläufer darstellt, und Leutnant Bach hatte sich nach dem Eintreffen im Ziel erstaunlich rasch wieder erholt und in strammster Haltung die Meldung erstattet.

Der deutsche Reichskriegsminister Blomberg hat dem Führer der österreichischen Militärpatrouille, Leutnant Bach, zu der nennenswerten Leistung besonders beglückwünscht.

E. Sp.

Die Ergebnisse:

1. Italien 2:28.35; 2. Finnland 2:28.49; 3. Schweden 2:35.24; 4. Oesterreich 2:36.19; Deutschland 2:36.24; 6. Frankreich 2:40,56; 7. Schweiz 2:43.39 (einschließlich Strafzeit); 8. Tschechoslowakei 2:50.08; 9. Polen 2:52.27.

England — Europameister im Eishockey.

Hoher Sieg über die Tschechoslowakei.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. (Sonderdienst der A. N.) Im ausverkauften Eisstadion nahm Freitag abends die Entscheidungsrunde des olympischen Eishockeyturniers mit der Begegnung England gegen Tschechoslowakei ihren Anfang. England schlug die Tschechoslowakei 5:0 (2:0, 3:0, 0:0). England ist durch diesen Sieg Europameister und erster Anwärter auf die olympische Goldmedaille geworden.

Die Polen besiegen die Schweden in einem Freundschaftsspiel.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. (Olympiasonderdienst.) Im Olympiaeisstadion gab es am Freitag ein Freundschaftsspiel zwischen Polen und Schweden. Die Polen gewannen überraschend 4:3 (1:1, 3:1, 0:1).

Aschenwald beim Uebungsspringen schwer gestürzt.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. (Sonderdienst der A. N.) Die österreichische Skimannschaft ist mit Bezug auf den gesundheitlichen Zustand ihrer Mitglieder arg von Pech verfolgt. Besonders bei den Springern häufen sich die Unfälle, die teilweise auf den Umstand zurückzuführen sind, daß unsere Leute infolge des bisherigen Schneemangels besonders eifrig arbeiten müssen, um ihren Trainingsmangel einigermaßen wettzumachen. Während die Mannschaften der übrigen Nationen sich derzeit bereits für den am Sonntag stattfindenden Spezialsprunglauf schonen, sieht man die österreichischen Springer fast täglich auf irgendeiner der zum Training freigegebenen Schanzen an der Arbeit.

Gelegentlich des am Freitag nachmittags auf der Kochelbergschanze durchgeführten Uebungsspringens kam Aschenwald schwer zum Sturz, so daß er mit einer Gehirnerschütterung vom Platz getragen werden mußte. Der verunglückte Springer befindet sich im Spital. Seine Teilnahme an dem sonntägigen Spezialsprunglauf kommt nicht mehr in Frage. Der Mannschaftsführer der Oesterreicher wird am Samstag versuchen, an Stelle Aschenwalds die Nennung Walter Delle Karths beim olympischen Schiedsgericht zu erreichen.

Die Startfolge der Oesterreicher beim Spezialsprunglauf.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. (Olympiasonderdienst.) Den großen Abschluß der Skiwettbewerbe bildet am Sonntag der Spezialsprunglauf auf der großen Olympiaschanze. Fünfzig Springer werden in je drei Sprüngen über die Schanze gehen. Nach den bisherigen Leistungen ist mit großen Sprungweiten zu rechnen. Startnummer 1 hat der Südslawe Novsak, die Oesterreicher sind, wie folgt, gereiht: Mariacher Nr. 6, Rieger Nr. 19, Bradl Nr. 31 und Aschenwald Nr. 42.

Ergebnisse des Zweierbobrennens.

Garmisch-Partenkirchen, 14. Febr. (Olympiasonderdienst.) Ergebnis der zwei ersten Läufe der Zweierbobs: 1. Amerika I 2:43.52; 2. Schweiz II 2:46.65; 3. Amerika II 2:47; 4. Schweiz I 2:49.14; 5. England 2:49.46; 6. Belgien I 2:50.17; 7. Deutschland I 2:51.53; 8. Oesterreich I 2:53.32; 9. Deutschland II 2:53.99; 10. Belgien II 2:55.78; 17. Oesterreich II 2:59.99.

Nach Beendigung der beiden ersten Läufe im Rennen der Zweierbobs berechtigt besonders Schlitten Oesterreich I (Stürer-Rottensteiner), der an achter Stelle hinter der bekannten deutschen Mannschaft Kilian-von Balta mit 1.39 Sekunden Unterschied liegt, zu guten Hoffnungen. Oesterreich II placiert sich dermalen im Hintertreffen an 17. Stelle bei 23 gestarteten Schlitten. Hinter unserem zweiten Bob rangieren noch Luxemburg, Tschechoslowakei, Frankreich und Italien.

„Oesterreich II" in Sturzgefahr.

Im zweiten Lauf drohte der Zweierbob Oesterreich II in der Bayernkurve umzuschlagen, aber Volkmar fing die Maschine im letzten Augenblick ab, so daß sie glatt in der Zeit von 1:26.28 über die Bahn kam.

Wieviele **Jahre**

Du zählst, ist gleichgiltig, wieviele Jahre Du fühlst — ist wichtig! Dein Wohlbefinden hängt von der Verfassung Deines Körpers ab. Richtige Ernährung ist jedenfalls unerlässlich. Täglich eine Tasse Ovomaltine erhält Körper und Geist gesund und elastisch — also jung! Zum ersten Versuch die 1 Schilling-Werbedose!

Die Königin von Holland bei einem Tiroler Abend.

Um den auserlesenen internationalen Wintergästen von Igls — es waren 17 Nationen vertreten — Gelegenheit zu geben, Tiroler Lied und Tanz kennen zu lernen, wurde am 13. d. M. in der Palmenhalle des Golfhotels „Igler Hof" ein Tiroler Abend veranstaltet. Dieser Abend erhielt durch die Anwesenheit der Königin von Holland und der Kronprinzessin Juliane ein ganz besonders festliches Gepräge.

Der „Kleine Chor" der Innsbrucker Liedertafel mit seinem 1. Vorstand Gendarmeriegeneral i. R. Rudolf Walter an der Spitze, brachte unter der bewährten Leitung seines Chormeisters Ferdinand Csajka eine Auslese Tiroler Volkslieder mit Jodlern in gewohnt feinfühliger Weise zum Vortrag. Die Sänger, die schon bei ihrem Erscheinen und bei jedesmaligem Abgange durch reichen und herzlichen Beifall ausgezeichnet wurden, erreichten im „Hahnbalz" von Csajka, den Höhepunkt ihrer Darbietungen. In den Zwischenpausen zeigte der Lehrkurs für „Volkstanz", unter Leitung des Gymnasialprofessors Horak, mit vier Paaren junger Leute aus Igls, alten, heimischen Volkstanz, der allgemeine Aufmerksamkeit und freundlichen Beifall auslöste.

Jeder Teilnehmer verließ diesen gelungenen Abend mit der vollen Ueberzeugung, daß durch die Darbietungen echter heimatlicher Volkskunst wieder ein wertvolles Stück Arbeit in der Fremdenwerbung für Tirol geleistet wurde.

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Dr. Ludwig Pitzner, Oberbahnrat, und Leopold Martini, Postoberadjunkt i. R., im 60. Lebensjahre.

In Hall Maria Gogl, Trafikantin, im 78. Lebensjahre.

In Altach Johann Müller im Alter von 60 Jahren.

In Gisingen Emil Bernhard, Postangestellter i. R., 46 Jahre alt.

Im Servitenkloster zu Luggau P. Dominikus Unterpertinger im 68. Lebensjahre. Geboren in St. Sigmund im Pustertal, wurde Unterpertinger 1901 zum Priester geweiht und wirkte an den Wallfahrtsorten des Tiroler Servitenordens, besonders in Weißenstein, viele Jahre als eifriger Seelsorger.

In Wien Karl Pardeller, Kanzleidirektor aus Innsbruck, im 65. Lebensjahre. Die Leiche wird zur Beerdigung nach Innsbruck überführt.

Der Tiroler Geschichtsforscher P. Max Straganz †.

Im Haller Franziskanerkloster verschied am 14. d. M. Studienrat P. Max Straganz, langjähriger Professor der Geschichte am Franziskanergymnasium in Hall i. T., im 71. Lebensjahre. In Dölsach in Osttirol 1865 geboren, trat Straganz 1883 in den Franziskanerorden ein, wurde 1888 zum Priester geweiht und widmete sich an der Universität Innsbruck dem Studium der Geschichte. Seit 1890 war P. Straganz als Professor tätig, mußte aber später wegen Kränklichkeit frühzeitig in den Ruhestand treten. Unermüdlich war der Verstorbene als Forscher und Schriftsteller auf dem Gebiet der heimatlichen Geschichte tätig. Aus seiner Feder stammt der erste Band einer gründlichen Geschichte der Stadt Hall, auch hat er als Mitarbeiter an Fischer und Feltens „Geschichte der neuen und neuesten Zeit" zwei Bände herausgegeben. 1919 schrieb P. Straganz eine Studie „Mitteltirol, deutsches Gebiet", 1922 eine Abhandlung „Zur Geschichte der Stoß-ins-Herz-Depesche des Grafen Usedom" (1866). In den letzten Jahren war der Gelehrte bemüht, den im Manuskript vorliegenden zweiten Band von Josef Hirns „Geschichte Erzherzog Maximilians des Deutschmeisters" zu vollenden.

Wetterberichte.

Innsbruck, 15. Febr., 7 Uhr früh: Wolkenlos, Temperatur —7 Grad Celsius, Barometer fallend.

Wien, 15. Febr. In den nächsten beiden Tagen wird sich entscheiden, ob, wie anzunehmen ist, der Kältevorstoß die Oberhand behalten wird. Die Tagesschwankungen der Wärme machen im Tage durchschnittlich 15 Grad aus. Die Schneehöhe hat in manchen Gegenden seit vorgestern kaum abgenommen, im Alpenvorland ist nur eine ganz dünne Schneelage vorhanden. — Wetteraussichten: Zunehmende Bewölkung, wachsende Neigung zu Schneefällen, wahrscheinlich kälter.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelekar (2300 Meter). Am 15. Febr., 7.30 Uhr früh: Barometerstand 572.8 Millimeter, leicht fallend, Temperatur —1 Grad, Feuchtigkeit 20 Prozent, wolkenlos, windstill, Fernsicht sehr gut. — Seegrube (1900 Meter). Gestrige Mittagswärme in der Sonne 30 Grad. Skifähre sehr gut. Ständige Skikurse.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1950 Meter Seehöhe. Am 15. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 589 Millimeter, leicht fallend, Temperatur —1 Grad, Feuchtigkeit 20 Prozent, leicht bewölkt, leichter Südwind, Fernsicht gut, Skifähre gut.

Zehn gute können mehr sein als hundert schlimme. Fortwährend hinter den angenehmen Erwartungen schleichen die unangenehmen Möglichkeiten in überwiegender Menge, um grad, wenn man recht vergnüglich sein möchte, sich störend darein zu mischen. Die sogenannten schönen Jahreszeiten, der letzte Frühling, der letzte Sommer, waren leider ein Exempel dafür.

Nun sind sie glücklich hinabgerutscht in die Vergangenheit, ins Reich der Träume, ins Wesenlose. Nein, noch nicht! Das War als Mutter des Ist wirkt unsterblich in Ewigkeit. Ein wunderliches Wort das; eins von denen, die wir dann gebrauchen, wenn unser Verstand still steht vor der unübersteiglichen Mauer, die das Gedachte von dem Undenkbaren scheidet.

Ja, und die unangenehmen Möglichkeiten sind ein seltsames Völkchen. Wenn auch nur ein paar zur Wirklichkeit werden, gleich erscheinen soundsoviel andre wenigstens als Spukedinger und schrecken hohnlachend die Phantasie.

In einem Neujahrsbrief findet der Vierundsiebzigjährige aus der besinnlichen Rückschau auf sein Leben ganz eigene Töne:

Mechtshausen, 8. Januar 1906.

Meine liebe Frau Hesse!

Haben Sie Dank für Ihren lieben Brief. Und nun sende ich Ihnen auch meinen besten Glückwunsch zum neuen Jahre. Zwar, Wünsche können den Lauf des Schicksals nicht ändern, aber ein guter Brauch sind sie doch, den ich nicht ändern möchte, so alt ich geworden bin. Mehr als mein Deputat an Jahren habe ich erhalten. So lang ich mich leidlich befinde dabei, will ich die Zulage dankbar entgegen nehmen, ob ich gleich mit Walther von der Vogelweide mich oftmals frage: Ist mir mein Leben getroumet oder ist es wahr?

Da sind Kinder doch die rechten Naturphilosophen. Unbefangen leben sie in den Tag hinein, vergessen schnell ihre Schmerzen, haben bescheidene Wünsche, und daher kommt ihnen diese sonst so nechtsche Welt gar nicht übel vor. Wie glücklich waren unsere drei Kinder am Weihnachtsabend mit ihrer Bescherung! Und Martin, der Ostern auf das Gymnasium in Münden soll, sehnt sich danach, als ob's dort nichts als Vergnügen gäbe.

Und kaum zwei Wochen vor dem eigenen Hinscheiden — Wilhelm Busch starb am 9. Jänner 1908 —, weiß der Herzenskundige eine Freundin über den Verlust ihres Kindes in ergreifenden Worten, in denen die Ahnung des eigenen Entschwindens mitklingt, zu trösten:

Mechtshausen, 23. Dezember 1907.

Meine liebe Grete!

Wie traurig, daß uns klein Hildchen schon wieder verlassen hat. Solche schmerzliche Bilder verblassen nicht leicht. Die Zeit, die alles lindert, und die innere Kraft, die der Ursprung aller Dinge ist, müssen das Beste tun. — Was soll ich viel sagen? — Ich stehe auf der Grenze von Hier und Dort, und fast kommt es mir vor, als ob beides dasselbe wäre. — Halt Dich tapfer, liebe Grete, und sei herzlich gegrüßt von deinem getreuen alten

Onkel Wilhelm.

Die Himmelswissenschaft der alten Völker.

In der Anthropologischen Gesellschaft in Wien hielt der Direktor des Völkerkundemuseums, Prof. Dr. Fritz Röck, einen Vortrag über „Chiffrierkunst und Astronomie in der großen Wiener Bilderhandschrift aus Mexiko". Ein besonders schwieriges Gebiet in der Erschließung neuer Originalquellen alter Völker ist das der Entzifferung der Hieroglyphen- und Symbolschrift der altamerikanischen Kulturvölker. Prof. Röck erläuterte drei Abschnitte aus diesem wissenschaftlichen, von toltekischen Priestern verfaßten Bilderbuch, legte die Grundsätze der Chiffrierkunst dar, nach denen die Priester ihr astronomisches Geheimwissen vor Uneingeweihten zu verbergen wußten und konnte eine reiche Fülle astronomischer Einzelerkenntnisse aufzeigen, von denen die meisten bisher ganz unbekannt waren.

Dank der Entzifferungsarbeit des Vortragenden kennen wir jetzt die gesamte Einteilung des toltekischen Sternhimmels und den Kreis von 28 Sternbildern, der sogenannten Mondhäuser, dieselben, die wir auch bei den alten Chinesen, Indern und Arabern finden. Die Tolteken kannten das System der drei Himmelskreise des Horizonts, des Aequators und der Sonnenbahn (Ekliptik), den Frühlings- und Herbstpunkt, die beiden Mondknoten und den Zusammenhang von Ebbe und Flut sowie der jeweiligen Lage des Frühlingspunktes mit der Anziehungskraft von Sonne und Mond; ferner die genaue Länge des tropischen Sonnenjahres, die Periode der Mondaufgänge, den 19jährigen Mondzyklus, die große Periode zur Vorausberechnung der Sonnen- und Mondfinsternisse, die durchschnittliche Dauer der Umdrehung der Sonne und die Länge der Sonnenfleckenperiode. Außerdem wußten die toltekischen Priester die wahren und die scheinbaren Umlaufzeiten der Planeten Venus, Mars, Merkur, Jupiter und Saturn in staunenswerter Genauigkeit nicht nur zu beobachten, sondern auch zu berechnen. Auch der Sternmonat, der Mondmonat und der sogenannte Drachenmonat waren ihnen genau bekannt.

Die reichen Ergebnisse der siebenjährigen Entzifferungsarbeit Prof. Röcks sind geeignet, unsere Kenntnisse altindianischer Astronomie zu vermehren und zu vertiefen; sie gestatten aber auch, nicht weniger als sechs bisher großenteils rätselhafte altmexikanische Bilderbücher zu entziffern. Damit erschließen sich neue Originalquellen zu einem der fesselndsten Abschnitte der Geschichte und Kulturgeschichte der Menschheit. (Wissenschaftlicher Pressedienst.)

Humoristisches.

Selbstbewußtsein.

Der Präsident der preußischen Provinzialregierung in B. gibt mitten in bester Vorkriegszeit den höheren Beamten der Regierung einen Gesellschaftsabend. Oben an der Tafel thront der Regierungspräsident mit seinen höchsten Spitzen, dann folgen „zwanglos nach dem Dienstalter" die übrigen Beamten und ganz unten noch einige Referendare. Einer der letzteren ist dem Präsidenten durch seine Familie bekannt, und so trinkt er ihm im Laufe des Abends gelegentlich einmal betont huldvoll zu. Der so beehrte Referendar erschauert in Ehrfurcht, schnellt in die Höhe, reißt die Haken zusammen und trinkt unter tiefen Verbeugungen. Unmittelbar darauf wendet sich der Präsident an seinen Nachbarn zur Rechten mit den Worten: „Nicht wahr, lieber M., eine schöne Lebenserinnerung für diesen jungen Mann . . ."

Handschriftendeutung.

Geleitet von Ch. Michel, Innsbruck.

Jeder Leser der „I. N.", der ein solches Gutachten wünscht, hat Anspruch auf den Sonderpreis von 1 Schilling; er braucht nur den hier beigefügten Gutschein entsprechend auszufüllen und samt Schriftprobe und Gebühr in einem Briefe mit der Anschrift „Postfach 90, Innsbruck 1" (nicht an die „Innsbrucker Nachrichten") aufzugeben. Die Erledigung der Anfragen erfolgt in der Reihenfolge ihres Eintreffens.

•

Harmonisch 888. Kennwort trifft die Persönlichkeit und ihr Wirken in der Umwelt sehr genau. Rascher, fortschrittlicher, klarer Geist, tatsachentreu und gerecht. Wissenschaftliche Genauigkeit gepaart mit organisatorischer Tüchtigkeit und weltmännischer Gewandtheit. Geschmacklich verfeinert, gesunde Sinnenfreude, reiches stimmungsbetontes Innenleben. Vorbildliche Mäßigung in allem Tun und Wollen. Mut zur Wahrheit, selbst bis zum persönlichen Einsatz für sie. Seiner selbst nicht sicher, fast ganz ohne Gemüts- usw. -störungen, völlig frei von ungesunden Hemmungen, daher „stark in der Sache, mild in der Form", im Sinne des Wortes Ausgleichender, Schiedsmann. Moralisch natürlich unanfechtbar. (2984)

Nik. 908. Das vollblütige Temperament erleichtert gewiß nicht die Selbstbeherrschung, entbindet aber nicht davon, macht sie im Gegenteil zur unerläßlichen Bedingung für wirkliche Steigerung des Persönlichkeitswertes, aller Kräfte und Fähigkeiten und damit zur Erlangung dessen, was sein Glück ausmacht: Unabhängigkeit von fremdem Willen, aber Geltendmachen des eigenen. Befreiung von den kleinen Sorgen des Alltags, darüber hinaus Möglichkeit zum Lebensgenuß. Was er an Versuchen unternimmt, um voranzukommen, hinkt meist infolge Unlogik, Mangel an Vorbedacht (allzu impulsiv!), Mangel an Zähigkeit, an Verzichtfreude, an Sachlichkeit. (2985)

Reiner 98. Einer, der es wirklich schwer hat und dies auch empfindet. Viel gehämmert und dabei hart, nüchtern, dürr, farblos geworden. Stimmung gedrückt, unwirsch, fast verbittert, aber nicht auflehnend, nicht rabiat. Vorsatz und Wille zu neuem Aufbau unerschüttert, und wenn er einmal wieder in der Wolle sitzt, wird er aus gegenwärtigen Erfahrungen bare Münze ziehen. Das Seine sparsam zusammenhalten, sich nichts gönnen, hart, streng und karg sein und sich nach allen Seiten wehren. Er ist nicht geschmeidig, sondern verholzt, er tut sich schwer, sich Menschen zu verpflichten, er überzeugt nicht durch Liebenswürdigkeit, sondern höchstens durch verbissenen Fleiß. Die dazu nötige Reklame wird er nie erlernen. (2986)

Faust 100. Zu wenig Text, und was vorliegt, zu schleppend, zu gesucht, zu manieriert geschrieben, mit Ruhepunkten der Faulheit, mit unnötigen „Verbesserungen", mit falschen Buchstaben an Stelle richtiger — mehr Mephisto denn Faust. Bei Einsendung anderen Textes laufende Zahl angeben! (2987)

A. N. 1. Ein anständiger, seinen Mitmenschen ungefährlicher, nicht bösartiger Zeitgenosse, lebensfreudig und gesund im Empfinden, ganz zwanglos im Auftreten, weicher, sinnlicher Stimmungstyp. Die geistige Entwicklung hat sich noch nicht so weit vorgewagt, um sich von Gemeinplätzen zu emanzipieren, die breite Heerstraße allgemeingültiger Ansichten zu verlassen. Er quatscht manch unverdaulichen Kohl, kann aber auch, vor ein Problem gestellt, Logik, Gedankenschärfe, Urteilsfähigkeit zutage bringen. Er wird sich bald schlüssig aus dem „Bekannten übers Verwandte zum Ungekannten". Zuverlässigkeit, Treue zum Freund und zur Sache, allgemeine Loyalität lassen bei ihm in nichts zu wünschen übrig. (2988)

Piz Buin 3000. Infolge geringer Spontaneität, Geschmeidigkeit und Anpassungsgabe, allgemeiner Behinderung und Unsicherheit ist wenig Möglichkeit gegeben, nach eigenem Willen gestaltend ins Geschick einzugreifen. Schutz vor allgemeiner Hilflosigkeit bietet nur äußerste Vorsicht, Mißtrauen, ängstliches Zuratehalten mit Mitteln und Kräften. Soweit er kann, bleibt er sich jederzeit seiner Schwäche bewußt, er übernimmt sich nicht in seinen Plänen, Rückschläge kommen demnach nicht in Frage. Damit ist schon viel erreicht, denn solange nicht eine allgemeine Stärkung, Gesundung und Hebung des Lebensgefühles eintritt, muß auf aufbauendes Wirken verzichtet werden. (2989)

Nietzsche 11. Physiopathologische Hemmungen beim Schreiben, die das Schriftbild arg verzerren. Unberührt davon bleibt natürlich der Ausdruck für geistige Regsamkeit, für allgemeine Planmäßigkeit, Beobachtungsschärfe, Größe des Wollens, aber auch für unzureichendes Selbstvertrauen, so daß er sehr stark auf Bejahung von außen angewiesen ist und allerlei tut, um diese auf sich zu ziehen. Mit den Ursachen (Krankheit) mag auch diese Wirkung verschwinden — die allgemeine Veranlagung und Mentalität weist auf höheres Niveau, und mit dieser Tatsache hebt sich auch die Wertung einzelner Züge. Warum stellt er sich, bei seinen Hemmungen, übrigens nicht auf „Druckschrift" um? (2992)

Enzian 1936. Schlampig, faul, träg, nachlässig, geistlos, albern, wirr, unklar und verlogen. Ein wirkliches Malheur! Sie soll diesem Skandal ein Ende machen, indem sie in sich geht, sich zusammenreißt und von nun ab ungefähr das Gegenteil von dem wird, was sie nun dreißig Jahre lang war. Die so brachliegenden Kräfte sind auch zu vernünftigen, positiven Leistungen imstande, wenn man ernstlich will. Und hoffnungslos steht es mit niemandem, der sich nicht selber aufgibt. Man muß nur die edelste Kraft des Menschen, den Willen, einsetzen, man muß jeden Umgang meiden, der einen herabzieht. Oder will sie warten, bis es ihr wirklich einmal ganz schlecht geht? Will sie denn bloß schmarotzen und nichts Positives leisten? (2993)

Toto 232. Als kluger, kritischer Kopf ganz auf Tatsachen eingestellt und auch dann noch skeptisch. Persönlich anspruchslos, zurückhaltend, sachlich, möglichst unkompliziert, klar und verständlich, ohne Vorder- und Hintergründe, zwanglos, ohne Phrase, große Geste und Heftigkeit. Keine rasche, sondern nur langsam einsetzende, dann aber dauerhafte Wirkung (Autorität). Freiwillig eingegangene Bindungen hält er folgerichtig, einwandfrei und verantwortungsbewußt durch, einem Druck und Zwang weicht er elastisch aus. So bewahrt er sich ohne großen Aufwand an Kraft weitgehende Unabhängigkeit. (2994)

Venediger 721. Recht vielseitig und auf den verschiedensten Gebieten gut beschlagen. Im gesamten stark und harmonisch. Lebensklug dank scharfer Beobachtung und großer Umsicht, lebensbejahend, sinnenfreudig, genußfähig. Selbstbewußtes, sicheres, überzeugendes Auftreten, keine Anmaßlichkeit, keine Weitschweifigkeit, keine unsachliche Härte, kein Eigennutz, nicht einmal Erwerbstrieb. Er weiß in allem was Gutes und Schönes zu finden, verbreitet Zufriedenheit um sich, ist kein Element der Unruhe, der Veränderung, des Experiments. (2995)

Morgensonne 36. Organisatorin und Praktikerin mit Anpassungsvermögen und Wirklichkeitssinn. Sie weiß genau, was sie will, geht zielsicher und konsequent vor, läßt sich nicht von eigenen Launen, am wenigsten von fremdem Willen beeinflussen. Die Grundstimmung ist gut, nicht miesmacherisch und ungemütlich, und mit ihren kleineren oder größeren Kümmernissen sucht sie selber fertig zu werden. Wenn es im Interesse der Sache liegt, klar zu reden, so hält sie mit ihrer Meinung nicht zurück. Der Umwelt gegenüber bringt sie jenes Maß von Rücksichten auf, das zum guten Drauskommen genügt. So werden auch Form- und Geschmacklosigkeit peinlichst vermieden. (2996)

Nandl 333. Ungewollt hervorstechend durch die geistige Beweglichkeit, den reichen Schatz von Wissen und Erfahrung, die große Tüchtigkeit und Sicherheit in allem, womit sie sich abgibt. Derlei ist nur möglich durch zähes, zielbewußtes Arbeiten an sich selbst, in einem Milieu, das starke Anforderungen an die Kräfte stellt, die mit den gestellten Aufgaben wachsen. Sie hat sich jederzeit in der Gewalt, gibt keiner kräfteverzettelnden Regung nach, bleibt unbeugsam fest und ist mit ihrer Willensstärke ein Halt auch für andere. Hochstehende Ethik, durch religiöse Einflüsse erhärtet. (2997)

Jena 13. Entwickelt sich recht gut, eigenwillig und frühzeitig. Ratlosigkeit, Unsicherheit, Willenlosigkeit und Dumpfheit sind dem Zielbewußtsein, der Festigkeit und dem Erkenntnisdrang gewichen. Sie wirkt geistig und seelisch reifer, hat ihre Eigenart mehr herausgearbeitet, steht bewußter zum Leben, ist demnach ernster und gewichtiger zu nehmen, als ihrem physischen Alter entspricht. Der bereits erreichte Vorsprung wird sich gewiß noch vergrößern, denn die große Planmäßigkeit kommt bei größerer Unabhängigkeit voll zur Geltung. Achtzugeben wäre auf rechtzeitige Bekämpfung der Genüßlichkeit, zu der Neigung besteht. (2998)

Tulpe 5895. Geschmackvoll, ruhig, vornehm, durch und durch echt, ohne Hehl und Fehl, seriös, gewissenhaft und rücksichtsvoll. Ihre Interessen beschränkten sich klüglich auf das, wozu ihre Kräfte ausreichen — der beste Weg, Mißerfolge von vornherein auszuschalten. Sie sieht das Nächstliegende, erledigt es pflichtbewußt, erstickt aber nicht in der nüchternen Alltäglichkeit: ihre Ideale und ihr Schönheitssinn finden genug Gelegenheit zu praktischer Betätigung. Ein Appell an ihre Großzügigkeit ist nie umsonst, ihr rechtlicher Sinn verlangt aber auch anständige Gesinnung und vernünftiges Verhalten, in welch beiden sie selber ein Beispiel gibt. (2999)

Nasobem 21. Und da steigt das Bild vom „guten Europäer" auf, der sich von den verschiedenen Kulturen das jeweils Beste einverleibt, dessen geistige und leibliche Freizügigkeit sich nicht an engen Grenzen stößt, der am verlorenen Gestern nicht verbittert, des interessanten Heute froh und des aufbauenden Morgen gewiß ist. Die Instinkte sind gesund, die Kräfte geschmeidig, der Witz hat Pointe, die Phantasie ist schöpferisch, der Geschmack einwandfrei, das ganze Verhalten zur Umwelt zwanglos, rücksichtsvoll, eindeutig. Kein fauler Kompromiß, eher frischfröhlicher, fairer Kampf. Was da an Fähigkeiten vereint ist, wird noch reiche Früchte tragen. (3000)

Ebensee 30. Hier gärt es noch mächtig von Tatendrang, temperamentvoller Heftigkeit und Kraft, denen zu wenig Sachlichkeit, Klarheit, Tatsachensinn, Anpassungswille gegenübersteht. Sie sieht die Dinge nur einseitig, verbeißt sich darin, geht starr vorwärts und nimmt auf Umstände, an denen zum Schluß alles scheitert, zu wenig Rücksicht. So zügellos sie gegenüber den einen ist, so extrem verschlossen ist sie gegenüber anderen, unter deren starkem Druck sie ihrerseits sieht. Sie beschäftigt sich viel zu sehr mit sich selbst, sieht zu wenig um sich, um sich in fremdes Fühlen hineinzudenken und sich jene Mäßigung aufzuerlegen, die man billigerweise auch von ihr verlangen könnte. (3011)

J. E. 1936. Die allgemeine Schwäche und Labilität wären an sich kein Hindernis zu zufriedenstellenden Leistungen, zu Tüchtigkeit, Nützlichkeit und damit Zufriedenheit, wenn ihnen nicht Lahheit, Nachlässigkeit, Mangel an Ehrgeiz gewaltig Vorschub leisteten. Sie hätte das Zeug in sich, mit allem leicht fertig zu werden, läßt sich jedoch zu sehr gehen, wirkt nicht überzeugend, nicht verläßlich, nicht seriös. Es ist leicht, sie zu düpieren, denn großzügig ist sie auch und ihre Meinungen wechselt sie rasch. Auswertung des künstlerischen Formensinns und des Sprachentalents wäre warm zu empfehlen — aber Ehrgeiz und Willenskraft müßten hervor! (3012)

Krausenhof. Zähigkeit und Konzilianz, Geistesgegenwart, Geschmeidigkeit in Angriff und Abwehr, Neugier und Spürsinn, klare Rede und rechtzeitiges Schweigen sind die Voraussetzungen des guten Verhandlungstalents, das er in die Waagschale zu werfen hat. Die Freude am Problem ist ihm ein großer Anreiz, all seine Fähigkeiten spielen zu lassen, und in der Regel biegt er seinen Gegenspieler zu seinem Standpunkt um. Er handelt einwandfrei, braucht das Licht nicht zu scheuen, verlangt im Gegenteil möglichste Klarheit. Er ist streng, aber gerecht, seine Autorität handhabt er ohne Willkür. Und da alles in ihm und um ihn klar ist, tritt er als der Mann des ruhigen Gewissens und des begründeten Selbstbewußtseins auf. (3016)

Peter 6. Ehrgeiz und besondere Talente weisen auf das gesellschaftliche Leben, auf Ausbau und Nutzung persönlicher Beziehungen, um auf diesem Wege raschestens voranzukommen. Das Selbstbewußtsein, das Gefühl einer besonderen Verantwortung, die Gewandtheit im Repräsentieren sprechen für bisherige Erfolge, Strebertum und Tatendrang für die Gewißheit weiterer Möglichkeiten. Steile Entwicklung bergauf! Die sachliche Leistung, immer im Rahmen bester Ueberlieferung, aber ohne Eigenart gehalten, bleibt nach wie vor hochwertig. Sittliches Empfinden, Zuverlässigkeit, Treue, Festigkeit detto. (3018)

(Fortsetzung folgt.)

Gutschein

Nr. 230

Ausschneiden und mit Schriftprobe(n) (möglichst viel Schrift) und für jede Beurteilung mit 8 1.— in gültigen Briefmarken senden an: Postfach 90, Innsbruck 1.

Kennwort und Zahl: .....

Männlich? Weiblich? — Ungefähres Alter: .....

Beruf: .....

Sprachecke.

Embargo.

Der italienisch-abessinische Krieg hat ein schon in Vergessenheit geratenes Fremdwort wieder in Erinnerung gebracht. Als sich der Völkerbund mit der Frage von Straf- oder Sühnemaßnahmen („Sanktionen") gegen Italien befaßte und hiefür eine eigene „Sanktionskonferenz" einberufen hatte, las man in den Sitzungsberichten über geplante Waffenausfuhrverbote, Verbot der Oelausfuhr usw. Plötzlich aber tauchte in den Berichten das Wort Embargo auf. Da wimmelte es von Waffenembargo, Waffen- oder Munitionsembargos, Embargo auf Waffen und Kriegsmaterial, Petroleumembargo, Oelembargo, Embargo auf Baumwolle usw.

Wahrscheinlich hat ein Berichterstatter einen spanischen Bericht ins Deutsche übersetzt, und da hat ihm das Wort Embargo offenbar so gut gefallen, daß er es unübersetzt übernahm. Daß es als Fremdwort bei den anderen Berichtern auch Anklang fand, ist selbstverständlich. Es ist ein spanisches Wort und bedeutet nach den Fremdwörterbüchern: Beschlaglegung auf Schiffe und Schiffswaren, Schiffhaft, Hafensperre, Beschlagnahme von Schiffen, staatliche Zurückhaltung oder Beschlagnahme von Schiffen in Häfen.

Man muß anerkennen, daß sich die Herren Berichterstatter eines Bessern besonnen und das Wort wieder über Bord geworfen haben. Jetzt liest man allgemein nur von Ausfuhrverboten und Sperren, wie z. B. von der Frage der Oelsperre usw.

Deutscher Sprachverein, Zweigverein Innsbruck.

SCHACH

Leitung: Schachklub Schlechter, Innsbruck

Endspiel Nr. 64

J. Halek

Weiß zieht und gewinnt

Lösung des Problems Nr. 128: 1. Kc4—d3 (droht 2. Se3—c4#), 1. . . . . Ld4×e3, 2. Se3×d5# 1. . . . . Ld4×e3, 2. Se3—d5#. 1. . . . . f4×e3 oder f4—f3, 2. Da2—h2#. 1. . . . . f6—f5, 2. Se3—g4#.

Partie Nr. 249

Gespielt im Meisterturnier zu Hastings 1932/1933

Indische Verteidigung

Weiß: Sultan Khan — Schwarz: Alexander

1.	d2—d4	Sg8—f6
2.	Sg1—f3	g7—g6
3.	g2—g3	Lf8—g7
4.	Lf1—g2	0—0
5.	0—0	d7—d6

Besser d7—d5.

6.	b2—b3	. . . .

Stärker geschah e2—e4. Der Textzug gefährdet die Diagonale g7—a1.

6.	. . . .	Sb8—d7

Mit der naheliegenden Entgegnung e7—e5! und auf 7. Le1—b2 e2—e3 oder e2—e4 d6—d5! hätte der Nachziehende ein gutes Spiel erlangen können.

7.	Le1—b2	e7—e5
8.	e2—e4	. . . .

Auf d4×e3 würde Sf6—g4 folgen.

8.	. . . .	Ta8—b8?

Schwarz konnte recht gut Tf8—e8 spielen.

9.	d4×e5	Sf6—g4
10.	Dd1—c2	Sd7×e5
11.	Sf3×e5	Sg4×e5
12.	Sb1—c3	Lc8—e6
13.	Ta1—d1	Dd8—d7
14.	Sc3—d5	f7—f5
15.	Lb2—d4	Se5—c6
16.	Ld4—c3	Kg8—h8
17.	Dc2—a2	Le6×d5
18.	e4×d5	Sc6—b4

Der Springer wäre besser nach e5 gegangen. Auf dem Damenflügel wird er an den Rand gedrängt.

19.	Td1—c1	Sb4—a6
20.	b3—b4	Tf8—e8
21.	e2—e3	Tb8—c8
22.	Tc1—c2	Lg7×e3
23.	Db2×e3+	Dd7—g7
24.	De3×g7	Kh8×g7
25.	Tf1—c1	Te8—e7
26.	a2—a3	Kg7—f6
27.	Kg1—f1	Kf6—e5
28.	Kf1—e2	Ke5—f6
29.	Ke2—d2	Kf6—e5
30.	Tc2—c4	Ke5—f6
31.	Tc1—e3	b7—b5?

Schwarz sieht eine Kombination, mit der er den Gegner zu betrügen glaubt; in Wirklichkeit fällt er aber selbst hinein.

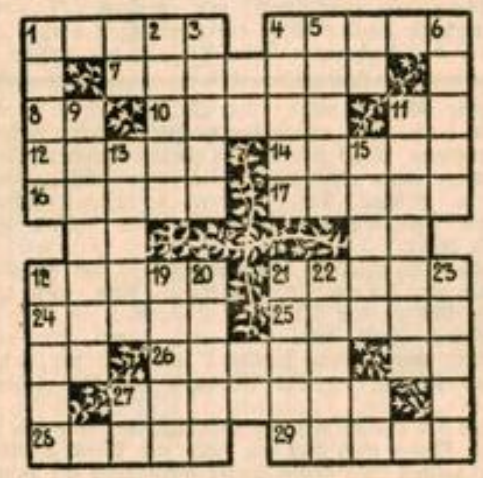
32.	Tc4—c6!	. . . .

Diesen Zug hatte der Nachziehende für einen Fehler gehalten.

32.	. . . .	Sa6—b8
33.	Tc6×d6+	Kf6—e5
34.	Td6—c6!	Sb8×c6
35.	Te3×e6	Aufgegeben

Es droht nämlich 36. f2—f4# und auf f5—f4 geht der Turm c8 verloren — g3×f4+ nebst Lg2—h3+ und Lh3×e8 usw. Eine überraschende Wendung.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Blütenstand, 4. kleines Raubtier, 7. deutsches Meer, 8. Spielkarte, 10. Einriß, Einschnitt, 12. Menge, 14. Romanwerk von Gustav Freytag, 16. hängende Vase und Lampe, 17. Singvogel, 18. Trinkgefäß, 21. Kegelschnitt, 24. Hafenstadt von Rom, 25. germanische Schicksalsgöttin, 26. Hühnervogel, 27. Bauwerk, 28. einfache Maschine, Walze, 29. biblische Stadt.

Senkrecht: 1. Bühnendichtung, 2. Nebenfluß der Havel, 3. männliche Ente, 4. orientalische Religion, 5. Fluß der Unterwelt, 6. Himmelskörper, 9. Fluß in Afrika, 11. deutscher Klassiker, 13. Klettervogel, 15. Fluß in Afrika, 18. Sportsmann, 19. deutsches Gebirge, 20. deutscher Romandichter, 21. deutscher Maler, 22. Musikstück, 23. Märchenzauberwort. (ä und ch = ein Buchstabe.)

(Auflösung in einer Nummer der nächsten Woche.)

•

Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Passagier, 7. Rose, 8. Trog, 10. Iren, 11. Alba, 12. Gent, 14. Heer, 15. Arena, 18. Ali, 19. Adele, 21. Tran, 24. Igel, 27. Test, 28. Feld, 29. Otto, 30. Elli, 31. Zinksalbe.

Senkrecht: 1. Pore, 2. Aden, 3. Senta, 4. Italo, 5. Erle, 6. Robe, 7. Rigoletto, 9. Garibaldi, 13. Selen, 16. Rad, 17. Nil, 19. Anton, 20. Eisel, 22. Netz, 23. Aft, 25. Geld, 26. Elle.

Unterhaltungs-Beilage

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). — Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung und Schluß.)

Am Brunnen vor dem Tore

Roman um ein Lied von Liebe und Sehnsucht von Paul Hain

Er ahnt nicht, daß gerade dieses Lied einmal ein ganzes Volk singen wird, über die Generationen hinweg dieses Lied, das ihm in der schlimmsten Stunde seines Lebens einfiel — in der Stunde, da er seiner ersten Liebe entsagte.

Da wandern die Verse nun hin, nach Wien, dem Herzen Oesterreichs, und da liegen sie eines Tages in der Hand eines jungen, kaum dreißigjährigen Menschen, der Franz Schubert heißt und dem die Melodien aus der Fülle eines sehnsüchtigen Herzens quellen wie nur je einem begnadeten Musikanten.

Sein weiches, verträumtes Gesicht, dem die Brille auf der Nase einen fast gelehrten Ausdruck gibt, ist über die Texte geneigt. Ganz versunken ist er.

Es ist ein einfaches, schmuckloses Zimmer, in dem er sitzt, wahrhaftig nicht besser und „schöner" als das vom Wilhelm Müller in Dessau. Lorbeeren und Ruhm sind eben immer leichter zu erwerben als Geld. Aber das Klavier in diesem Zimmer ist dennoch ein Prachtstück.

Von den Höhen des grünen Wiener Waldes weht die weiche Luft zärtlich durch die geöffneten Fenster.

O — das hier — „Dein ist mein Herz" — das ist gut! Da ist Sehnsucht und Jubel zugleich drin, und mag es auch nur der Jubel einer Liebe sein, die gewesen ist. Aber das weiß ja der Schubert-Franzl nicht. Da müßte man doch gleich ans Klavier und — aber nein, da sind nun die andern Verse noch. „Am Brunnen vor dem Tore ..."

Und da verlischt das Lächeln Schuberts, da wird sein Gesicht ganz ernst und gesammelt und klar.

Er steht mit einem Ruck auf. Er atmet ein paarmal hastig. Was muß dieser Wilhelm Müller für ein Kerl sein! denkt er. So einfache Worte — und doch erschüttern sie einem die Seele.

Mit einemmal sitzt er am Klavier.

Das Blatt mit den Versen liegt neben ihm. Noch einmal streift er die Zeilen mit einem langen, nachdenklichen Blick, dann gleiten seine Hände in einer sanften und zärtlichen Art über die Tasten. Seine Lippen bewegen sich — leise singt er die Worte mit, während all seine Sinne auf die Melodie lauschen, die unter seinen Künstlerhänden hervorquillt.

Draußen auf der Gasse bleiben ein paar Leute stehen, lächeln und sehen zu den Fenstern hinauf.

„Der Schubert-Franzl spielt", sagt jemand. „Das scheint ja grad' was Neues zu sein —?"

Und sie hören noch eine Weile zu und gehen dann mit versonnenen Augen weiter.

Der Schubert-Franzl hat aufgehört zu spielen. Er lauscht noch ein wenig dem letzten, eben verklungenen Ton nach, der durch das Fenster hinausfliegt und den der Wind mitnimmt zu den grünen Höhen des Waldes. Dann greift er hastig nach dem bereitliegenden Notenpapier und dem Federkiel.

Glückselige Schöpferfreude glänzt in seinem Gesicht, dem mancherlei Entbehrungen schon ihre harten Linien um Mund und Nase eingeprägt haben. Oha — Wilhelm Müller, die Melodie wird grad' die richtige für deine Verse sein.

•

Und die Zeit schnurrt weiter ab.

Es geht dem Bibliothekar Müller nicht gut. Er ist oft bettlägerig, er kann nicht mehr wandern. Felder und Wiesen und Quellen und Wolken und singende Vögel — das alles kann man sich nur noch träumen. Bücherstaub ist nicht gut, wenn man sonst schon nicht mehr ganz fest auf den Beinen ist.

Er liegt oft sehr still im Bett und horcht auf das matte Herzschlagen und denkt: „Nicht lange mehr, Wilhelm, dann findst du deine Ruh'."

Er denkt das ganz ohne Schmerz oder gar Verzweiflung. Dieser Gedanke: Dann findst du deine Ruh' — macht ihn beinahe glücklich. Und wenn er die Augen dabei schließt, kann er hören, wie ein Brunnen tropft und ein Baum raschelt mit seinem Laub, und es wacht ein großes Geheimnis in dem Krankenzimmer auf. —

•

„Luise, Annemarie, Adolf-Wilhelm!"

Jeder Name fliegt nur so über den Repkowhof wie ein Kommando.

Adolf von Heyken steht auf der Terrasse und schreit die drei Namen seiner Sprößlinge in die Gegend. Verflixte Rangen! Da sind nun wieder mal Schulferien, und die Gören treiben sich den ganzen Tag herum, daß man niemals weiß, wo sie stecken. Sogar die Mittagsmahlzeiten vergessen sie, die Bande!

Und Frau Annemarie behauptet, das läge eben an der Erziehung durch den verehrten Herrn Vater, der leider der Meinung sei, Jugend müsse sich austoben, so gut sie kann. Und der Herr von Heyken erklärt, das läge lediglich an der Frau Mama, die ja auch schon als Kind „herumgeklönt und -gedrömt" habe und sich mit den Tieren besser verstanden hätte als mit geregelten Mahlzeiten.

Na — darüber wird also nie Einigkeit zu erzielen sein.

„Zum Donnerwetter — Rasselbande!" schreit nur also Herr von Heyken noch einmal mit Donnerstimme, als stände er noch immer vor seiner Kompagnie in Potsdam, was auch schon lange her ist, „wenn ihr nu nicht auftaucht, dann — verhungert in Deibels Namen!"

Das aber wollen sie nun doch nicht! Da kommt also als erster Adolf-Wilhelm, der Zwölfjährige, der Erbprinz, aus dem Pferdestall, wo zwei Fohlen seit einiger Zeit der Stolz des alten Schmersow und des ganzen Repkowhofes sind. Ihr besonderer Betreuer ist Adolf-Wilhelm. Und außerdem ist er Schmersows Freund, der so wundervolle Geschichten erzählen kann, vom Kriege, der einmal hier getobt hat, von der Schimmelbaronin, von hundert gruseligen und aufregenden Dingen, die ein Jungengemüt gewaltig interessieren.

Die Hände in den Hosentaschen, schlendert er heran.

„Schon Mittagessen, Vater?" fragt er unschuldig, obwohl schon vor einer halben Stunde zum Essen gerufen wurde. Aber wenn er den Heykengrafen so mit den frommen Augen der Frau Annemarie ansieht, dann kann der ihm nicht böse sein.

Aus einem Heuboden klettert eilig und mit flatterndem Röckchen Luise, die Zehnjährige, das Haar voll Heu und die Augen voll blanker Seligkeit. Na ja, das weiß der Heyken nun schon: Die hat bei ihren jungen Katzen gesessen, die da oben erst vor anderthalb Wochen zur Welt gekommen sind. Sie sind vorläufig nicht runterzukriegen, und Luise schleppt

Segen der Nacht.

Wenn die Nacht die Mondesschale
in den dunklen Himmel hält,
opfert sie mit reinen Händen
für den Frieden dieser Welt.

Und was immer wir empfinden —
aller Freude, aller Qual,
allem menschlichen Erleben
fließt ihr sanfter Silberstrahl.

Klarer wird das Bild der Seele
bis der Schlaf es weich verhüllt
und der Segen süßer Ruhe
wieder sich an uns erfüllt.

Fritz Arnold.

Milch und eingeweichte Semmeln hinauf, wann sie nur kann, und wenn das so weitergeht, so werden die jungen Dinger nachher noch die Fettsucht kriegen, bevor sie überhaupt ausgewachsen sind.

Die fünfjährige Annemarie aber trippelt puterrot, zwei Puppen in jedem Arm, aus dem Gemüsegarten, in dessen halb abgeerntetem Teil heute großer Wäschetag ist. Drei Mägde arbeiten da mit hochgeschürzten Röcken und schleppen das Gewaschene zur Bleiche auf die Wiese hinter dem Garten. Für Annemarie eine ganz große Gelegenheit, auch ihrerseits „ihre Kinder" einer Reinigungsprozedur zu unterwerfen und in Seifenschaum zu plantschen. Sie sieht denn auch entsprechend aus.

Adolf von Heyken lacht über das ganze Gesicht, als er sie herankommen sieht.

Aber dann nimmt er sie auf den Arm — dieses entzückende Abbild der Mutter, das der Frau Annemarie am meisten ähnelt — und Luise an der einen Hand und Adolf-Wilhelm als Vortrab, so marschieren sie in das Eßzimmer, wo schon der Tisch gedeckt ist. Ach nein — die drei Trabanten müssen schleunigst wieder heraus und in die Küche, und es ist Frau Jutta von Repkow, die nun wunderschönes silbernes Haar hat, die aufpaßt, daß die drei wieder adrett und „eßfertig" an den Tisch kommen. Der alte Oberst Eyke von Repkow schmunzelt lustig in sich hinein, und Frau Annemarie überstrahlt die ganze Tafel mit ihrer stillen, jung-fraulichen Mütterlichkeit.

Ja, das ist nun ihre Welt. Ein schönes, erdverbundenes Reich. Es ist schon so: Das Leben hat ihr viel mehr geschenkt, als es ihr genommen hat. Sie darf sich gewiß glücklich nennen. Da sitzen die Eltern, da sitzt der Mann, da sitzen drei frische Kinder. Und alle sind gesund und frohen Sinnes!

Nach Tisch aber gibt's — wie so oft in diesem munteren Kreis von alt und jung — wieder mal eine Ueberraschung.

„Luischen", sagt Frau Jutta, „ich hab' was für dich."

Luischen macht große Augen. Die Großmutter hat immer eine besondere Art, ihre Enkelkinder zu verhätscheln. Besonders das Luischen. Die kann nämlich schon recht gut auf dem Klavier spielen — dies Talent ihrer jungen Mutter hat sich bei ihr besonders ausgeprägt vererbt. So jung sie ist, so vertraut ist sie schon mit den Noten, und frühzeitig hat sie beim Kantor Unterricht im Klavierspiel genommen. Es ist manchmal wie ein Wunder, wie schnell sie ein Musikstück erfaßt und wie klug und beseelt sie zu spielen vermag. Und darum ist natürlich das, was Frau Jutta gestern von einer Fahrt in die nahe Kreisstadt mitgebracht hat, auch für Frau Annemarie bestimmt. Aber gehören soll es selbstverständlich Luischen.

Die Augen fragen eindringlich, was es wohl wieder mal für eine Ueberraschung sein könnte.

Noten sind es! Jawohl — ein neues Notenheft!

„Und denk' mal — von wem?" fragt Frau Jutta, und gibt natürlich selbst die Antwort:

„Vom Schubert aus Wien!"

„Oh —", macht Luise erfreut, und Frau Jutta lächelt froh. Lieder vom Schubert? Neue Lieder, Ja, ja, an so was denkt die Mutter schon. Und den Schubert haben sie ja alle gern. Seine Lieder werden neuerdings so gern gekauft und gespielt, man kann sie so leicht behalten und mitsingen. Es ist soviel schönes, klares Gefühl drin.

„Großmutter, die muß ich nachher gleich mal spielen", ruft Luise lebhaft. „Schubertlieder hab' ich schon lange gewollt."

„Da freu' ich mich ja selber schon drauf", sagt Frau Jutta lachend.

Die Tafel wird aufgehoben. Der Oberst von Repkow begibt sich, wie sich das für einen älteren, bequem gewordenen Herrn gehört, auf sein Zimmer, um seine Siesta zu halten, Adolf von Heyken hat noch draußen auf den Feldern zu tun und im Wald nach dem Rechten zu sehen, Annemarie, die Kleine, muß ihren Mittagsschlaf tun, Adolf-Wilhelm hat gar nichts für Musik übrig und macht, daß er wieder in den Pferdestall kommt, zu den Fohlen, zu Schmersow, zu Manfred, dem Schimmel, der noch lange nicht zu alt ist, um nicht noch gelegentlich von Frau Annemarie ausgeritten zu werden, und Frau Jutta holt die Noten, die sie in ihrem Zimmer aufbewahrt hat, herunter.

Annemarie von Heyken sitzt mit Luise schon im Musikzimmer, sie ist selber neugierig auf die neuen Lieder.

•

Sie sitzt vorm Klavier, Luise neben ihr. Erst will sie selber „mal hineinsehen" und spielen, bevor Luise sich daran wagen mag. Frau Jutta hat es sich in ihrer „Häkelecke" bequem gemacht, eine Stickerei in den Händen. Annemarie liest das Titelblatt:

„Die Müller-Lieder — vertont von Franz Schubert."

Müller-Lieder? Sie liest darüber hinweg. Sie schlägt die Blätter um. Da liest sie über den Noten den Textverfasser: Wilhelm Müller.

Ein feines Zucken in der Brust. Das Blut geht plötzlich schneller Darum also — Müller-Lieder?

Ist es wirklich Wilhelm, der diese Verse gemacht hat?

Und mit einemmal ebbt alles Blut aus ihrem Gesicht zurück und kehrt dann in einer heißen Welle wieder, die bis in den hellen Nacken hineinläuft und ihn rosig färbt.

„Am Brunnen vor dem Tore", steht da.

Ihr Blick überfliegt die ersten Zeilen. Nie hat sie jene Worte vergessen, die Wilhelm einmal am Brunnen träumte, in jenen fernen, ersten Liebestagen, als er die Sprache des Brunnens zu verstehen vermeinte. Es sind die gleichen Worte, aber nun sind sie zu einem ganzen Lied in Vers und Ton geworden!

Ihre Hände zittern, als sie sie auf die Tasten legt.

Die ersten Töne klingen auf. Ihr Blick verfolgt den unterlegten Text. Langsam, melodisch und vollklingend wie Wipfelrauschen singt die Melodie. Leise singt ein zitternder Mund mit:

„Am Brunnen vor dem Tore ..."

Die kleine Luise hat sich weiter vorgeneigt und die letzte Strophe mit ihrer hellen Kinderstimme auch mitgesungen.

Frau Jutta sitzt ganz still und hat die Stickerei in den Schoß sinken lassen.

Es summt noch ein bißchen nach in der Stube von den letzten Tönen — und dann ist es ganz still. Und in diese Stille flattert plötzlich ein Schluchzen.

Annemarie hat den Kopf sinken lassen — Tränen rinnen über ihre Wangen.

„Mutter", sagt Luise erschrocken, und Frau Jutta hebt den Kopf. Was weiß denn sie von diesem Lied? Was weiß sie, wer dieser Wilhelm Müller ist, der die Lieder hier geschrieben hat? Sie hat nur den Namen des Schubert-Franzl gelesen.

„Das probier' nur, Luischen", sagt Annemarie und erhebt sich hastig. „Es ist ein schönes Lied, nicht wahr?"

Und dann geht sie eilig hinaus.

Verwundert blickt Frau Jutta ihr nach. Aber dann nickt sie gütig-verständnisvoll. Ach ja, es ist vielleicht auch ein trauriges Lied, und Annemarie ist so leicht gerührt. Luise setzt sich ans Klavier und legt die kleinen, kindlichen Hände auf die Tasten, um vorsichtig die ersten Takte anzuschlagen.

•

Die Füße gehen wie von selbst. Sie können in dieser Stunde keinen anderen Weg finden als den zum Brunnen vor der Mauer.

Und da erst mögen die Tränen ungestört rinnen, die dieses Lied aufgerührt haben. Da erst mögen sie langsam versiegen beim Rascheln der Blätter und dumpfem Geraune im Brunnenschacht. Sie weiß ja, wie dieses Lied wohl entstanden sein mag, was diese Zeilen demjenigen bedeuten, der sie gemacht hat.

Nun sitzt sie still und geruhsam auf der Bank — Spätsommertag verglüht über den kahlen Feldern. Es tut ja nicht mehr weh, die alte Wunde, und gewiß ist auch bei ihm, dem Fer-

nen, die Wunde längst vernarbt, die das Schicksal einmal seinem Herzen schlug. Aber eine halbe Stunde, Wilhelm, diese halbe Stunde jetzt — gehört dir wieder, wie du es einmal gewünscht hast.

Durch die Stille klingt leise, gedämpft vom Repkowhof herüber Klavierspiel. Da spielt nun Luise das gleiche Lied noch einmal. Es ist, als nähme es der Wind auf seine leichten Flügel und wiege es eine Weile hin und her — und dann nimmt er es mit und trägt es zärtlich in die weite Welt hinaus — über den Wald, der in der Mittagssonne aufglüht, über die Wiesen und Felder — immer weiter in die Welt.

Und die Menschen heben wohl hier und da lauschend den Kopf und horchen in den Wind und lächeln oder haben feuchte Augen und flüstern wohl verstohlen: Es klingt ein Lied, und summen wie von ungefähr: „Am Brunnen vor dem Tore ..."

•

Einige Wochen später kommt ein Brief für Annemarie von Heyken. Es steht nicht viel drin. Er kommt aus Dessau. Darin liegt ein vergilbter Zettel, er muß schon viele Jahre alt sein. Und darauf steht in Wilhelm Müllers Handschrift das Lied, das er einmal vor vielen, vielen Jahren auf der Wanderung vom Repkowhof nach Dessau in einer windzerwühlten Herbstnacht aufgeschrieben hat. Das Lied, dem der Schubert-Franzl dann klingende Flügel gab.

Dazu einige Zeilen von fremder Frauenhand, die mitteilen, daß Wilhelm Müller gewünscht habe, der Frau Gräfin Annemarie von Heyken dieses Lied zu übermitteln mit einem letzten, frohen Gruß von ihm. Er sei am 30. September leicht und mit einem Lächeln auf den Lippen in die Ewigkeit hinübergeschlummert.

Er ist nur dreiunddreißig Jahre alt geworden.

•

Die Zeit ist weitergerollt. Noch immer steht der Repkowhof, und es gibt auch wieder einen Eyke von Repkow darauf. Wie das Schicksal so spielt, ein Repkow aus einer Seitenlinie des alten Geschlechts hat eine Heyken geheiratet, und da steht nun noch fast alles so, wie es damals vor hundert und mehr Jahren war.

Da steht nun auch noch ein Rest der alten Mauer und ein Stück von dem alten Tor springt zwischen Flieder- und Holdergesträuch hervor, und der alte Brunnen ist noch da und die Linde, die selbst nicht mehr recht weiß, wie alt sie ist.

Aber die alten Geschichten, die weiß sie noch.

Die werden ja immer wieder wach in solchen warmen Juninächten, wenn das junge Volk nicht schlafen kann und bis in die späte Dunkelheit am Brunnen sitzt und sich ewig alte und immer wieder junge Torheiten ins Ohr flüstert.

Und selbst, wenn die Burschen und Mädel dann endlich nach Hause gegangen sind, da sie ja nicht die ganze Nacht über dasitzen können, hört das Wispern und Flüstern zwischen der Linde und dem Brunnen nicht so leicht auf.

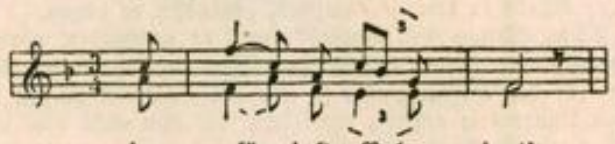
„Ja, so war das, Alter", raunt es im Gezweig, und die vielen bunten Vögel, die da nisten, atmen seufzend auf und stecken den Kopf unter das Gefieder, „so war das mit Wilhelm und der Annemarie. Und so kommt das immer wieder — und darum, meine ich, singen die Menschen das Lied heute noch immer, weil es ein Lied ist, das einmal aus dem Herzen kam und immer wieder zu Herzen geht."

„Wird wohl so sein", tropft der Brunnen müde. „So alte Lieder haben ihren Zauber."

Ein junger Vogel piepst im Schlaf.

Und dann ist es ganz still.

Nur in den Zweigen raunt es leise:



— Ende —

Buntes Allerlei

Die 3000 Stafettenläufer, die die Fackel, mit der das Eröffnungsfeuer auf dem Berliner Stadion am 1. August um 4 Uhr nachmittags entzündet werden wird, von Olympia in Griechenland bringen, werden 11 Tage brauchen, um die 5000 Kilometer lange Strecke durch Griechenland, Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Deutschland zurückzulegen.

Rosenduft. Von den 7000 verschiedenen Rosenarten, die es gibt, sind nur 30 Arten duftend, und nur drei Arten enthalten so viel Oel, daß es sich lohnt, sie zur Herstellung von Parfüm zu benutzen.

Man will neuerdings ausgerechnet haben, daß es in der Welt etwa 100.000 Menschen gibt, die sich mit aktiver Spionage befassen.

Gold läßt sich zu verblüffender Feinheit verarbeiten, ohne zu zerbrechen. Ein Kilogramm Gold kann man zu einem 2000 Kilometer langen Faden auseinanderziehen, und Goldplatten können gehämmert werden, bis sie nur noch $^1/_{100000}$ Zentimeter dick sind.

Der größte Betrag, den man auf einen Schlag in einer Lotterie oder bei irgend einem Glücksspiel gewinnen kann, ist mutmaßlich der Hauptgewinn in der spanischen Weihnachtslotterie, der sich auf etwa 6 Millionen Mark beläuft.

In Europa sind im Laufe der letzten 15 Jahre mehr als 40.000 Spione verhaftet und verurteilt worden. Allein in Rußland wurde in diesen 15 Jahren jede sechste Stunde ein Spion verhaftet.

In Holland hat man eine Briefsortierungsmaschine konstruiert, die 24.000 Briefe in einer Stunde sortiert. Am laufenden Band werden die Briefe in ihre Unterabteilungen gebracht. Eine solche Sortiermaschine soll jetzt auch in London aufgestellt werden.

In Paris starb kürzlich ein Mann, der die Wissenschaftler durch seine Fähigkeit, historische Fragen zu beantworten, verblüfft hatte. Aber nach seinem Tode zeigte sich, daß er noch klüger gewesen war, als die Gelehrten geglaubt hatten; er hatte nämlich sein Gehirn an 53 verschiedene medizinische Institutionen verkauft, gegen Vorausbezahlung.

In einem Weingeschäft in Warschau kann man den ältesten Wein der Welt, einen Tokaier aus dem Jahre 1610, noch immer flaschenweise kaufen; die Flasche wird mit 150 Mark bezahlt.

Im nördlichen Kaukasus, in Sadovaya, lebt ein Mann, der sich, obwohl er bereits 130 Jahre alt ist, noch immer seinen Lebensunterhalt als Küfer verdient. Er gehört einer langlebigen Familie an, denn sein Vater starb mit 137 Jahren und seine Mutter mit 117.

Die Amerikanerin Sue Rogers, deren Neffe mit Wiley Post zusammen bei Grönland abstürzte, hat jetzt zur Feier ihres 60. Geburtstages eine Fahrt im Flugzeug unternommen, die erste ihres Lebens.

Der Amerikaner Jack Loreen hat kürzlich 119 Tage und Nächte in einer Kiste, die in die Erde vergraben wurde, zugebracht. Als man ihn nach 119 Tagen wieder ausgrub, war er nach der Feststellung der Aerzte völlig munter und wohlbehalten.

In den berühmten Kimberley-Diamantengruben in Südafrika müssen die Arbeiter 14 Millionen Kilogramm von der sogenannten „Blauen Erde" hauen, zerkleinern, waschen und untersuchen, um ein Kilogramm Diamanten zu gewinnen.

Robinsons Insel. Die größte Insel der Inselgruppe Juan Fernandez, 300 Seemeilen westlich von der Küste von Chile, ist nicht nur berühmt als Schauplatz für Defoes Roman „Robinson Crusoe", sondern ist auch botanisch merkwürdig. Auf der nur 30 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten Insel wachsen nicht weniger als 142 verschiedene Pflanzenarten. Etwa 100 von ihnen gibt es an keinem anderen Ort der Welt.

Der Segen des Waldes.

Lunge des Landes sind seine Wälder. Wo die Wälder krank sind, kränkelt das Land. Die Menschen der Urzeit bekamen durch den Wald ihre Nahrung: das Wildbret, die Nüsse, die Eicheln, allerlei Kräuter und Beeren. Als der Mensch dann den Boden bebauen lernte, begann er den Wald zu roden, um eine Heimstätte zu schaffen für sich und die Haustiere, die er aufzuziehen begann. Es bildete sich ein Gegensatz heraus zwischen den Ackerbautreibenden, die in dem Walde einen Feind sahen, der ihnen Boden wegnahm, und den Jägern, die den Wald zu erhalten wünschten. Aber die Ackerbautreibenden siegten, und der Wald wurde fast überall mehr und mehr zurückgedrängt.

Aber schon um 1200 gab es Schutzgesetze für den Wald: es war verboten, ohne Erlaubnis Bäume zu fällen und Holz zu nehmen. Auch der Verursacher von Waldbränden wurde in schwere Strafe genommen. Im Laufe der Jahre kamen dann aber noch andere Forstgesetze hinzu. Man begann nicht nur Bäume zu fällen, sondern auch Schonungen anzulegen, um neue Bäume heranzuziehen. In manchen Gegenden gab es Bestimmungen, daß jeder, der einen „tragenden Baum" fällte, also einen Apfelbaum, einen Nußbaum, eine Eiche, eine Buche oder Aehnliches, zwei neue dafür pflanzen und sie so lange pflegen mußte, bis sie einigermaßen stark und widerstandsfähig geworden waren.

Als die ersten Sägewerke angelegt wurden, lernte man das Holz der Bäume auf bessere Weise ausnutzen als bisher, aber während bis dahin das Holz im wesentlichen für Bauzwecke, für Schiffsmasten und dergleichen verwendet worden war, sollte später ein ganz neuer Zweig der Verwendung gefunden werden. Der Sachse Keller erfand das Verfahren, aus Holz Papier herzustellen. Auch diese große, umwälzende Erfindung wurde, wie so viele andere, durch einen Zufall gemacht. Keller hatte als Knabe aus Kirschsteinen kleine Ringe gemacht. Er hatte die Kirschsteine in einem Brett befestigt und sie an einem Schleifstein abgeschliffen. Der Schleifstein hatte aber auch etwas von dem Brett mitabgeschliffen. Das angefeuchtete Holzmehl war getrocknet, und auf diese Weise gelang es, eine Masse zu gewinnen, aus der man Papier herstellte. Das Verfahren wurde in der Folge durch chemische Prozesse verbessert. Auf jeden Fall stieg die Nachfrage nach Papier in einem unerhörten Maße, besonders seit man aus der Papiermasse nicht nur Papier herstellt, sondern auch Kunstseide und viele andere Dinge.

Die Kunstseidenindustrie ist ein Beispiel dafür, mit welcher ungeheuren Schnelligkeit sich in unseren Tagen eine Industrie entwickeln kann. Ein großer Teil der Menschheit geht heute in „Holz" gekleidet.

Abgesehen von der Kunstseide, hat man noch sehr viele andere Dinge aus dem Walde gewinnen gelernt. Ein Nebenprodukt der Papiermassenindustrie ist der Sulphitspiritus, den man fälschlich auch Holzspiritus nennt. Holzspiritus ist aber ein giftiger und sehr gefährlicher Alkohol, während Sulphitspiritus gar keine schädlichen Eigenschaften hat. Seine eigentliche Bedeutung liegt auch nicht darin, daß man ihn für Trinkzwecke verwenden kann, sondern er wird in der Hauptsache für technische Präparate und für den Autobetrieb verwendet. Die Sulphitlauge wird als Bindemittel bei Straßenbauten viel benützt.

Eines der geschätzten Produkte des Waldes ist die Holzkohle, die in vielen waldreichen Ländern in der Industrie eine große Rolle gespielt hat.

Im übrigen aber werden heute eine Unmenge von Gegenständen aus Holz hergestellt, indem man es zerkleinert und aus dieser Holzmasse, teilweise durch Trockendestillierung, eine Reihe von Stoffen gewinnt, wie zum Beispiel Teer und seine Nebenprodukte: Essig, Holzspiritus, Terpentinöl, Pech usw. Diese Stoffe wiederum treffen wir in einer Unzahl von Waren wieder, von der Malerfarbe an bis zu allerlei Arzneimitteln.

Auch die Streichholzindustrie verdankt ihr Dasein dem Walde. Die Hauptlieferanten des Rohstoffes sind die Espen.

In Notjahren ist es oft vorgekommen, daß gemahlene Baumrinde unter das Brotmehl gemischt wurde, wie denn auch in armen Ländern das Vieh sehr häufig in den knappen Zeiten des Winters mit Baumrinde gefüttert wird. Aber die Chemie hat auch die primitiven Methoden besiegt, und es ist gelungen, aus Holz regelrechten Zucker herzustellen. Unsere Wälder liefern uns also nicht nur unsere Häuser und unsere Feuerung, sondern wir bekommen von ihnen auch unsere Kleidung, unsere Zeitungen, unsere Nahrung.

Rätsel-Ecke

Rätselhafte Inschrift.

Wer kann das lesen?

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

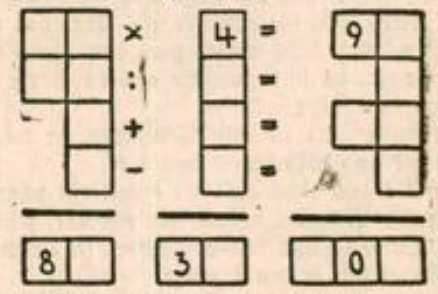
be — beiß — bi — boh — bres — da — en — ge — ge — he — gen — gram — hen — ho — im — keh — ker — la — la — lau — le — lei — lei — lin — ma — ne — nen — pful — re — rer — ri — se — son — stan — stel — stoß — twiel — wa — wehr — zan — zi — zug

sind 18 Wörter zu bilden, deren dritte und vierte Buchstaben, hintereinander von oben nach unten gelesen, ein Wort Shakespeares aus „Ende gut, alles gut" ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Bienenzüchter, 2. Wäschestoff, 3. Schlachtort in Niederösterreich, 4. Teil des Autos, 5. Kamelschaf, 6. Stadt in Württemberg, 7. Schußwaffe, 8. Werkzeug, 9. wohlriechende Blume, 10. Fluß in Hannover, 11. Stadt in Schlesien, 12. Drama von Goethe, 13. Büffel, 14. Werkzeug, 15. Teil des Beines, 16. Berg im Hegau, 17. Körperteil, 18. Wagner-Oper.

Kreuzzahlrätsel.

(ges. gesch.)



Das Kreuzzahlrätsel enthält vier einfache Gleichungen aus ein-, zwei- und dreistelligen Zahlen. Die Zahlen, die in die leeren Felder gehören, sollen gefunden werden. Das geschieht nicht durch Probieren, sondern es ist möglich, sie durch zwingende Schlußfolgerungen aus den gegebenen Zahlen zu ermitteln. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Tatsache, daß die Stellenzahl der einzelnen Zahlen gegeben ist. Die unterste Zahl jeder der drei Zahlenkolonnen bildet die Summe der vier darüberstehenden Zahlen. Die drei Endsummen sind voneinander unabhängig. Blinde Zahlen, d. h. Null als Anfangsziffer einer mehrstelligen Zahl oder alleinstehend, kommen nicht vor.

Vorsetzaufgabe.

Achse — Elle — Enkel — Horn — Ohr — Ehrung — Essen — Leander — Acker — Panne — Raum.

Durch Vorsetzen je eines bestimmten Buchstabens vor die einzelnen Wörter sind Wörter anderen Sinnes zu bilden. Die vorgesetzten Buchstaben nennen, aneinandergereiht, einen berühmten preußischen General (Freiheitskriege).

•

Diese und alle anderen Rätsel lösen Sie leicht und richtig, wenn Sie das Buch „Der Rätsel-Löser" dabei zu Rate ziehen. Das Buch ist zu S 2.50 in der Verwaltung dieses Blattes (und bei den Buchhandlungen) erhältlich.

• • •

Auflösung zum Kreuzwortbilderrätsel.

Waagrecht: Dampfer — Reck — Sack — Donau — Napf — Esel — Stiefel.
Senkrecht: Drei — Rock — Knopf — Saale — Gans — Beil.

Auflösung zu: Vier Rätsel in einem.

Zehn — Zahn — Bahn — Bann — Band;
Auge — Alge — Albe — Alba — Elba;
Pisa — Posa — Rosa — Rose — Robe;
Dora — Dorn — Korn — Kirn — Kinn.

Auflösung zur Einschaltaufgabe.

Graupen, Tropfen, Marine, Lehrte, Romanze, Pfand, Leuna, Pforte. = Pfitzner.

Auflösung zum Verwandlungsrätsel.

Rom, Alba, Decke, Iller, Engel, Raute, Gabel, Ulm, Mole, Metz, Igel. = „Radiergummi."

Humoristisches

Eine sorgsame Mutter.

Die kleine Barbara muß zum Augenarzt und dieser verschreibt ihr, da sie kurzsichtig ist, eine Brille. Einige Wochen später erkundigt er sich nach seiner kleinen Patientin, und die Mama sagt bekümmert: „Ach, Herr Doktor, ich kann das Mädel nicht dazu bringen, daß es die Brille am Tage trägt, aber," fährt sie mit einem listigen Lächeln fort, „wenn es schläft, dann schleiche ich mich immer an sein Bettchen und setze ihm die Brille auf."

Fachkritik.

Zwei Aerzte betrachteten eine Röntgenaufnahme der Lunge eines Patienten.

„Gutes Photo," sagt der eine.

„Ja," meinte der andere, „aber die linke Lungenhälfte ist ein bißchen geschmeichelt."

Falsches Deutsch.

„Dir hat doch kein Mensch ernsthaft getraut?"
„Leider Gottes — ein Standesbeamter!"

Tirol und Vorarlberg

Tiroler Schützen und Krieger ausgezeichnet.

Der Bundespräsident hat dem Kommandanten der Schützenkompagnie in Wilten, Anton Gaim, dem Kommandanten der Schützenkompagnie in Reutte, Josef Fritz, und dem Vizepräsidenten des Tiroler Landes-Krieger- und -Schützenbundes, Chrysostomus Zeller in Reutte, das österreichische silberne Verdienstzeichen und dem Ausschußmitglied des Tiroler Landes-Krieger- und -Schützenbundes, Theodor Stuffer, sowie dem Obmann des Tiroler Schützen- und Kriegervereines in Innsbruck, Anton Rasner, die österreichische große silberne Verdienstmedaille, sämtlichen mit Nachsicht der Taxe, verliehen.

•

Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Montag, den 17. d. M., Schlag 8 Uhr abends, findet im Hörsaal III, Alte Universitätsbibliothek, Universitätsstraße 6, der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Karl Brunner über „John Galsworthy" mit Lichtbildern, einstündig) statt. — Galsworthy ist unstreitig der bedeutendste englische Romanschriftsteller der jüngst vergangenen Zeit. Bei uns ist er verhältnismäßig spät bekannt geworden, obwohl er bereits längst vor der „Forsyte Saga" (1921) bedeutende Romane und vor allem Dramen geschrieben hatte. Vom literarischen Werden des Romanschriftstellers und des noch immer wenig bekannten Dramatikers wird der Vortragende, unterstützt von einer erst vor wenigen Monaten erschienenen, reiche Aufschlüsse gebenden Briefsammlung, sprechen. Auch die Bedeutung, die unsere engere Heimat Tirol für Galsworthy hatte, soll entsprechend gewürdigt werden, weilte er doch fast jedes Jahr in unserem Lande, vor allem in den Dolomitentälern.

Spenden für das neue Blindenheim: Geschwister Huber in Landeck, Malserstraße, 3 S, Ernst Breuß, Feldkirch, 1 S, Hauptschuldirektor M. Gredler in Kufstein 5 S, Hauptschullehrerin Frieda Egger in Kufstein 1 S, Johann Krimbacher in Kirchberg 1 S, A. Jagg in Thüringen 10 S, St. Petrowitsch in Innsbruck 10 S, Zentraleuropäische Länderbank, Filiale Innsbruck, 10 S, Frau Witwe Anna Huber in Innsbruck, Bölserstraße, 20 S, Kaufmannsgattin M. Tirler in Innsbruck 5 S, Hauptbank für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck 40 S, Spar- und Darlehenskassenverein Kitzbühel-Umgebung 2 S und M. Jenewein in Heiligkreuz (Sammelgeld) S 6.30. Der Blindenfürsorgeverein sagt allen Wohltätern im Namen der armen Blinden herzlichen Dank.

Anmeldungen zur Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung. Das Berufsberatungsamt des Landesarbeitsamtes in Innsbruck teilt mit: Knaben und Mädchen, die mit Ende dieses Schuljahres ausschulen und die Absicht haben, die Berufsberatung oder Lehrstellenvermittlung des Berufsberatungsamtes in Anspruch zu nehmen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. März bis 1. Juli Sprechstunden für schulpflichtige Kinder (außer am Mittwoch und Samstag) auch von 2 bis 5 Uhr nachmittags stattfinden. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen nicht erst unmittelbar vor oder nach Schulende vorzunehmen, weil dann eine zeitgerechte Erledigung nicht gewährleistet werden kann. Besonders solche Kinder, die beabsichtigen, sich hinsichtlich des Besuches einer Fachschule beraten zu lassen oder die in eine Lehre eintreten wollen, für die eine Eignungsbegutachtung durch das Berufsberatungsamt zwingend oder üblich ist (Buchdrucker, Elektriker, kaufmännische Lehrlinge, Friseure, Mechaniker, Drogisten) werden gut tun, sich bereits im Laufe der nächsten Monate anzumelden. Schulkinder sollen nach Möglichkeit in Begleitung der Eltern zur Beratung kommen. Mitzubringen sind das letzte Schulzeugnis und bei nennenswerten Leistungen auch Zeichen-, Mal- und Arbeitsproben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausfüllen der in den Schulen ausgegebenen Anmeldeblätter allein noch keine Vormerkung zur Lehrlingsvermittlung bedeutet und daß dazu immer die persönliche Vorsprache des Bewerbers im Berufsberatungsamt notwendig ist.

Evangelische Pfarrgemeinde. Der für Inzing für morgen angesetzt gewesene Gottesdienst muß entfallen.

Oesterreichische Volksmission. Sonntag, 20 Uhr, im Evangelischen Gemeindesaal, Richard-Wagner-Straße 4, biblischer Vortrag. — Am Mittwoch, 16 Uhr, dort Frauenstunde.

Armenärztlichen Sonntagsdienst hält am 16. Februar Doktor Othmar Greipel, Leopoldstraße 18.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 16. Februar haben die Apotheken Adolf Breuer, Claudiastraße 4, Richard Mühleisen, Andreas-Hofer-Straße 30, Christian Saexinger, Anichstraße 2a, und Franz Winkler, Herzog-Friedrich-Straße 25, offen; diese Apotheken versehen in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Verhaftung eines Manteldiebes. Wie wir berichtet haben, wurden aus einem Vorzimmer im Hause Meinhardstraße 10 ein Herrenwintermantel und ein Paar Rehlederhandschuhe entwendet. Als Täter wurde von der Kriminalabteilung der Bundespolizei der mindestens zehnmal vorbestrafte 42jährige ehemalige Kaufmann Wilhelm Engele ausgeforscht und verhaftet. Der gestohlene Mantel, den Engele einem Friseur in Wilten verkauft hat, wurde zustande gebracht.

Der Faschingszug der Vereinigung St. Nikolaus geht morgen nachmittags Punkt zwei Uhr vom Schulhaus St. Nikolaus ab. Er nimmt seinen Weg durch die Innstraße, die Mariahilferstraße und die Höttingerau, überquert bei der Universitätsbrücke den Inn, zieht dann durch die Anichstraße bis zur Maria-Theresien-Straße und weiter durch die Herzog-Friedrich-Straße zur Innbrücke, um wieder zur Schule in St. Nikolaus zurückzukehren. Der Zug wird am Sonntag vormittags durch vier Reiter, die Fahnen haltend und in mittelalterlichem Kostüm durch die Straßen der Stadt sprengen, gebührend angekündigt werden. In ihm werden fast zwanzig Wagen allerhand lustige Vorkommnisse aus alten und neuen Tagen dargestellt werden. Auch wird es an Masken, Musik, Mohren und Narren, die ja in keinem Tiroler Faschingszug fehlen dürfen, nicht mangeln. An Standplätzen bei der Universitätsbrücke, an der Kreuzung der Anich- und Kaiser-Josef-Straße und vor dem „Goldenen Dachl" werden die Gruppen auf den Wagen kleine Aufführungen veranstalten, in denen sich die Schauspieler, Sänger, Radfahrer, Tonnbuabn, Vogelfanger und alle anderen lustigen Leute aus St. Nikolaus und Arzelinien als rechte Faschingsnarren aufführen werden. Der Zug, durch den eine alte deutsche und Tiroler Sitte wieder in Erinnerung gebracht werden soll, wird bei ausgesprochen schlechtem Wetter auf Sonntag, den 23. d. M., verschoben. Der erhoffte Reingewinn wird von der Vereinigung St. Nikolaus für arme Kinder aus St. Nikolaus verwendet. Die Vereinigung St. Nikolaus bittet daher, die von der Feuerwehr gestellten Sammler nicht abzuweisen. Damit auch die sonst unerreichbaren Fenstergäste das von ihnen erbetene Scherflein beitragen können, werden vier uneigennützige Herren mit einer ganz neuartigen Vorrichtung die von oben kommenden Spenden auffangen und dem wohltätigen Zwecke zuführen.

Faschingssamstag — Buchdrucker-Opernball. Am 22. d. M. veranstaltet der Gesangsklub Typographia im Festsaal des Großgasthofes „Breinößl" unter genannter Devise eine Faschingsunterhaltung. Auch diesmal wird die im Vorjahre mit Erfolg aufgeführte komische Oper „Lohengrin" (nicht von Richard Wagner), jedoch in neuer Inszenierung, aufgeführt. Ferner sind einige Chorvorträge und Belustigungen vorgesehen, so daß Tänzer und Nichttänzer gleich auf ihre Rechnung kommen werden. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf an der Breinößlschank S 1.50, an der Abendkasse S 2.—.

Faschingsabend der Innsbrucker Liedertafel am Dienstag, den 25. d. M., im „Grauen Bären". Die Vorarbeiten für diesen Familienabend mit Tanz haben bereits begonnen. Der Faschingsabend ist bestens dafür verbürgen gewiß die bekannten Mitarbeiter, die Vereinsmitglieder Jrg. Alexander Hillisch, Oberinspektor Robert Engelbrecht, Architekt Hartwig, zu denen sich Dr. Rolf Schoder als künstlerischer Tanzleiter innerhalb der Abendordnung gesellt, für ein durchschlagendes Gelingen. Vereinsmitglied Viktor Rauthe hat ein duftiges Tanzpoem geschrieben, zu dessen Durchführung sich eine Reihe bekannter Damen zur Verfügung gestellt haben.

Der Deutsche Männergesangverein Innsbruck veranstaltet sein heiteres Almfest am Samstag, den 29. d. M., in den Räumen des Großgasthofes „Grauer Bär". Nach einer heiteren Vortragsfolge, die vom Sangesbruder Karl Prisner geleitet wird, spielt die Mühlauer Kapelle zum Tanz auf. Der Kartenvorverkauf beginnt am 20. d. M. im Teppichhaus Heider.

Umbau im „Thömlschlößl" in Hall. Es wird uns geschrieben: Der im Jahre 1710 im Auftrag der Maria Eleonore von Herberstein, der Aebtissin des königlichen Damenstiftes in Hall, für die Patres des Haller Jesuitenkollegiums errichtete eigenartige Bau ging nach Aufhebung des Ordens in den Besitz der Familie Bliem über. Von da her stammt der rätselhaft anmutende Name „Thöml", der auf den Vornamen Thomas des Besitzers Bliem zurückzuführen ist. Die Gastwirtschaft wurde früher auch „Rößlzarten" genannt, war doch Thomas Bliem auch Besitzer des Gasthauses „Zum weißen Rößl" in der Schlossergasse. Oberhalb des östlichen Eingangs in das Refektorium (Speisesaal) ist der Name der Erbauerin sowie das Jahr der Errichtung im sechsfachen Chronogramm genannt. — Nun hat der Urenkel des „Thöml", Ernst Bliem, das Gasthaus übernommen und ist daran gegangen, auch dieses historische Gebäude der neuen Zeit anzupassen. Architekt Paul Torggler sah sich beim Umbau des Speisesaales vor eine nicht leichte Aufgabe gestellt, zuviel Ehrwürdiges war da, das man nur schweren Herzens oder gar nicht beseitigen konnte. Die neu freigelegte Decke verlangte Angleichung an den Stil. Um mehr Licht zu bekommen, wurden die Fenster vergrößert, die traulichen Butzenscheiben mußten weichen. Den Wänden entlang ist eine niedere Täfelung angebracht, die Tische, Stühle und eingebauten Schränke sind massiv im Tiroler Bauernstil hergestellt. Um die Höhe des Saales (4.5 Meter) optisch etwas abzuschwächen, wurden vier große Holzluster angebracht, die bei künstlicher Beleuchtung durch große Holzteller das Licht von der Decke abhalten. Eine große Anzahl alter Familienporträts schmückt als ehrwürdige Ahnengalerie die Wände. Der neue Besitzer plant noch weitere Erneuerungsarbeiten im „Thömlschlößl" durchzuführen. An den Arbeiten waren ausschließlich einheimische Firmen beteiligt.

Einbrüche im Zillertal. Aus Zell am Ziller wird uns berichtet: Vom 12. auf 13. d. M. nachts machten wieder Einbrecher Zell am Ziller unsicher. In der Filiale des Franz Hotter, Gemischtwarenhandlung, wurde beim Magazin ein Fenster aufgeschnitten und durch die Eisenstäbe zirka 100 Stück Eier und eine Packung Paprika entfernt. Ferner wurden beim Kaufmann Pfister in Zell zwei große Schleifsteine gestohlen.

Skiunfall auf der Uebungswiese. Am 11. d. M. rutschte auf einem Uebungshang bei Neustift-Neder der neunjährige Josef Schneider beim Hinaufgehen aus; dabei fuhr ihm der 13 Jahre alte Anton Gröber, der den Hang herunterkam, mit den Skiern an den Kopf. Schneider blieb bewußtlos liegen und mußte von seinem Vater nach Hause getragen werden. Er hatte einen Schädelgrundbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten. Der den Harg herunterfahrende Knabe hatte den am Boden liegenden Schneider zu spät bemerkt und konnte nicht mehr ausweichen.

Einbruch in eine Schutzhütte. Die Löcknerhütte am Sattelberg im Brennergebiet die dem T. V. „Bergfreunde" gehört, ist in den letzten Tagen aufgebrochen worden. Gestohlen wurden zwei große Wolldecken und eine Menge Proviant.

Verhüteter Brand in Landeck. Es wird uns berichtet: Ein Mädchen des Städtischen Armenhauses bemerkte am 13. d. M. morgens aus dem Fenster der nahe des Hauptschulgebäudes liegenden Waschküche Rauch dringen. Verwalter Stadtrat Vallaster und der Knecht Wachter, die rasch verständigt wurden, drangen in die Waschküche ein, wo die Deckenbalken unter dem Selchraum schon fast abgebrannt waren. Sie rissen die Decke herab und leisteten die notwendigen Löscharbeiten, bevor größerer Schaden angerichtet wurde. Ein naher Stadel wäre durch den Ausbruch des Feuers gefährdet gewesen. Der Brand dürfte im Kamin ausgebrochen sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt und beträgt rund 1000 S.

•

Auszeichnung von Kraftwagenfahrern. Aus Bregenz berichtet man uns: Das Goldene Ehrenzeichen des Oesterreichischen Automobilklubs erhielten Karl Vormaier aus Dornbirn, das Ehrenzeichen für zehnjährige treue Dienste Gottfried Hampp aus Bregenz und Walter Aeberli aus Bregenz.

Petri Heil im Bodensee. In der Bregenzer Bucht wurde eine Brachse von außergewöhnlicher Größe gefangen. Der Fisch war 70 Zentimeter lang, maß um den Bauch 51 Zentimeter und wog 5 Kilogramm. Sein Alter wurde mit 17 Jahren festgestellt. Die größten Brachsen wiegen sonst 3 bis 3½ Kilogramm.

Vom Finanzbund in Vorarlberg. Aus Bregenz berichtet man uns: Vom Finanzminister wurden die Funktionäre der Fachverbände des Finanzbundes ernannt. Als Vorstandsmitglied des Landeskreditinstitutsverbandes wurde der Oberkurator der Hypothekenbank des Landes Vorarlberg Doktor Josef Feuerstein aus Bregenz und als Ersatzmann der Kurator der Hypothekenbank Staatsrat Landesgerichtspräsident Dr. Martin Schreiber aus Feldkirch ernannt. Als Vorstandsmitglied des Kreditgenossenschaftsverbandes wurde Dr. Gustav Bargehr aus Bludenz und als Ersatzmann Franz Sammer aus Bregenz bestellt.

Zunahme der Rundfunkhörer in Vorarlberg. Man schreibt uns aus Bregenz: Seit der Inbetriebnahme des Vorarlberger Landessenders hat die Zahl der Rundfunkhörer in Vorarlberg im Jahre 1935 um 1586 auf über 9000 zugenommen. Das größte Anwachsen war in den Städten und größeren Orten Vorarlbergs im Monat Dezember 1935 zu verzeichnen.

Unfälle beim Wintersport. Aus Lech berichtet man uns: Der Bäckergehilfe Josef Fend aus Götzis brach sich beim Skifahren in Oberlech das rechte Schienbein. Er wurde ins Krankenhaus nach Bludenz überführt. — Der 16jährige Alfred Beißer aus Lech fuhr mit Skiern von Oberlech nach Lech. Kurz vor seiner Wohnung fuhr er über eine Mauer, stürzte und zog sich einen linksseitigen Schenkelbruch zu. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Spital Feldkirch an.

•

Landerziehungsheim Schloß Schmieding bei Wels. Realgymnasiale Matura in zwei Jahren. Mittelschulunterricht. Aufnahme jederzeit. Schulgeld zeitgemäß. + 6278

Das Weltpanorama bringt ab morgen „Newyork", um die amerikanische Metropole, noch immer die unbestrittene „Königin der Weltstädte", kennen zu lernen. Das Bild meilenlanger Straßen, in denen das bunte Völkergemisch der Sieben-Millionen-Stadt rastlos auf und ab flutet, die gigantischen Wolkenkratzer, von denen einige erst kürzlich vollendete die phantastische Höhe von über 300 Meter erreichen, und die modernsten, in ihrer Ausdehnung imposanten Hafenanlagen vermitteln Eindrücke lebendigster Art. Gerade diese Serie mit ihren neu hergestellten wundervollen Aufnahmen möge Eltern und Lehrer wieder einmal auf den für die gesamte Schuljugend überaus beachtlichen Wert des Besuches der länder- und völkerkundlichen Vorführungen im Weltpanorama aufmerksam machen. + W 3

Verkehrsnachrichten.

Billiger Volkstag der Innsbrucker Nordkettenbahn. Sonntag, den 16. d. M., billiger Volkstag für die einheimische Bevölkerung. Betriebsbeginn 8.15 Uhr.

Lokalbahnsonderzüge Innsbruck—Hall Sonntag früh. Sonntag, den 16. d. M., wird für Ballbesucher ein Sonderzug verkehren mit der Abfahrt von Innsbruck-Maria-Theresien-Straße über Linie 1 um 3.50, an Hall 4.23 und ab Hall um 4.30 Uhr für Besucher der Olympischen Festspiele, an Innsbruck-Hauptbahnhof um 5.05, womit der Anschluß an den von dort um 5.25 Uhr nach Garmisch abgehenden Sonderzug der Mittenwaldbahn vermittelt wird.

Sportzüge nach Igls. Samstag, den 15. d. M., werden auf der Mittelgebirgsbahn folgende Züge geführt: Ab Berg Isel: 13.00, 14.30; ab Igls: 13.45, 15.15. Fahrpreis bis Igls einschließlich Straßenbahn 80 g. Sportgerät 10 g.

Billiger Volkstag auf der Stubaitalbahn. Am Sonntag, den 16. d. M., werden die Fahrgäste gegen Vorweis der Einheimischenlegitimation der Lokalbahn Innsbruck—Hall i. T. mit einfachen Fahrkarten zum Preise für Einheimische abgefertigt. Diese Fahrkarten gelten am gleichen Tage auch für die Rückfahrt. Die Ausgabe erfolgt in allen besetzten Bahnhöfen, nach allen Bahnhöfen und Haltestellen. Die Fahrpreise betragen für die Hin- und Rückfahrt für die Strecke Innsbruck—Mutters S 0.90, Innsbruck—Kreit S 1.70, Innsbruck—Telfes S 2.30 und Innsbruck—Fulpmes S 2.60.

Stubaier Autolinie. Die verbilligten Sonntagsrückfahrkarten werden auch Sonntag, den 16. d. M., zu allen fahrplanmäßig verkehrenden Wagen gegen Vorweis des Einheimischenausweises zur Ausgabe gelangen, und zwar: Innsbruck—Schönberg und zurück S 2.50, Innsbruck—Mieders und zurück S 3.70, Innsbruck—Fulpmes und zurück S 5.70, Innsbruck—Neustift und zurück S 6.70. Diese Karten gelangen bereits am Samstag, den 15. d. M., zum Kurse ab 14 Uhr zur Ausgabe und sind bis einschließlich Sonntag, den 16. d. M., zum letzten Kurse ab Neustift 15 Uhr gültig.

Dörferlinie-Kraftfahrlinienunternehmung der Gemeinde Mühlau. Auf verschiedene Anfragen wird bekanntgegeben, daß die beiden Kurse 4) ab Innsbruck 10.05 und 5) ab Hall 11.05 mit 1. März 1936 wieder geführt werden.

Kraftwagenverkehr für den Besuch des Eiswettschießens am Herzsee. Im Rahmen der Wintersportveranstaltungen findet am Sonntag und Montag am Herzsee bei Aldrans die Austragung der Wettkämpfe um die österreichische Meisterschaft und die Tiroler Landesmeisterschaft im Mannschafts-Eisschießen 1936 statt. Besucher dieser Veranstaltungen benützen am besten die über Aldrans führenden Post- und Privatkraftwagenverbindungen, die am Sonntag, den 16. d. M., um 8, 9, 11, 12, 14, 14.30 und 15.30 Uhr vom Boznerplatz abgehen. Der Verkehr dieser fahrplanmäßigen Kraftwagenkurse wird nötigenfalls entsprechend verstärkt. Am Montag, den 17. d. M., bestehen Kraftwagenverbindungen um 8, 11, 12, 14, 14.30 und 15.30 Uhr an Boznerplatz. Die Post- und Privatkraftwagen fahren bis zum Herzsee.

Billiges Skifahren mit der Kraftfahrlinie Innsbruck—Brennerpaß. Im Brennergebiet gibt es durchwegs Pulverschnee und eine herrliche Skifähre. Alle Abfahrten sind sehr gut fahrbar. Die Autobusrückfahrkarte bis Gries kostet S 4.—, nach Matrei und Steinach S 3.—. Die Fahrkarten gelten bereits ab Samstag mittags. Abfahrten ab Innsbruck-Hauptbahnhof: 8.00, 13.05, 18.15, 23.00 Uhr. Günstige Rückfahrten um 15.50 Uhr ab Brennerpaß, bzw. 16.00 Uhr ab Gries oder um 19.45 Uhr ab Gries. Fahrkarten sind in allen Reisebüros und beim Kraftwagenverkehr erhältlich. Anfragen unter Telephon 673.

Kraftwagenfrühkurse am Sonntag nach Axams (Grinzens). Um vielfachen Wünschen der Wintersportler zu entsprechen, verkehrt am Sonntag, den 16. d. M., der erste Autobus nach Axams (Grinzens) bereits um 6.30 Uhr ab Boznerplatz und weitere um 7.30 und 8.30 Uhr.

Sonderfahrt J. S. V. nach Garmisch. Die beiden Omnibusse fahren Sonntag Punkt halb 6 Uhr vom Oesterreichischen Verkehrsbüro, Brixnerstraße 6, ab. Eine Verzögerung der Abfahrt ist auf keinen Fall möglich, weshalb alle Teilnehmer spätestens bis halb 6 Uhr gestellt sein müssen.

Vorträge und Veranstaltungen.

Werden und Vergehen der Städte. Urania-Vortrag von Professor Ing. E. Hortner. Von jeher wurden die Gemeinschaftssiedlungen nach den gegebenen Verhältnissen, Absichten und Möglichkeiten vollzogen; Geländebildung, Ueberlieferung, Schutz vor Elementen, Raubtieren oder Eroberern, Wirtschaft, Verkehr, Machtballungen bestimmten Zeit, Raum und Form der Gründungen. Es gibt gewachsene Städte und konstruierte: Rom, Athen, Byzanz waren organisch aus Boden und Geschichtsabfolgen gewordene Stadtbildungen, Karthago, Alexandrien und manchen Gemeindebetrieben der Renaissance lagen geometrische Roste zugrunde, die nach Jahrtausenden abermalige Anwendung bei den rasch aufschießenden Wirtschafts- und Wohnzentren Amerikas fanden. Waren im frühen Mittelalter durch die kulturelle Führung Roms Anlehnungen an die Rechteckform des Castrum naheliegend, so im späteren die schutzsuchenden Nahbauten um einen Zufluchtsort: die Festung, die Burg, den Wehrturm. Viele solcher Siedlungen sind, unberührt von späteren Werdegängen, in ihrer seinerzeitigen Gestaltsvollendung erhalten geblieben; andere, mit den neuen Verhältnissen mitgewachsene, haben sich mehr oder weniger umgeformt. — Rascher als das Werden vollzieht sich der Verfalls- und Zerstörungsprozeß des Siedlungskomplexes: Elementare Kräfte besorgen das Vernichtungswerk noch gründlicher als die Verheerungen der Kriege. Die Trümmer der Antike ergreifen uns durch das elegische Gefühl, daß auch das Große und Schöne sterben muß. Hat sich ein Volk, eine Kultur ausgelebt, so verfallen auch ihre Siedlungen; unverbrauchte Kraft tritt ihr Erbe an; hinter edlen Säulenreihen machen sich derb und frech brutale Nutzbauten breit. Werden und Vergehen! Oswald Spengler zeichnete nur die graphische Formel für den Rhythmus der Gezeiten der Menschheit. — Der gedankenreiche Vortrag wurde von einer gut ausgewählten Bilderfolge unterstützt. Einen sehr guten Eindruck machte es, daß die Kollegenschaft des Vortragenden und seine Schüler, denen der Lehrer offenbar auch als Mensch und Freund nahesteht, so zahlreich erschienen waren und lebhaft für die Ausführungen dankten.

K. H. E.

Katholisches Jugend- und Volksbildungsheim Hötting. Montag, den 17. d. M., 8 Uhr abends, Vortrag über österreichische Geschichte von Dr. Siard Wimmer. Der im Pfarrblatt für 16. d. M. angekündigte Lichtbildervortrag entfällt. Sonntag, den 23. d. M., 8 Uhr abends, geben die Pfadfinder einen Unterhaltungsabend.

•

Heute Samstag Wiener Walzerabend in den Innsbrucker Stadtsälen. Wer einmal einen wirklich gemütlichen Abend echt Wiener Art erleben will, versäume es nicht, den Wiener Walzerabend, eine der beliebtesten Faschingsunterhaltungen Innsbrucks, zu besuchen. Im Großen Stadtsaal spielt die schneidige Kapelle Kotek sen. zum Walzer auf, im ersten Stock sorgt die erstklassige Jazzkapelle „Da capo" für den modernen Tanz und im Adlersaal ist „ausg'stecht", wo die Schrammeln mit ihrem Sänger „Gusti" für die nötige Stimmung und den Humor sorgen. Alt-Wiener Kostüme erwünscht, sonst Abendkleidung; Sportkleidung und Masken ausgeschlossen. Vorverkaufsstellen: Städtisches Verkehrsbüro, Maria-Theresien-Straße 25; O. Blumau, Zuckerwarengeschäft, Marktgraben 21; Kleiderhaus „Zum Matrosen", Anichstraße 4; Karl Stangl, Wäschegeschäft, Anichstraße 14; Franz Prantner, Lebensmittelgeschäft, Leopoldstraße 32; Gasthof „Auckenthaler", Pradl, Defreggerstraße 13. Studenten und Mitglieder erhalten die ermäßigten Eintrittskarten an der Abendkasse. Schluß des Kartenvorverkaufes um 6 Uhr abends.

Das Steigerkränzchen der 6. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck am Samstag, den 15. d. M., im „Berg-Isel-Keller" (Bierstindl) verspricht eine Veranstaltung froher Laune und Gemütlichkeit zu werden. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt S 1.50. Feuerwehrkameraden kommen in Uniform, Gäste und Freunde im Dirndl, in der Ledernen oder im Straßenanzug. Für flotte Tanzmusik sorgt eine Abteilung der Wiltener Musikkapelle.

Die Tiroler Landsmannschaft, Bundesgruppe Pradl, veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Kolpingsaale, Dreiheiligenstraße 9, einen Familienabend mit Tanz und anderen Belustigungen. Regiebeitrag 50 Groschen.

Faschingskränzchen der ehemaligen Kriegsgefangenen. Die Ortsgruppe Innsbruck des Landesverbandes der ehemaligen Kriegsgefangenen des Mannschaftsstandes veranstaltet am Samstag, den 15. d. M., im Gasthaus „Traube" in Völs ein Faschingskränzchen. Die Musik besorgt die Bacherkapelle. Juxpost und allerlei Belustigungen. Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt mit Autobus hin und zurück S 1.50. Sammelplatz Gasthaus „Biene", Leopoldstraße 17. Abfahrt der Kraftwagen um 7.30 und 8.30 Uhr.

Das Schützenkränzchen des Schützenbundes des Katholischen Arbeitervereines Innsbruck findet am Samstag, den 15. d. M., im Leosaal statt. Beginn 8 Uhr abends. Für gute Musik ist gesorgt. Erscheinen in Uniform, Berg- oder Straßenkleidung. Vorverkaufskarten sind erhältlich bei Juwelier Oefner, Andreas-Hofer-Straße; im Gasthaus „Gruber", Innrain; im Geschäft Wanker, St.-Nikolaus-Gasse, und in der Tabaktrafik Mayer, Ecke Claudiastraße-Ing.-Etzel-Straße.

„Jagerball." Die Ortsgruppe Innsbruck des Tiroler Landesjagdschutzvereines veranstaltet am Samstag, den 15. d. M., in der „Paulser Weinstube", Museumstraße 31 (früher „Sprenger"), einen Jagerball. Damen erscheinen im „Dirndl" oder Sommerkleid, Herren in der „Ledernen" oder Jagdgewand.

Bauernball des Eisenbahner-Almklubs. Samstag, den 15. d. M., findet im Großgasthof „Grauer Bär" das Vereinskränzchen als Bauernball unter Mitwirkung der Jenbacher Bauernkapelle statt. Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern und im Klubheim **„Neupradl" erhältlich.**

Der Sportklubball findet heute, Samstag, um 8 Uhr abends, im Festsaale des Gasthofes „Breinößl" statt. Vorverkaufskarten sind bei den Mitgliedern erhältlich, an der Abendkassa erhöhte Preise.

Faschingsabend der Deutschvölkischen Turngemeinde Innsbruck 1930. „Es geistert auf der Hoad!" Das ist die Devise für den am Samstag, den 15. d. M., abends 9 Uhr, auf der Hasenheide stattfindenden Faschingsabend mit Musik und Tanz und sonstigen Belustigungen.

Der große Ball der Innsbrucker Privatangestellten (Handel, Gewerbe, Industrie, Banken und Versicherungsanstalten) findet morgen im Festsaal des Großgasthofes „Breinößl" statt. Eine erstklassige Kapelle wird zum Tanz spielen. Neben einer Saalpost mit je sechs sehr schönen Herren- und Damenpreisen wird es verschiedene Belustigungen, heitere Vorträge und Ueberraschungen geben. Beginn 8 Uhr abends. Karten im Vorverkauf zu S 1.50 beim Sekretariat der Angestelltengewerkschaften, Maximilianstraße 7, oder bei der Gewerkschaft der Angestellten des Handels, Erlerstraße 15, 1. Stock. Eintrittskarten an der Abendkasse S 2.—.

Absage der Kinder-Faschingsunterhaltung des Innsbrucker Turnvereins. Leider muß die für den 23. d. M. angesagte Kinder-Faschingsunterhaltung abgesagt werden. Die Abhaltung wurde dadurch unmöglich, daß der Großteil der Mitwirkenden anderweitig besetzt ist. Wir werden aber unsere kleinen Freunde bestimmt nächstes Jahr dafür entschädigen.

Maturakränzchen der Lehrerbildungsanstalt. Wie uns berichtet wird, fand am Mittwoch, den 6. d. M., im großen Saal des Großgasthofes „Breinößl" das Maturakränzchen des Abschlußjahrganges der Lehrerbildungsanstalt statt, das sich zu einer Familienfeier zwischen Professoren, Freunden der Schule und Schülern gestaltete. Der Abend wurde eingeleitet durch den Chor „Die Nacht", nach dem Maturant Gottfried Knap namens der Schülerschaft herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen richtete und insbesondere Direktor Doktor Gamper für die Uebernahme des Ehrenschutzes dankte. Abiturient Posch charakterisierte hierauf mit treffenden Worten den Sinn der Veranstaltung. Den Höhepunkt des Einleitungsprogrammes zum Abend bildeten die mit Wärme und Verständnis vorgetragenen Lieder von Frau Professor Mair, die von Professor Bernauer wirkungsvoll begleitet wurden. Stimmungsvoll waren die Jodlersoli des Herrn Kuckla und die hierauf vom Studentenchor unter Leitung von Abiturient Haun vorgetragenen Lieder „Gaudeamus" und „Der Studentengruß" bildeten einen trefflichen Uebergang zum fröhlichen Tanz, der die zahlreichen Gäste, unter denen sich auch viele Vertreter anderer Schulen befanden, noch lange vereinigte. Der Abend erbrachte den Beweis der engen Verbundenheit zwischen Professorenschaft und Schülern, aber auch der Studenten der Innsbrucker Schulen untereinander.

Künstlerfest „Die bunte Welt".

Wie bereits einmal angekündigt, findet am Faschingsdienstag, den 25. d. M., in sämtlichen Stadtsälen das Künstlerfest unter der Devise „Die bunte Welt" statt. Es wirken die Künstlervereinigungen Tirols und Mitglieder des Stadttheaters mit. Dem Charakter und den Vorarbeiten entsprechend, wird diese Veranstaltung nach vielen Jahren wieder den Wünschen der weitesten Bevölkerungskreise restlos entsprechen und entschieden den Höhepunkt der Faschingsveranstaltungen darstellen: Denn in der „Bunten Welt" feiert Prinz Karneval sein hohes Fest!

Auftakt zum Künstlerfest.

Wir grüßen Euch alle, Ihr Schwestern und Brüder
und hoffen: Wir sehen im Saale Euch wieder!
Es danken all' jenen, die sich uns vereinen
die Künstler Tirols für ihr promptes Erscheinen.
Hier sollen sich alle des Frohsinns erfreuen,
Ihr werdet das Kommen gewiß nicht bereuen!
Weil Licht, Schatten, Farbe seit je uns gefällt,
könnt' alles Ihr haben in der „Bunten Welt".
Hier ruht Ihr Euch aus von den Plagen und Mühen,
könnt' so viele Stunden dem Alltag entfliehen,
vielleicht so manch wunderlich Ding auch erleben,
die Damen in Masken ganz anders sich geben.
Laßt sie nur zuhaus die alltäglichen Sorgen:
bei uns könnt Ihr Freude am Leben erborgen!
Alleine kommt Ihr ja doch nicht vom Fleck —
Musik, Licht und Farbe nimmt Trübes rasch weg.

Drum freut Euch des Lebens,
Und sucht nicht vergebens,
Was Böses die Zukunft auch bringen noch mag.
Ihr sollt Euch zerstreuen,
Des Lebens Euch freuen,
Es hat genug Sorgen ein jeglicher Tag.
Genießet die Stunden,
Die hier Ihr gefunden,
Versucht sie zu halten, so lange es geht;
Die Seele erfrischen,
Das Düst're verwischen,
Und Freude zu haben, ist niemals zu spät.
Laßt Euch überreden,
Es lohnt sich für jeden,
Kann nur für Euch alle zum Vorteile sein.
Nur nicht lange warten,
Besorgt Euch die Karten,
Kommt fastnachts bestimmt in den Stadtsaal hinein!

Alexander Piskorz.

•

Für Damen ist Kostüm oder Abendkleid vorgeschrieben und unbedingt Gesichtsmaskenzwang. Trachten sind ausgeschlossen. Für Herren ist Kostüm erwünscht, sonst Gesellschaftsanzug Selbstverständlichkeit, jedoch kein Gesichtsmaskenzwang.

Eintrittspreise S 6.—, Studenten S 4.—. Kartenverkauf im Städtischen Verkehrsbüro, Sparkassendurchgang, Fernruf 2423, 2425. Tischbestellungen in den Stadtsälen bei Herrn Dr. Bayer (Stadtsaalrestaurant).

Innsbrucker Urania.

Samstag, den 15. d. M., halb 4 bis halb 5 Uhr nachmittags, im Claudiasaal Kindernachmittag: Stunde der Heimat: „Andreas Hofer". Lichtbildervortrag. Eintrittspreise für Kinder und Urania-Mitglieder 30 Groschen, Nichtmitglieder 60 Groschen.

Montag, den 17. d. M., entfällt der Kurs für Volkslied und Volkstanz.

Dienstag, den 18. d. M., 8 Uhr abends, im Claudiasaal: Dr. Ehrentraud Straffner: „Lappland". Lichtbildervortrag. Seit der Wiener Forscher und Weltreisende Bernatzik diesem Gebiet im Sommer 1934 einen Besuch abgestattet hat, bringt man auch in Mitteleuropa Lappland, seiner eigenartigen Landschaft und der Lebensweise seines eine uralte und fremdartige Kultur bewahrenden Volkes gemehrte Aufmerksamkeit entgegen. In diesem Vortrag wird von einer Reise, die zwei Tirolerinnen im vergangenen Sommer nach Lappland führte, berichtet werden.

Der Vortrag des Herrn Univ.-Prof. Dr. Burghard Breitner: „Fortschritte der Chirurgie" ist von Donnerstag, den 20. d. M., auf Freitag, den 21. d. M., verschoben.

Donnerstag, den 27. d. M., 8 Uhr abends, im Claudiasaal, Hochschulprofessor Dr. Franz Strunz, Wien: „Worauf kommt es im Leben an?" Mit seinen vielen Vorträgen und Kursen über weltanschauliche und ethische Fragen, über Geschichte der Wissenschaft und Literatur gewann der Vortragende in kurzer Zeit eine große treue **Zuhörerschaft.**

Turnen+Sport+Spiel

Japan—Innsbruck im Eishockey 1:0 (0:0, 1:0, 0:0).

Was keiner anderen österreichischen Mannschaft trotz größten Bemühens gelungen ist, vermochte die rührige Sektionsleitung des Eislaufvereines mit der Verpflichtung der kompletten Olympiamannschaft Japans zustande zu bringen. Innsbrucks Sportgemeinde zeigte sich aber auch für diesen Spielabschluß durch zahlreichen Besuch dankbar. Dieser gestern abends auf dem Platze des Eislaufvereines abgeführte schöne Kampf war auch dem Ansehen des Tiroler Eishockeysportes förderlich.

Was besonders augenfällig in Erscheinung trat, das war die Schnelligkeit des japanischen Gegners und die auch in höchstem Tempo nicht abfallende elegante und dabei sichere Scheibenführung, was den Heimischen zeitweise Verlegenheit in der Abwehr bereitete. Und nicht zuletzt: Es war die sportlichste Mannschaft, die wir in den letzten zehn Jahren auf Innsbrucker Eisflächen kämpfen gesehen haben. Die Japaner waren derart ausgeglichen, daß eigentlich lange Zeit keiner besonders in Erscheinung trat. Die auf einander wunderbar abgestimmte Mannschaft pflegte eine gute Kombination, die vom letzten Verteidiger bis zum vordersten Stürmer ausging, wo besonders die Flügel ausgiebig beschäftigt und so stets zur Gefahr für die Hintermannschaft der Heimischen wurde. Wenn sich nun die Unterlegenen im Kampfe mit einer so ausgezeichneten Eishockeyvertretung derart ehrenvoll behaupten konnten, so mag daraus die vorzügliche Sonderleistung erhannt sein. Noch dazu war diesmal der im Kampfe gegen die Klagenfurter so hervorragende Max Schmid außer Form; er war viel zu langsam und gemütlich. Ein Schmid Max in gewohnter Form hätte den sicheren Ausgleich bedeutet. Dafür zeichneten sich die anderen aus, besonders Hans und Josef Schmid sowie Dormann Amenth. Aber auch Danner, Gaßler, Pupp und Held legten oftmals Proben ihres Könnens ab, wenngleich ihnen diesmal vieles nicht gelingen wollte, was ihnen überraschende Einzelleistungen und Aufopferung gut vorbereitet hatten. Was einerseits gute Torhüterabwehr nicht vereitelte, das brachte anderseits Schußpech zuwege, das in dieser Fülle gewiß nicht alltäglich ist.

Was den Spielverlauf

anlangt, so liegen zu Beginn die Japaner im Angriff und werden durch ihr unheimliches Tempo gefährlich. Doch langsam verstehen sich auch die Innsbrucker, die nun auch Spielart und Tempo genehmigen und einige Male recht hübsch vorkommen. Aber den Angriffen fehlt die Einheitlichkeit, wodurch die ohne viel Umstände unheimlich schnell und geistesgegenwärtigen Japaner ohne Mühe abwehren können. Einmal spielt sich Schmid Hans prächtig durch, aber sein genau gespielter Puck findet keinen Abschlußmann auf dem Posten. Die Ueberlegenheit der Japaner zwingt die Heimischen zu längerer Defensive, die mit Aufgebot aller Kräfte die Anstürme der Japaner erfolglos macht.

Das zweite Drittel bringt bald nach Beginn den einzigen Treffer des Spieles durch Kamei, der in guter Schrägstellung schießt und Amenth, dem dabei die Aussicht verstellt gewesen sein dürfte, bezwingt. Darnach hat aber Innsbrucks Mannschaft ihre beste Zeit. Mit unglaublicher Zähigkeit versuchen sie den Ausgleich, bringen die Japaner durch ununterbrochene und gut aufgebaute Angriffe in größte Abwehrarbeit, die diese mehrere Male nur mit großem Glück verlustfrei besorgen können. Schmid Hans und Josef sowie Danner vermögen sich aussichtsreich durchzuspielen, aber weder dies noch die best abgegebenen Schüsse vermögen den Ausgleichstreffer herbeizuführen.

Nicht weniger reich an Spannung und Tempo war das Schlußdrittel, nur daß diesmal die Japaner Spielart und Schwung diktierten und die Innsbrucker zeitweise förmlich einklammerten, wobei Japan fast alle fünf Feldspieler in den Angriff zog. Mit größter Erbitterung und unglaublicher Zähigkeit versuchten die Japaner das Resultat eindrucksvoller zu gestalten, aber alles half nichts. Innsbruck wehrte sich geschickt und nach besten Kräften, wobei besonders der junge Auswechselsturm mit Pupp, Held und Gahler vorteilhaft in Erscheinung trat. Im letzten Moment findet Pupp nach schönem Durchlauf Ausgleichsmöglichkeit, aber sein scharfer Bully schlägt ans Außennetz. So endet die letzte Teilzeit torlos.

Großer Beifall wird den beiden Mannschaften für ihr gutes Spiel bei Abgang gezollt, das von Schiedsrichter Platzer vorzüglich geleitet wurde.

•

Das Vereinsskirennen des F. C. „Veldidena" findet am Sonntag, den 16. d. M., statt. Zusammenkunft bis 9 Uhr vormittags im Gasthaus „Rockhof". Nennungsschluß um 10 Uhr auf der Mutterer Alpe. Start der Allersklasse um halb 11 Uhr von der Mutterer Alpe, darauffolgend der Jugendklasse und Anfänger vom Paternosterweg. Das Ziel befindet sich vor Mutters. Nähere Auskunft erteilen die Funktionäre bei Abgabe der Nennung.

•

Oesterreichischer Kajakverband, Kreis Tirol. Bei der am 13. d. M. im Gasthof „Löwenhaus" abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurden für das Jahr 1936 folgende Funktionäre gewählt: 1. Vorstand Ing. Bernard Jösmayr, 2. Vorstand und Sportwart Doktor Hugo Hörtnagl, Verkehrswart Hermann Langer, Kassier Hans Benesch, Schriftwart Frau Irma Hörtnagl, Beisitzer die Herren Beer und Hechenblaickner.

Eine Automobilwertungsfahrt Bodensee—Plattensee. Der Oesterreichische Automobilklub beabsichtigt mit dem Königlich Ungarischen Automobilklub die Abhaltung einer gemeinsamen großen Wertungsfahrt Bodensee—Plattensee für Automobilisten und Motorradfahrer Anfang September 1936, deren Strecke — rund 1000 Kilometer — in Bregenz beginnend, über den Arlberg, Innsbruck—Kitzbühel—Glocknerstraße—Zellsberg—Wörthersee—Packsattel—Graz—Fürstenfeld—Körmend—Keszthely zum Ziel Siofok führen wird, woselbst zur gleichen Zeit (wie im Vorjahr) die große „Ungarische Sportwoche" abgehalten werden wird, die Wettbewerbe aller Sportdisziplinen, neben gesellschaftlichen Veranstaltungen, beinhalten wird.

Zwei Großkämpfe im Tischtennis.

Heute abends spielt im Hotel „Maria Theresia" Punkt 8 Uhr der oberösterreichische Mannschaftsmeister, T. T. K. Gmunden, gegen den T. C. Tirol. Da die Gmundener derzeit in bester Verfassung sind, werden die Tiroler alles daransetzen müssen, um ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen. Die Gebrüder Brandes, die in den letzten zwei Tagen auch bei der internationalen Innsbrucker Stadtmeisterschaft mitwirkten, konnten sich in den verschiedenen Bewerben bis in die Vorschlußrunden vorschieben, so daß die Entscheidung erst im Spiel gegen die Wiener Gäste fallen wird. Das oberösterreichische Meisterdoppel Brandes-Brandes wird heute abends auch gegen das derzeit beste Tiroler Doppel Kohlert-Kastan ein Propagandaspiel absolvieren.

Morgen spielen die Gmundener um halb 9 Uhr abends im Adambräu, Heiliggeiststraße, gegen den Tiroler Meister, T. T. K. Innsbruck, der voraussichtlich mit dem Ungarn Szabo, Hemrich, Tutz und dem neu geworbenen Tschechen Bendel antritt.

Vorverkaufskarten sind erhältlich im Sporthaus Ludwig Schirmer, Maria-Theresien-Straße, Friseurgeschäft Köstenbaumer, Defreggerstraße, und im Adambräu. Eintritt 50 g für Studenten, Schüler und **Arbeitslose (gegen Ausweis) und 80 g.**

FIS-Wettkämpfe Innsbruck

und Tiroler Wintersportwoche • 16. – 24. Februar 1936

Vorbemerkungen zum Eisschießwettkampf auf dem Herzsee.

Das FIS-Sekretariat teilt mit: Aus der Erkenntnis heraus, daß der Eisschießsport ein Wettspiel sei, das Kraft und Ausdauer, Geschicklichkeit und körperliche Tüchtigkeit nicht nur erheischt, sondern auch erzeugt und so wohl wert ist, weiteren internationalen Kreisen zugänglich gemacht zu werden, hat sich das Olympische Komitee entschlossen, den Eisschießsport bei den 4. Olympischen Winterspielen zum ersten Male teilnehmen zu lassen. Die sportliche Bedeutung des Eisschießens ist selbstverständlich nicht erst anläßlich der Olympiade offenbar geworden, sondern hat sich vielmehr schon bei früheren wintersportlichen Großveranstaltungen, wie der Internationalen Wintersportwoche 1934 in Innsbruck und beim großen Eisschützenfest während des vergangenen Jahres in Waitz (Steiermark) gezeigt.

Da morgen früh die Internationale Wintersportwoche 1936 mit dem Wettkampf der Eisschützen auf dem Herzsee bei Aldrans beginnen wird, mag es wohl am Platze sein, einmal

die grundlegenden Spielregeln

ganz kurz zu erläutern: Wie beim Kegelspiel sind auch die Eisschützen in zwei Parteien, die sich im Kampfe gegenüberstehen, beteiligt. Nach dem Führer der Spielpartien, dem „Moar", heißen die Partien „Moarschaften". An den kommenden Wettkämpfen am Sonntag und Montag werden sich, wie bereits gemeldet, 64 solche Moarschaften, aus je vier Mann bestehend, also 256 Wettkämpfer, begegnen. Aufgabe der Wettspielteilnehmer ist es, ihre etwa fünf Kilogramm schweren Eisstöcke möglichst in die Nähe der „Taube" oder des „Hasen" zu bringen. Das Wettspiel endet, wenn drei Zählpunkte erreicht sind. Diese Punkte werden so errechnet, daß der der Taube nächste Stock den 1. Punkt, der zweitnächste, wenn er zur gleichen Partie gehört, den 2. und der drittnächste, der ebenfalls zur selben Spielerpartie gehört, den 3. Punkt zählt.

Das Programm.

Am Sonntag und Montag werden nun auf dem Herzsee folgende Konkurrenzen ausgetragen:

1. Die Oesterreichische Meisterschaft im Eisschießen, die gleichzeitig das Gründungswettschießen des Oesterreichischen Eisschießverbandes darstellt;

2. Die Tiroler Landesmeisterschaft.

Heute, Samstag, findet um 20 Uhr im Hotel „Greif", Leopoldstraße, ein Begrüßungsabend mit Konzert und Gesangseinlagen statt, bei dem auch noch Näheres über das Schießen bekanntgegeben wird.

Für den morgigen Sonntag ist folgendes Programm vorgesehen: 7.30 Uhr Abmarsch vom Bahnhofplatz durch die Stadt bis zum städtischen Frauenschwimmbad mit Musik. Von dort Fahrt mit Postkraftwagen bis zum Herzsee. Am Herzsee Kontrolle der Stöcke und Beginn des Schießens um 9 Uhr. Von 12 bis 13 Uhr Mittagspause, von 13 bis 18 Uhr Fortsetzung der Wettkämpfe. — Abends Festabend im Hotel „Greif".

Montag, den 17. d. M., Abfahrt vom Bahnhofplatz zum Herzsee um 7 Uhr früh, Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr, von 12 bis 13 Uhr Mittagspause, von 13 Uhr bis Beendigung des Schießens Fortsetzung der Wettkämpfe. Die Siegerverkündigung findet ebenso wie die Preisverteilung am Montag um 20 Uhr im Hotel „Greif" statt.

Für die Besucher der Veranstaltung am Herzsee werden am besten die über Aldrans führenden Post- und Privatkraftwagenlinien benützt. Abfahrt vom Boznerplatz Sonntag: 8, 9, 11, 12, 14, 14.30 und 15.30 Uhr; Montag: 8, 11, 12, 14, 14.30 und 15.30 Uhr. Wenn notwendig, wird der Verkehr dieser fahrplanmäßigen Kraftwagenkurse entsprechend verstärkt werden.

Neue Nennungen für Torlauf und Springen in Seefeld.

Wie bereits wiederholt gemeldet, gelangt am Montag, den 17. d. M., im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche 1936 in Seefeld ein internationaler Torlauf für Damen und Herren um die „Seefelder Silberkugel" zur Austragung. Für diese Veranstaltung zeigt sich in der internationalen Sportwelt großes Interesse, neben dem Weltmeister Toni Seelos, der bekanntlich Seefelder ist, haben ungarische und amerikanische Mannschaften ihre Nennungen bereits abgegeben. Zu diesen gesellt sich für den Torlauf die Nennung Kurt Egerts und Otto Obergoisers sowie der jugendlichen Favoritin Rosemarie Proxauf. — Für das am Dienstag, den 18. d. M., stattfindende Springen haben Rudolf Hrabie und Ernst Toferer ihre Nachnennung abgegeben.

Der Torlauf findet am Montag an der Nordseite des Eschwandkopfes statt. Die Teilnehmer aus Innsbruck begeben sich am besten mit dem Personenzug, der um 8.45 Uhr vom Innsbrucker Hauptbahnhof abgeht und um 9.35 Uhr in Seefeld ankommt, nach Seefeld. Um 10 Uhr marschieren die Wettkämpfer unter Vorantritt der Seefelder Bürgermusikkapelle vom Wettlaufbüro nach dem ¼ Stunde entfernten Slalomhang ab, wo dann sofort der erste der beiden Läufe beginnt.

Die südslawische Mannschaft.

Wie das FIS-Sekretariat mitteilt, haben zu den FIS-Wettkämpfen die Südslawenn unmehr vier weitere Wettkämpfer gemeldet, so daß jetzt endgültig fünf Mann die Farben Südslawiens vertreten werden.

Ein interessanter Rückkampf beim FIS-Boxen.

Unter den italienischen Olympiakandidaten, die für den FIS-Boxkampf am Dienstag nominiert wurden, befindet sich auch der hervorragende Leichtgewichtler Punzoni, ein Mann, der sich ganz den neuen „amerikanischen" Fightterstil, von dem sich Italien für Berlin so viel erhofft, zu eigen gemacht hat. Eine kleine Kostprobe davon hat Punzoni bereits im vergangenen Herbst dem Innsbrucker Publikum geboten, als er den ungemein harten und tapferen Lörting mit drei Runden langen, pausenlosen Schlagserien schwersten Kalibers auszuknocken versuchte. Lörting, der sich in bester Form befand, konnte dem unentwegt angreifenden Italiener noch ein „Unentschieden" abtrotzen. Der Rückkampf Lörting—Punzoni verspricht also nicht nur eine recht temperamentvolle, sondern voraussichtlich auch eine dramatische Angelegenheit zu werden.

•

Sperre der FIS-Abfahrtsstrecke. Das FIS-Sekretariat verlautbart: Wegen Vorbereitungen auf die FIS ist am Sonntag, den 16. d. M., die Teilstrecke der Pfriemesabfahrt von der Mutterer Alpe bis zur Ausfahrt am Rockhof gesperrt.

Der alpine Rettungsdienst bei der FIS. Beim offiziellen Training für die FIS-Konkurrenzen wird der alpine Rettungsdienst auf beiden in Frage kommenden FIS-Abfahrten Bereitschaftsdienst versehen.

Die Wetterversicherung für die FIS-Wettkämpfe 1936-Innsbruck wurde von der Assicurazioni Generali, Generalagentschaft für Tirol, Innsbruck, durchgeführt.

Sportwissenschaftliche Vorträge. In der Alten Universität Universitätsstraße 6, Hörsaal III, finden vom 17. bis 20. Februar, jedesmal von 12 bis 13 Uhr, sportwissenschaftliche Vorträge, verbunden mit Lichtbildvorführungen, statt. Es ist dem FIS-Sekretariat gelungen, für diese Vorträge hervorragende Fachleute und Wissenschaftler zu gewinnen. Den ersten Vortrag am Montag, den 17. d. M., wird Landessportkommissär Alois Steinegger über das Thema „Der Skilauf in den Alpen als Sport- und Wirtschaftsfaktor" halten. Der Eintritt ist zu allen Vorträgen frei.

Bei allen Krankheiten hilft ½ Glas
6302
Igmándi natürliches **Bitterwasser**
wo eine abführend-lösende Wirkung erzielt werden soll.
Ueberall erhältlich. **Pro Flasche S 1.10.**

Spenden für die Städtische Winterhilfe.

Krankenschutz 3 S, Zarbach Rosa 10 S, Dr. Sepp Straffner (zweite Rate) 3 S, Becker Franz 5 S, Schneider Hedwig 5 S, Fischer Johann 5 S, Pelz Alois und Elise S 1.50, Witschar Karl (2. Rate) 5 S, Lanzinger E. 5 S, Spedition Josef Suitner 30 S, Beinstingl Gisela (3. Rate) 3 S, Brunner Eduard 4 S, Faiser Josef 3 S, Stastny Josef 5 S, Röthy und Wiedner (2. Rate) 100 S, Kirchmair Hans 20 S, Doktor Franz Erhart 20 S, Angestellte der Firma Andrä Hofer-Oberlindober Ges. m. b. H. S 18.85, Handel Max 2 S, Schwarz Franz 5 S, Hofmann Heinrich 2 S, Angestellte und Arbeiter der Firma Eduard Linser, Garage Tyrol (Jänner) S 20.50, Firma und Personal der Allgemeinen Bauspargenossenschaft „Alba" (Jänner) 39 S, Angestellte des Vereines der Kaufmannschaft des Landes Tirol (Februar) 36 S, Angestellte und Arbeiter der Shell-Floridsdorfer Mineralöl A.-G. (Jänner) 21 S, Angestellte der Firma Martin Kapferer (Jänner) S 10.50, Angestellte der Firma Ferdinand Tschoner junior 6 S, Angestellte der Firma Ezio Foradori 44 S, Personal im Marienheim 8 S, Angestellte der Tiroler Glasmalerei S 13.50, Kinderfreundeanstalt 20 S, Arbeiter der Kinderfreundeanstalt 30 S, Angestellte der Kinderfreundeanstalt S 26.50, Druckerei Scheran (in Wataksheinen) 61 S, Inhaber und Personal der Druckerei Scheran 38 S, Personal des Schuhhauses Salamander S 9.50, Inhaber und Angestellte des Modesalons Bachinger S 3.20, Leiter und Personal der Volksküche 14 S, Schlosser Siegfried 10 S, Betin Weißkopf-Weißkoppen (4. Rate) 5 S, Elsa Weißkopf-Weißkoppen (3. Rate) 5 S, Angestellte des Tiroler Landeslagerhauses S 38.34, Angestellte der Rechtsanwälte Dr. Heller-Dr. Cornet 12 S, Frau Moser 1 S, Personal der Firma Bauer-Schwarz S 22.60, Personal der Firma Marsoner und Rainer 21 S, Mrs. Louisa Maud Morrison 25 S, Angestellte der Bierniederlage Zipf S 18.47, Kerschbaumer Anna 2 S, Dr. Ernst Fritz S 4.68, Innsbrucker Eislaufverein 5 S, Wieser Marie 2 S, Gutmann Josef Karl 3 S, Simeaner Alois 2 S, Kühtreiber Franz 3 S, Dr. R. S. 10 S, Reden Albert 10 S, Dr. Max Kapferer 5 S, Meier Wilhelm 3 S, Jartschitsch 2 S, Mariacher Josef S 2.50, Lainer Hans 6 S, Angestellte der Firma Innsbrucker Im- und Export Ges. m. b. H. S 37.72, Verein der Deutschen aus Böhmen 30 S, Schwarz Kaspar 5 S, Dr. Julius Fanto 6 S, Dr. K. Sch. 5 S, Egger S 1.50, Schlierenzauer Anton (3. Rate) 2 S, Breunig Wanda, Hall, 1 S, Just Alfred 2 S, Strobl A. 20 S, Föger Anna (3. Rate) S 1.50, Regierungsrat Franz Xaver Pinamonti (3. Rate) 10 S, Angestellte der Verlagsanstalt Tyrolia A.-G. (Jänner) S 185.80, Gruber Peter 1 S, Lercher Ludwig 2 S, Deutsche Buchdruckerei G. m. b. H. (Jänner) 25 S, Personal der Deutschen Buchdruckerei (Jänner) S 14.50, Kemetmüller Franz 1 S, Oesterreichische Aga-Werke (Februar) 20 S, Personal der Oesterreichischen Aga-Werke (Jänner) S 3.50, Steinhart Franz (2. Rate) 2 S, Kröll Anna 2 S, Spielmann Hans 5 S, Fiedler Rudolf 4 S, Doktor Josef Pöll 12 S, Musch Franz 4 S, Winkel Kath. 2 S, Personal der Angestelltenkrankenkasse S 50.38, Firma und Angestellte der Wayß und Freytag A.-G. und Meinong (Jänner) 20 S, Hellenstainer Josef 2 S, Angestellte der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg—Tiroler Landesbank (Februar) S 80.60, Scharfetter Simon (2. Rate) 5 S, Thaler Otto 3 S, Stich Eduard (3. Rate) 4 S, Lurger Vinzenz 2 S, Regierungsrat Arthur Ehrne 3 S, Dr. Norbert Scipal 40 S, Angestellte des Tiroler Karitasverbandes 50 S, Angestellte der Innsbrucker Im- und Exportgesellschaft S 10.06, Puch Klement 3 S, Wittauer Christian 2 S, Mair Michael 5 S, Sartori Marianne 1 S, Lihl Johann 3 S, Automobilklub von Tirol 20 S, Angestellte des Automobilklubs von Tirol 10 S, Hellebrand Hugo (Februar) 1 S, Hellebrand Ida (Februar) 2 S, Angestellte der Kontinentalen Eisenhandels-Gesellschaft (Februar) 17 S, Höpfel Johann 2 S, Professor Dr. W. Krainz 20 S, Burger Franz 1 S, Dr. Ernst Albrich (Jänner) 10 S, Schmid Adelia 3 S, Nowotny Luis 2 S, Stibal Viktor 2 S, Ing. Stephan Riedmann 100 S, Jenewein Rudolf 3 S, Dr. Arthur Kapaun 10 S, Ing. R. Pfeffer 20 S, Trebo Rudolf S 1.50, Fels Otto 2 S, Ungenannt 2 S, Mayr Franz 2 S, Pacher Hans 2 S, Berchtold Franz 2 S, Stettner Fanny 3 S, Union, Allgemeine Versicherungs-A.-G. S 3.50, Robatscher Kathi 1 S, Inhaber und Angestellte der Firma Felizian Rauch 150 S, Hotter Kassian 2 S, Moden-Schneider 10 S, Angestellte der Firma Andre Hofer-Oberlindober S 6.50, Andre Luise 2 S, Greiderer Johanna (3. Rate) 2 S, Ungenannt 1 S, Netsch Ludwig (dritte Rate) 3 S, Jakob Wilhelm 6 S, Hentschel Gallus 2 S, Posch Marie 3 S, P. von Dragoni 5 S, Rieder Johann 3 S, Arbeiterschaft der Firma Joh. Matth. Weyrer und Söhne (Jänner) S 47.50, Köstenbaumer Hermann 5 S, Stadl Hans 20 S, Hintze Marie 30 S, Degler Otto 5 S, Covitkovic Georg 8 S, Norer Karl 8 S, Angestellte der Firma Erwin Norer S 14.30, Winkler Philipp 6 S, Marianne von Maurizio 10 S, Silvo S 3.65, Familie Klabuschnig 10 S, Informations- und Inkassoverein Confidentia samt Angestellten (Jänner) 22 S, Dr. Alfred Stegmüller 10 S, Habtmann Regina 1 S, Keil M. 2 S, Angestellte der Oesterreichischen Nationalbank (Februar) S 15.20, Stift Johann 10 S, Hotel Europa G. m. b. H., Inhaber und Angestellte 112 S, Ploder Friedr. 2 S, Ing. W. Kahl 2 S, Rothböck Jakob 5 S, Merk Helene 2 S, Ing. Hans Tropper (3. Rate) S 2.70, Margreiter Hans 4 S, Dr. Karl Köll 10 S, Theiner Johann 5 S, Inhaber und Angestellte des Café Andreas Hofer (Jänner) 10 S, Dr. Gg. Schramm 5 S, Direktor Wilhelm Berninger 5 S, Brunner Virginia 5 S, Angestellte der Andre Hofer-Oberlindober G. m. b. H. S 20.13, Inhaber und Angestellte der Waschanstalt Ueberbacher 20 S, Dr. S. G. 10 S, Arbeiter des Bürgerlichen Brauhauses S 45.05, Fuetsch Hermann 2 S, Mayer Irene 3 S, Ungenannt 5 S, Obmann und Personal der Fellverwertung Schlachthof (Jänner und Februar) 37 S, Inhaber und Personal des Hotels „Maria Theresia" (Dezember und Jänner) S 60.40, Inhaber und Personal der Firma Franz Schärmer (Jänner) 37 S, Angestellte der Spedition Unterberger 50 S, Teutsch Peter und Seeber Luise 10 S, Dr. Breitenberg 5 S, Zimmermann Marie 2 S, Angestellte und Arbeiter des Reichenauer Betriebes der Franz Baurs Söhne A.-G. (Jänner) S 92.51, Inhaber und Angestellte der Konditorei Hammerle S 7.50, Collegium Canisianum 68 S, Familie Ferd. Kloser, Ehrwald (3. Rate) 5 S, Elektrogeschäft Buhl 10 S, Inhaber und Personal der Firma W. Trager junior S 8.50, Personal der Bahnhofgastwirtschaft S 19.10; Angestellte und Arbeiter der Firma Herrburger und Rhomberg S 94.60, Angestellte der Firma Schulhof 11 S, Inhaber und Angestellte der Firma Gabr. Hammerl 37 S, Inhaber und Angestellte der Firma August Hofmann 8 S, Angestellte der Firma Jul. Pitscheider 9 S, Inhaber und Angestellte der Firma Pletsch 10 S, Firma Sebastian Engl 10 S, Inhaber und Angestellte des Hotels „Tyrol" 127 S, Kripp Heinrich 20 S.

Luftschutz ist Selbstschutz!

Gerichtszeitung

Die Ankündigungstafel des Schneidermeisters.

Innsbruck, 15. Februar.

Im Jahre 1917 mietete die Frau eines Innsbrucker Schneidermeisters eine Wohnung bei dem beklagten Hausherrn. Der Schneidermeister übte nach seiner Rückkehr aus dem Kriege in der Wohnung das Schneidergewerbe aus, ohne daß der Hauseigentümer dagegen Einspruch erhoben hätte. Im Jahre 1934 begehrte der Schneidermeister die Anbringung einer Ankündigungstafel nächst dem Hauseingang. Der Hauseigentümer forderte einen Anerkennungszins für die Anbringung der Tafel und weigerte sich, vor Bezahlung seine Zustimmung zur Anbringung zu geben. Der Schneidermeister klagte nun den Hausherrn auf Duldung der Anbringung einer Tafel.

Das Bezirksgericht Innsbruck wies die Klage ab, das Berufungsgericht gab ihr statt, ebenso der Oberste Gerichtshof, aus folgenden rechtlichen Erwägungen heraus:

Die Rechtsanschauung des Berufungsgerichtes, daß über den Umfang des Gebrauchsrechtes des Mieters an der Bestandsache neben dem Vertrag der Ortsgebrauch und die Verkehrssitte entscheidet, ist zutreffend. Nach der Verkehrssitte steht dem Mieter einer Wohnung, in der er ein Gewerbe betreibt, auch das Recht zu, an der Außenseite des Hauses oder im Hausflur eine auf das Gewerbe bezugnehmende Firmentafel anzubringen, falls diese die übliche Größe nicht überschreitet, das Haus nicht verunziert und andere Mieter in der Ausübung ihrer Rechte nicht beschränkt. Da diese Benützungsrechte in dem Gebrauchsrechte des Mieters eingeschlossen sind, ist hiefür kein besonderes Entgelt zu entrichten. Die Anschauung des Hausherrn, daß im gegebenen Falle die Vereinbarung bestehe, daß Schilder und Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Hauseigentümers angebracht werden können, daher der Kläger die Zustimmung des Beklagten zur Anbringung nachzusuchen und den begehrten Anerkennungszins zu entrichten habe, ist irrig. Abgesehen davon, daß der Kläger um die Zustimmung des Beklagten zur Anbringung der Tafel angesucht hat, der Beklagte aber seine Zustimmung verweigerte, stellt sich im gegebenen Falle die Berufung auf diesen Vertragspunkt als eine bloße Schikane dar, da der Hauseigentümer keine Gründe sachlicher Natur vorgebracht hat, auf die er seine Weigerung mit Recht stützen könnte. Die Anbringung der Ankündigungstafel des Schneidermeisters zunächst dem Hauseingang verletzt die Interessen des Hausherrn nach keiner Richtung; wohl aber hätte die Unterlassung der Anbringung auf Seite des Klägers nach der Auffassung des Verkehrs eine Beeinträchtigung seiner gewerblichen Interessen zur Folge.

Zu Unrecht beruft sich der Hauseigentümer darauf, daß der Schneidermeister durch jahrzehntelangen Nichtgebrauch des Rechtes auf die Anbringung der Tafel dieses durch Verschweigung verloren habe. Es war Sache des Klägers, von seinem Rechte Gebrauch zu machen oder nicht; ein Verlust durch jahrelangen Nichtgebrauch ist mangels einer besonderen gesetzlichen Bestimmung nicht eingetreten; ein Unterlassungrecht gegenüber dem Kläger hatte der Beklagte nicht erworben (§ 1459 ABGB.). Unrichtig ist auch die Ansicht des Hausherrn, der Anbringung einer Ankündigungstafel in der Nähe des Hauseinganges bedürfe es nicht, es genüge auch die Anbringung einer Tafel an der Wohnungstüre des Klägers. Der fast allgemein übliche Ort der Anbringung besteht in der Nähe des Hauseinganges.

Der Prozeß gegen den Mörder Seefeldt vor dem Ende.

Schwerin, 14. Febr. Der Seefeldt-Prozeß nähert sich seinem Ende. Am Freitag wurde über die letzten drei der zwölf Morde an Knaben die Zeugenvernehmung durchgeführt. Die wochenlange Prozeßdauer ist vor allem darauf zurückzuführen, daß Seefeldt jeden Mord hartnäckig bestreitet und ein reiner Indizienbeweis zur Ueberführung des Angeklagten nötig war. So mußten viele gleichgelagerte Fälle nach Möglkeit aufgeklärt werden. Die bisherige eingehende Prozeßverhandlung hat den Erfolg gehabt, daß noch neue Fälle bekannt wurden, in denen Seefeldt als Mörder in Frage kommen kann. Seefeldt hatte die Gewohnheit, Knaben durch irgend welche Versprechungen oder Geschenke an sich zu locken, um sie im Gehölz junger Wälder zu vergiften, wo sie später in Schlafstellung aufgefunden wurden.

§ **Die Tätigkeit der Rechtsanwälte als gerichtlich bestellte Konkursmasseverwalter.** Die Rechtsanwälte Dr. Friedrich und Dr. Gertrud Feigl stellten das Begehren um Ausscheidung eines Entgeltbetrages von 2455 S, den sie für ihre Tätigkeit als gerichtlich bestellte Konkursmasseverwalter erhielten, aus der Warenumsatzsteuerbemessung. Sie begründeten dieses Begehren damit, daß die Tätigkeit als Masseverwalter von einem Rechtsanwalt nicht im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit ausgeübt werde und daß Masseverwalter nicht als Erwerbsunternehmer im Sinne der Warenumsatzsteuerverordnung anzusehen seien. Die Finanzlandesdirektion Wien wies das Begehren ab, weil die Tätigkeit eines Rechtsanwaltes als Konkursmasseverwalter in den Rahmen seines Anwaltsberufes falle, das Entgelt für diese Tätigkeit daher in die Ermittlungsgrundlage für die Warenumsatzsteuer einzubeziehen sei. Die gegen diese Entscheidung von den beiden Rechtsanwälten eingebrachte Beschwerde hat nunmehr der Bundesgerichtshof als unbegründet abgewiesen. Die Frage, ob das Entgelt, das die Anwälte für ihre Tätigkeit als gerichtlich bestellte Konkursmasseverwalter erzielten, als eine Einnahme im Rahmen ihrer Tätigkeit als Rechtsanwälte anzusehen ist, fand der Bundesgerichtshof zu bejahen. Es könne zugegeben werden, daß zu Konkursmasseverwaltern auch andere Personen als Rechtsanwälte bestellt werden und daß für die Tätigkeit als Konkursmasseverwalter die Ausübung des Rechtsanwaltsberufes keine Voraussetzung bildet. Es könne aber nicht mit Recht bestritten werden, daß ein Rechtsanwalt, wenn er zum Konkursmasseverwalter bestellt wird, diese Tätigkeit ebenso im Rahmen seines Anwaltsberufes ausübt wie andere Tätigkeiten, für die der Anwaltsberuf gleichfalls keine notwendige Voraussetzung bildet. Die Berufstätigkeit des Rechtsanwaltes umfaßt eben seine gesamte Tätigkeit für fremde Personen auf dem Rechtsgebiete und setzt sich aus Geschäften zusammen, für die die Anwaltseigenschaft notwendig ist und aus anderen Geschäften, für die sie kein Erfordernis bildet. Ob die Tätigkeit eines Konkursmasseverwalters, der nicht Rechtsanwalt ist, gleichfalls der Warenumsatzsteuer unterliegt, konnte der Bundesgerichtshof ununtersucht lassen.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck.

Samstag, 3 Uhr: Kindervorstellung „Der Froschkönig", lustiges Kindermärchen in drei Akten von Robert Bürkner. Eintrittspreise von 30 g bis 2 S.

Samstag, 8 Uhr: „Mädel aus Wien.", Wiener Operette aus der Zeit Napoleons in drei Akten von Heinrich Strecker. Spielleitung Leo Wanaus, musikalische Leitung Musikdirektor Max Köhler. Preise von 80 g bis 5 S.

Sonntag vormittags keine Vorstellung. — Halb 4 Uhr: „Towarisch", die große Schauspielneuheit in vier Akten von Jacques Deval. Spielleitung Paul Kalkwitz, der auch die Hauptrolle darstellt. Im übrigen ist das gesamte Schauspielpersonal beschäftigt. Preise von 60 g bis 4 S.

Sonntag, 8 Uhr: „Mädel aus Wien", Operette von Heinrich Strecker.

Montag, 8 Uhr: „Towarisch", Schauspiel von Jacques Deval. Stammsitzgruppe D. Schauspielpreise.

FJS-Festkonzert am 20. Februar.

Meistergeiger Prof. Emil von Telmanyi mit Musikdirektor Fritz Weidlich.

Die berühmtesten Dirigenten der Alten und Neuen Welt, wie Artur Nikisch, Willem Mengelberg, Leopold Stokowski (Philadelphia), Fitelberg (Warschau), Kabasta (Wien), Abendroth (Gewandhaus Leipzig) berufen den ungarischen Meistergeiger seit Jahren als Solisten in ihre Konzerte; er spielt vier eigene Abende Violinmusik in Berlin, außerdem mit den Berliner Philharmonikern das Brahms-Konzert mit triumphalem Erfolge. Dohnanyi und Busoni bevorzugen ihn als Interpreten ihrer eigenen Violinkonzerte bei festlichen Aufführungen, Amerika jubelt ihm zu wie Fritz Kreisler. All dies meldet die gesamte Weltpresse, die von Telmanyi als einen der allerersten Geiger und besonders seinen Musiker überdies bezeichnet.

Durch günstige Umstände — zwei Konzerte in Wien — konnte der berühmte Geiger für das große FJS-Konzert nach Innsbruck verpflichtet werden, in welchem der Künstler alte und neue Meisterwerke von Mozart, Bach, Vitali, Nielsen, Sibelius und Ravel spielt. Da Musikdirektor Weidlich zugesagt hat, den Klavierpart zu übernehmen und erstmals in Innsbruck einen Künstler von internationalem Ruf begleiten wird, ist ein Abend größten musikalischen Genusses zu erwarten.

Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen Karten sind täglich bei Johann Groß, Maria-Theresien-Straße 37 (Ruf nur 8 von 1002), erhältlich. Inhaber der FJS-Festkarte genießen bedeutende Ermäßigung. Da ein Teil eines allfälligen Reinertrages der städtischen Winterhilfe zugeführt wird, verdient der Abend auch aus diesem Grunde stärksten Besuch, umsomehr, als auch die Preise auf durchaus erträglicher Höhe gehalten sind.

Offene Singstunde im Musikverein.

Der dem Innsbrucker Musikverein, beziehungsweise dem Innsbrucker Konservatorium angegliederte „Arbeitskreis für Hausmusik in Tirol" veranstaltet monatlich drei- bis viermal im Probesaal des Musikvereinsgebäudes offene, d. h. jedermann zugängliche Singstunden. Da diese Singstunden die einzige dem Arbeitskreis für Hausmusik gemäße Art der öffentlichen Betätigung darstellen, soll eine von ihnen nachstehend besprochen und gewertet werden.

Der Arbeitskreis für Hausmusik ist eine Vereinigung, die vor allem zum selbsttätigen Musizieren anregen und dadurch das Verständnis für wertvolle Musik in breiteste Kreise tragen will. In diesem Sinne sind denn auch seine offenen, frei zugänglichen und von Angehörigen aller Bildungs- und Altersstufen besuchten Singstunden eingerichtet. In ihnen wird vom Besucher nichts anderes verlangt, als daß er „mittut", daß er sich einbeziehen in eine Gemeinschaft, die musiziert, die singt und die in diesem Singen mehr als einen zufälligen Zeitvertreib sieht, die mit ihm einen höheren, wenn schon nicht ausschließlich künstlerisch-musikalischen, so doch ethischen und auf allgemeine Geschmacksbildung gerichteten Zweck verfolgt. Entsprechend der Allgemeinheit der Veranstaltungen und entsprechend ihrer Zielsetzung bestimmen sich ihre Möglichkeiten. Es darf in ihnen nichts einer durchschnittlichen musikalischen Anlage Unerreichbares verlangt, es darf aber anderseits auch die Grenze des guten Geschmackes und einer absoluten Wertigkeit nicht überschritten werden.

Beide Forderungen sind in den von Herrn Fritz Engl, dem Leiter des Arbeitskreises für Hausmusik, durchgeführten offenen Singstunden wirklich erfüllt. Es war eine gar nicht kleine, etwa 120 bis 150 Menschen aller Alters- und Standesklassen umfassende Gemeinschaft, der wir uns bei der offenen Singstunde am letzten Mittwoch einreihten. Es herrschte Fröhlichkeit in ihr und jene Aufgeschlossenheit und Bereitheit, die für jede, auch die geringste Kunstübung unerläßlich ist. Und worauf war der Eifer und die Einsatzbereitschaft dieser freiwilligen Gemeinschaft gerichtet? Auf das köstlichste der jedermann erreichbaren und verständlichen Güter unseres nationalen Musikwollens, auf das Volkslied. Ja, es waren deutsche Volkslieder, die in dieser offenen Singstunde gesungen wurden, einfache kleine Lieder aus Böhmen, aus Schwaben, aus irgend einem deutschen Gau, Lieder, die leicht zu singen und leicht zu verstehen waren und die doch zum Wertvollsten gehören, das unser Volk hervorgebracht hat. Und der Geist dieser Volkslieder, ihre Empfindungswahrheit, ihre Fröhlichkeit und ihr Ernst, ihre Geradheit und Echtheit bestimmten das Wesen dieser ihm dienenden Gemeinschaft. Kein Wunder, daß der Gesang gelang, wie er gelingen mußte, frisch und echt und fröhlich; kein Wunder auch, wenn es Fritz Engl und den Leuten des Arbeitskreises für Hausmusik in diesen offenen Singstunden wirklich gelingt, für echte und wertvolle Musik zu werben und dadurch auch die Gemeinde der an der Kunstmusik Anteil Nehmenden zu mehren. Dr. E. St.

•

= **Breinößlbühne.** Samstag, abends halb 9 Uhr, „Wer zuletzt lacht", eine lustige Bauernkomödie von Julius Pohl. — Sonntag, nachmittags halb 4 Uhr, zu ermäßigten Preisen „Der Narrenzettel", ein heiteres Spiel von Julius Pohl. — Sonntag, abends halb 9 Uhr, zum ersten Male „Die drei Dorfheiligen", ein lustiger Bauernschwank von Neal und Ferner.

= **Tiroler Heimatbühne,** Hötting, Volksspielhaus „Goldener Bär", Schneeburggasse 31. Sonntag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, „Der gepfändete Bürgermeister", Bauernposse von A. Strobl.

= **Theater im Leosaal.** Sonntag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, führt die Eigenspielschar das lustige Stück „Die Godl aus Amerika" auf. Spielleitung Josef Donner.

= **Servitenkirche Innsbruck.** Sonntag (Fest der 7 hl. Väter), den 16. d. M., 10 Uhr vormittags: Messe in D Nr. 7 von W. A. Mozart für Soli, gemischten Chor, Streichorchester und Orgel. 3 Uhr nachmittags: „Salve Regina" von Josef Pembaur; Litanei von Franz Reimann.

Film.

Zentral-Ton-Kino. „Die blonde Carmen" mit Martha Eggerth.
Triumph-Ton-Kino. „Vergiß mein nicht!" mit Benjamin Gigli
Kammerlichtspiele. „Unsterbliche Melodien" mit Alfred Jerger.
Löwen-Ton-Kino. „Die Christl von der Post" (Der Vogelhändler). + 2621
Ton-Kino Hall. Samstag und Sonntag der große Lustspielschlager „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" mit Martha Eggerth. + T 12

Benjamino Gigli singt in „Vergiß mein nicht".

Ob Benjamino Gigli nun eine Tango-Serenade, ein Wiegenlied oder eine große Arie singt, es wird immer dasselbe bleiben: man wird nicht müde, sich dem Zauber und dem Wohlklang der Stimme dieses gottbegnadeten Sängers, der wohl einer der größten gegenwärtig lebenden Tenöre ist, hinzugeben. Gigli zu hören ist allein ein Erlebnis; was man außerdem noch sieht, ist nur Draufgabe und außerdem der Beweis, daß Gigli sich auch sehen lassen kann.

Das Drehbuch Ernst Marischkas ist zwar bestimmt nicht so, wie es sein könnte, aber es ist ja nur der Rahmen für die Glanzpartien Giglis und man wird durch die vielen Kostproben aus „Troubadour", „Traviata", „Martha", „Afrikanerin", „Favoritin", „Lohengrin" und anderen bekannten Opern vollauf entschädigt. Fast würde man sogar lieber weniger Arienteile hören und dafür eine oder die andere Arie vollständig. Uebrigens sei gleich hier darauf hingewiesen, daß gerade bei diesem Gesangsfilm die Lautstärkeregelung, wenn schon überhaupt, dann doch wenigstens außerordentlich sorgfältig und mit dem nötigen Feingefühl für die kultivierte Stimme Giglis gehandhabt werden muß. Die Sprechfrage wurde recht geschickt gelöst, denn Gigli spricht als Italiener natürlich nur sehr gebrochen deutsch. Daß das Vermischen von italienisch und deutsch sehr reizvoll sein kann, beweist dieser Film.

Noch jemand sehen wir in diesem Film — endlich — wieder: Magda Schneider. Sie, die wir aus so vielen Filmen als das liebe, junge Mädel in Erinnerung haben, ist zu einer ernsten und reifen Künstlerin geworden. Das erkennen wir an ihrer Liselotte Heßfeld, die sie mit einem geradezu bewunderungswürdigen Einfühlungsvermögen gestaltet. Diese Feststellung ist um so erfreulicher, als ihr diese Rolle gestattet, alle möglichen Seiten ihres Könnens zu zeigen. Und sie besteht die harte Probe glänzend, wenn auch die Konflikte — aber dafür kann ja Magda Schneider nicht — manchmal allzu primitiv gesucht sind. Hier ist auch noch zu erwähnen, daß Gigli nicht nur großer Sänger, sondern auch sehr guter Schauspieler ist, der besonders durch sein Mienenspiel besticht. Ein Sonderlob verdient der kleine Peter Bosse, von dessen kindlicher Anmut als Benvenuto man entzückt ist. Ferner wirken in größeren Rollen noch Siegfried Schürenberg, Schröder-Schrom, Kurt Vespermann und Hedda Björnson mit. Es ist fast eine kleine Sünde, sich das Erlebnis, eineinhalb Stunden Gigli zu hören, entgehen zu lassen. w—

Volkswirtschaft

Die Schwierigkeiten mit den österreichischen Clearingverträgen.

Aus Wien wird berichtet: In wachsendem Maße ergeben sich bei der Durchführung der österreichischen Clearingverträge Schwierigkeiten, die die Abwicklung der normalen Warengeschäfte auf das empfindlichste stören. Seit der Novellierung des Abrechnungsvertrages mit Ungarn haben sich keinerlei Verbesserungen oder Vorteile ergeben, da die Abrechnungsspitze noch immer nicht abgebaut worden ist, die Ueberweisungen in keiner Weise schneller vor sich gehen, wohl aber die Ausfuhr der österreichischen Industrie durch das 13prozentige Aufgeld sehr stark beeinträchtigt worden ist.

Das Abrechnungsübereinkommen mit Italien ist praktisch überhaupt nicht in Kraft getreten. Wohl sind einzelne Ueberweisungen erfolgt, in den meisten Fällen weigern sich aber die italienischen Banken, auf Grund dieses Uebereinkommens Zahlungen zu leisten, da sie keine Verständigung von der Banca d'Italia erhalten haben, so daß die Durchführung in der überwiegenden Anzahl der Fälle nicht möglich ist. Obwohl das Abkommen bereits zwei Monate in Geltung ist, sind die Ueberweisungen, die aus dem Titel erfolgt sind, verschwindend gering. Die österreichische Industrie drängt daher energisch darauf, daß neue Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden, um endlich in der Durchführung des Vertrages nicht mehr von Zufällen abhängig zu sein.

Ueber das neue Clearingabkommen mit Rumänien verhandeln gegenwärtig zwei österreichische Vertreter, doch handelt es sich vorläufig nur um eine Abgrenzung der gegenseitigen Standpunkte, während die endgültigen Beratungen erst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten sind.

Verhältnismäßig befriedigend wickelt sich dagegen die Abrechnung mit Deutschland ab. Die Schwierigkeiten, die zu Beginn des Jahres 1935 aufgetaucht waren, sind nunmehr überwunden. Die Ueberweisungen aus der Tschechoslowakei sind zwar etwas beschleunigt worden, doch ergibt sich noch immer eine hohe Aktivspitze zugunsten Oesterreichs, die allerdings weniger in den laufenden Abrechnungen begründet ist als vielmehr darin, daß nach wie vor auf tschechoslowakischer Seite die Absicht vorherrscht, Schillingguthaben in Oesterreich möglichst lange stehen zu lassen und nicht abzuberufen.

Der Privatclearing mit Jugoslawien funktioniert nicht gerade befriedigend, vor allem aus dem Grunde, weil infolge der Währungsunsicherheit in Jugoslawien der österreichische Schilling stark angezogen hat und infolgedessen, ähnlich wie bei der Tschechoslowakei, von seiten der jugoslawischen Kaufleute das Bestreben vorherrscht, die Guthaben in Oesterreich stehen zu lassen. Bei neuen Ausfuhraufträgen ergibt sich die Schwierigkeit, daß durch Steigerung des Schillingkurses in Jugoslawien gegenüber dem Absinken der Mark die Preise oftmals zu hoch erscheinen.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 14. Febr. Belgien 41.84; Dänemark 54.84; England 12.28; Frankreich 16.395; Holland 168.65; Italien 19.76; Jugoslawien 2.654; Norwegen 61.71; Oesterreich 58.95; Schweden 63.30; Schweiz 81.11; Spanien 33.97 Tschechoslowakei 10.28; Vereinigte Staaten 2.468.

Berliner Effektenkurse.

Berlin, 14. Febr. (Radio.) Reichsbank 187¼; Reichsbahn 122.75; Hamburg—Amerika Paketfahrt 15⅝; Norddeutscher Lloyd 16⅝; Allgemeine Elektrizitäts-Ges. 40⅜; J. P. Bemberg 91.50; Chade (große Stücke) 305.—; Deutsche Erdöl 113.25; Deutsche Linoleum 150.50; J. G. Farben 151.— Felten und Guilleaume 117.25; Harpener Bergbau 115.25; Ilse Bergbau 163.50; Kaliwerke Aschersleben 127.—; Laurahütte 22.50; Mannesmannröhrenwerke 87¼; Rheinische Stahlwerke 114¼; Rheinisch-Westfälische Elektr. 128.50; Schuckert und Co. 132.50; Schultheiß-Patzenhofer 101.25; Siemens und Halske 175.50; Vereinigte Stahlwerke 84.—; Zellstoff Waldhof 122.25. Tendenz gehalten.

Mailänder Devisen.

Mailand, 14. Febr. Wien 235.—; Paris 82.90; Newyork 12.465; Prag 52.20; London 62.18; Amsterdam 852.51; Brüssel 211.75; Berlin 505.56; Zürich 410.75; Madrid 171.25.

Schlußkurse der Newyorker Devisenbörse.

Newyork, 14. Febr. Berlin 40.65; London 4.995; Paris 6.67⅝; Zürich 33.03; Mailand 8.04; Wien 18.96; Oslo 25.10; Kopenhagen 22.30; Stockholm 25.75; Japan 29.17.

Rentabilität österreichischer Anlagewerte

mitgeteilt von der Filiale der
Zentral-Europäischen Länderbank, Niederlassung Wien, in Innsbruck

Bezeichnung der Werte	Notiert in	Kurs vom 12. 2. 1936 in S	Ertragnis in Prozenten
Goldschillingwerte:			
7% Internat. Oesterr. Bundesanl. v. J. 1930	Wien	121.70	6.80
5% Wohnbauanleihe des Oesterr. Creditinstitutes für öffentl. Unternehmungen und Arbeiten v. Jahre 1931	„	97.50	6.41
5½% Tirol. Landes-Hyp.-Gold-Pfandbr.	„	99.50	7.22
5% Tiroler Landes-Hyp.-Gold Pfandbr.	„	91.10	6.86
4½% Tirol. Landes-Hyp.-Gold-Pfandbr.	„	85.—	6.61
5% Tirol. Landes-Hyp.-Gold-Comm.-Obl.	„	83.50	7.49
Schillingwerte mit Wertsicherungsklausel:			
4% Oesterr. Trefferanleihe v. J. 1933, Stücke zu Nom. S 100.—	„	100.75	3.97
5% Garant. Oesterr. Konversionsanleihe vom Jahre 1934/59, österr. Tranche	„	99.10	5.05
5½% Oesterr. Arbeitsanleihe v. J. 1935	„	87.—	6.32
5½% Tiroler Wasserkraftwerke-Anleihe vom Jahre 1934	„	83.90	6.56
6% Wiener Stadtanleihe v. Jahre 1934	„	97.75	6.14
Fremdwährungswerte:			
7% Internat. Bundesanleihe v. J. 1930, amerik. Tranche, in USA.-Dollar	Wien u. N. York	519.25	7.12
Schweiz. Tranche, in Schw. Frank.	Wien u. Zürich	161.50	7.56
engl. Tranche, in Pfund Sterling	Wien u. London	2595.—	7.12
Garant. Oesterr. Konversionsanleihe vom Jahre 1934/59, 5% Schw. Tranche, in Schw. Frank.	Wien	148.— per sfrs. 100.—	5.89
4½% engl. Tranche, in Pfd. Sterlg.	London	2515.— per Lstg. 100.—	4.72
4¾% Tiroler Landeshyp.-Comm.-Obl. v. Jahre 1931 (Innsbrucker Anl.), in Schweizer Franken	Wien u. Zürich	102.— per sfrs. 100	8.12
5% Tiroler Landeshyp.-Comm.-Obl. v. Jahre 1931 in USA.-Dollar	Wien	450.— per $ 100.—	6.14
5% Vorarlberger Landeshyp.-Pfandbriefe, in Schweizer Franken	„	139.— per sfrs. 100.—	6.11
5% Vorarlberger Landeshyp.-Comm.-Obl., in Schweizer Franken	„	130.— per sfrs. 100—	6.54
7½% Tiroler Wasserkraftwerke-Anleihe vom Jahre 1925, in USA.-Dollar	Wien u. N. York	482.— per $ 100.—	8.22
7% Tiroler Wasserkraftwerke-Anleihe vom Jahre 1927, in USA.-Dollar	Wien u. N. York	462.— per $ 100.—	8.—
5% (6%) Vorarlberger Illwerke A. G. Hyp.-Anl. v. J. 1929, in Pfd. Sterlg.	Wien	1440.— per Lstg. 100.—	9.16
Donau-Save-Adria-Eisenbahnges.-Obl., auf Goldfranken lautend	Wien Brüssel Mailand Paris Zürich	55.10 per Stück	9.10

(Baumwollkultur in Südita ien.) Im Rahmen des Aktionsplanes zur möglichst großen Steigerung der Landesproduktion wurden auch Versuche der Baumwollkultur in den südlichen Gegenden Italiens gemacht, die sehr vielversprechende Ergebnisse gezeitigt haben. In der letzten Zeit konnte man durch Verbesserung der Kulturmethoden einen mittleren Hektarertrag von 22 Zentner erreichen, wobei die Faser an Qualität die amerikanischer und sogar ägyptischer Herkunft übertrifft.

(Gute Geschäfte norwegischer Walfanggesellschaften.) Auf Grund der besonders guten, aus der Arktis gemeldeten Fangergebnisse hat sich Kosmos 1 zur Ausschüttung einer Dividende von 25 Prozent entschlossen, wodurch die gesamte Ausschüttung des letzten Betriebsjahres mit den bereits am 20. November 1935 gezahlten 15 Prozent auf 40 Prozent steigt. Kosmos 2 verteilt 10 Prozent und Pelagos 15 Prozent Vorzugsdividende.

(Die amerikanische Kraftwagenerzeugung.) Aus Newyork wird berichtet: Im abgelaufenen Jahre wurden in Amerika 3.4 Millionen Personen- und 750.000 Lastkraftwagen hergestellt, während im Jahre 1932, zur Zeit der größten Depression, 1.14 Millionen Personen- und 235.000 Lastkraftwagen erzeugt worden waren. Die Erzeugung des abgelaufenen Jahres stellte einen Wert von 2.2 Milliarden (1932 800 Millionen) Dollar dar. Zu Beginn dieses Jahres waren in den Vereinigten Staaten 22.4 Millionen Personen- und 3.6 Millionen Lastkraftwagen in Betrieb, während zu Anfang des Jahres 1934 die entsprechenden Ziffern 20.6, beziehungsweise 3.2 Millionen gelautet hatten. 14 Prozent der amerikanischen Automobilerzeugung wurde im abgelaufenen Jahre im Ausland abgesetzt.

Innsbrucker Marktbericht.

Innsbruck, 15. Februar.

Besuch und Beschickung des Gemüsemarktes sind jetzt auf das Mindestmaß gesunken; nur ganz wenige Händler und Erwerbsgärtner sowie einige unentwegte Hausfrauen lassen den Markt nicht ganz im Stiche. An einheimischer Ware sind Endivie, Spinat, Nißlsalat und Sproßkohl so gut wie aufgebraucht, an ihre Stelle treten dieselben Gemüsesorten fremder Herkunft. An einheimischem Gemüse wird Weiß- und Blaukraut, Kohl, Federkohl, Kohlrabi, gelbe, rote, weiße Rüben, Rettiche, Suppenzeug, endlich Rüben- und Sauerkraut bedarfsdeckend angeliefert.

Der Kälteeinbruch hat sich auf die Eier (Produktions- und Einfuhreier) ungünstig ausgewirkt, die Preise haben angezogen. Der Preis für Butter aller Qualitäten hat sich nicht geändert. In den Fischhallen hat sich der Absatz an Fluß- und Seefischen gebessert.

Die Fleischpreise sind gleich geblieben. Es wurden angeliefert: 464 Schweine, 649 Kälber, 14 Schafe, 18 Lämmer-Kitze, 168 Viertel Rindfleisch und acht Schlachtpferde.

Marktpreise nach den Angaben des Städtischen Marktamtes.

Rindfleisch, prima, 2.40 bis 2.80, sekunda 1.80 bis 2.20, tertia 1.20 bis 1.50, Lungen- und Rostbraten 3.60, Schweinefleisch 2.80, Kalbfleisch 1.40 bis 2.30, Hammelfleisch 1.40 bis 2.—, Pferdefleisch 1.— bis 1.40, Pferdefelchfleisch 1.40 bis 1.80, Hirschwildbret 1.— bis 2.40, Rehwildbret, Schlögel und Rücken, 3.—, Schulter 2.—, Gemsenwildbret 1.— bis 2.40, Hasenwildbret 1.— bis 3.—, weiße Hasen im Fell per Stück 3.—, graue Hasen per Stück 4.—, Rebhühner per Stück

Restaurant Stieglbräu im Rettungsheim, Wilhelm-Greil-Str.

Ab heute **Stiegl-Bock** Ab heute

mit den bekannten Küchenspezialitäten

Restaurant Stieglbräu im Rettungsheim, Wilhelm-Greil-Str.

—.60 bis 1.—, Wildenten (Stück) 2.—, Fasane (Stück) 3.—, Poulard 3.50 bis 4.—, Brat- und Backhühner 3.60 bis 3.80, Suppenhühner 2.80 bis 3.—, Kapaune 3.80, Gänse 3.—, Enten 3.40, lebende Suppenhennen (Stück) 2.— bis 2.80, lebende Hähne (Stück) 1.80, Indian 3.40 S.

Fische: Forellen 10.—, Karpfen, tot, 2.40, lebend 3.—, Schellfisch 3.—, Seelachs 2.—, Kabeljau 2.—, Stockfisch —.80, Schill, Zander 4.—, Filetfisch 2.40, Karbonaden 3.—, Goldbarsch 3.—, Seeaal 2.—, grüne Heringe 1.60 S.

Kocheier (je 4 Stück) —.48 bis —.50, frische Eier —.55 bis —.58, vollfrisch —.60 bis —.64, Butter 3.40 bis 4.80, Topfen —.90 bis 1.—, Butterschmalz 3.80 S.

Käse: Eidamer, inländischer, 3.40, Gorgonzola 4.40, Parmesan 6.—, Fettkäse 3.— bis 3.60, Graukäse 1.60, Stangenkäse, vollfett, 2.60, halbfett 2.—, Romadur 2.80 S.

Kartoffeln —.18 bis —.20, Kipfler —.36, Weißkraut —.20 bis —.30, Blaukraut —.30 bis —.40, Sauerkraut —.50, Rübenkraut —.50 bis —.60, Kohl —.30 bis —.40, Federkohl (Stück) —.40 bis —.50, weiße Rüben —.30, gelbe Rüben —.40 bis —.50, Rohnen —.20 bis —.40, Kohlrabi (Stück) —.06 bis —.15, ausgelöste Fisolen —.65 bis —.80, Salatsellerie (Stück) —.30 bis —.50, Suppensellerie (Stück) —.10 bis —.20, Suppenkraut (Bund) —.10, Petersilie (Bund) —.05 bis —.10, Schnittlauch (Bund) —.10, Porree (Stück) —.10, Bierrettiche (Stück) —.08 bis —.10, Aepfel —.35 bis —.50 S.

Fremde Ware: Karfiol (Stück) —.70 bis —.80, Sprosskohl ohne Stengel 1.60, roter Radicio 1.80, Radiciowurzel 1.—, Artischocken —.50 bis —.70, holländische Schwarzwurzel 1.80, italienische grüne Erbsen 1.60, Tomaten 2.80, italienischer Spinat 1.20, grüner Fenchel 1.40, Häuptelsalat 1.20, Brüsseler Salat 2.80, Kochsalat 1.20, italienischer Endiviensalat 1.20, Knoblauch 2.—, Zwiebeln —.45 bis —.50, Kren 4.—, Aepfel 1.80, Orangen —.56 bis —.80, per Stück —.10 bis —.15, Mandarinen 1.— bis 1.10, Zitronen (Stück) —.08 bis —.10, Bananen 3.60 bis 4.—, per Stück —.40, Kokosnüsse 1.20, Kastanien 1.— bis 1.10, Nüsse 1.— bis 2.40, Erdnüsse 2.—, Feigen 1.20, Datteln 2.40 bis 5.— S.

Vereinsnachrichten

Vereinsnachrichten, die nach 18 Uhr abgegeben werden, können in die nächste Ausgabe der „I. N." nicht mehr aufgenommen werden.

Jung-Vaterland Innsbruck. Alle Innsbrucker Jugendführer und -führerinnen beteiligen sich am Empfang des Bundesjugendführers und der Landesjugendführer am Sonntag 7 Uhr früh am Hauptbahnhof. Treffpunkt Ausgangshalle ¼ vor 7 Uhr. Nachmittags Führertagung. Sonntag Begrüßungsabend im Kleinen Stadtsaal. Beteiligung an den Veranstaltungen der Bundesskimeisterschaft (siehe Programm im Textteil der Zeitung!). Die Jugendgruppen nehmen als Zuschauer an den Wettbewerben teil, die Jungjäger und Jungmelkerinnen sind zum Kameradschaftsabend am Montag eingeladen.

Jung-Vaterland Tirol. Tagung aller Jugendführer der Gaue 1 und 2 am Sonntag Punkt 15 Uhr im Vortragssaal der Arbeiterkammer. Ende Punkt 17.30 Uhr.

Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck, Sektion Dreiheiligen-Saggen. Samstag Punkt 8 Uhr Sektionsabend beim Kameraden Mayr, Gasthaus „Stöckl", Kapuzinergasse 10.

Tiroler Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Hötting. Samstag abends hält der Katholische Schützenbund im Leosaal einen Schützenball ab, wozu die Kameraden eingeladen sind. Sonntag abends gemütliches Treffen im Vereinsheim. Monatsversammlung am 22. d. M. 8 Uhr abends im Vereinsheim, anschließend Familienzusammenkunft und Heringschmaus.

Tiroler Landsmannschaft, Bundesgruppe Alt-Innsbruck. Samstag 8 Uhr im Kolpingssaal Familienabend mit Tanz der Bundesgruppe Pradl.

Tiroler Landsmannschaft, Gruppe Wilten. Teilnahme am Familienabend der Bundesgruppe Pradl am Samstag 8 Uhr abends im Kolpingssaal, Dreiheiligenstraße 9.

Tiroler Landsmannschaft, Bundesgruppe Pradl. Samstag 8 Uhr Familienabend im Kolpingssaal. Der Ausschuß trifft sich schon ab 3 Uhr nachmittags. Am 16. d. M. 8 Uhr abends Teilnahme am Faschingsfamilienabend im Jugendheim, Reichenauerstraße.

Tiroler Landsmannschaft, Bundesgruppe Hötting. Die Mitglieder werden ersucht, sich am 15. d. M. ab 20 Uhr im Kolpingssaal, Dreiheiligen Nr. 9, beim Familienabend der Bundesgruppe Pradl der Tiroler Landsmannschaft zu beteiligen.

Rheovenhiller-Siebener-Bund, Landes- und Ortsgruppe Innsbruck. Samstag 20 Uhr Ausschußsitzung und Familienabend im Bundesheim „Bürgerbräu".

Schützenkompagnie Pradl. Samstag 8 Uhr abends Versammlung im Gasthaus zur „Brücke".

Post- und Telegraphenangestellte. Samstag 8 Uhr Festabend im Hotel „Maria Theresia".

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompagnie. Samstag 8 Uhr abends dringende Besprechung im Gasthaus „Bier-Michl".

Altfeldkircher in Tirol. Sonntag um 17.45 Uhr trifft die Skimannschaft der Stella Maiutina mit dem Stella-Blech in Innsbruck ein. Die Altfeldkircher Kameraden werden aufgefordert, zum Empfang zahlreich zu erscheinen. Die Landesführung des Jung-Vaterland Tirol hat für die Altfeldkircher zum Kameradschaftsabend am Montag, den 17. d. M., eine Tischreihe freigehalten. Es spielt die Stella-Kapelle. Beginn 20 Uhr, Großer Stadtsaal.

Gesangverein der Schneidermeister. Sonntag 17 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus „Peterbründl". Montag 20 Uhr Probe im Gasthof „Sailer".

Verein der Vorarlberger. Samstag abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft im Gasthof „Hellenstainer".

Verein der deutschen Steirer. Samstag 20 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Neuhaus".

Verein der Kärntner. Sonntag Ski- und Rodeltour der Bergsteigerriege zur Kemater Alm—Adolf-Pichler-Hütte. Abfahrt 6 Uhr früh vom Haupt- oder Westbahnhof. Sonntag abends ab 8 Uhr Vereinstanzunterhaltung im Gasthof „Goldener Stern" in der Innstraße.

D. u. Oe. Alpenverein, Zweig Innsbruck. Sonntag Sondergruppenfahrt nach Garmisch. Innsbruck-Hauptbahnhof ab 6.14 Uhr früh, Garmisch an 8.14 Uhr. Spezialsprunglauf 11 Uhr, Schlußfeier 16.30 Uhr. Rückfahrt am gleichen Tage mit beliebigen Zügen, zuletzt Garmisch ab 24 Uhr, Innsbruck-Hauptbahnhof an 2.10 Uhr. Mitnahme von Paß, Ausreiseerlaubnis, Fahrkarte, Platzkarte und Eintrittskarte nötig.

Tiroler Skigilde, Jugendabteilung. Samstag von 5 bis 7 Uhr abends pünktliches Erscheinen im Hofzimmer der Arbeiterkammer. Sonntag Ausflug auf den Patscherkofel über Iglhütte und neue Glungezerabfahrt nach Sistrans.

Radfahrerverein „Edelraute". Samstag Besuch des Hausballes beim Tigerwirt. Sonntag Rodelausflug auf den Patscherkofel. Zusammenkunft 8 Uhr früh Innbrücke.

Radsportklub Tirol 1929. Samstag Familienabend mit Preisverteilung im Vereinsheim Gasthof „Klotz", Mariahilf.

Alt-Tiroler Heimatverein Innsbruck. Samstag kein Hoangertabend, dafür Beteiligung beim Familienabend mit Tanz der Tiroler Landsmannschaft Pradl im Kolpingssaal um 8 Uhr abends. Sonntag 8 Uhr abends Vorführungen im Hotel „Greif". Tanzpaare in Vereinstracht.

Landesverband der Heimatvereine für Tirol und Vorarlberg. Am Samstag, den 22. d. M., Tanzabend im Hotel „Goldener Greif". Die Vereinsobmänner haben die übernommenen Vorverkaufskarten bis spätestens Freitag abends beim Verbandsobmann abzurechnen.

Trachtenverein „Alpinia". Samstag 8 Uhr Probeabend im Vereinsheim Gasthaus „Hallenbad".

1. Tiroler Volkstrachtenerhaltungsverein Innsbruck. Samstag um 8 Uhr abends Probe, hernach Besprechung im Vereinsheim Gasthof „Pradler Hof".

Trachtenverein „D'Landler". Samstag 20 Uhr Probeabend im Vereinsheim, nachher Besprechung wegen Landesverbandsball.

Trachtenverein „D'Sprugger". Samstag kein Vereinsabend.

Trachtenverein „D'Schneetaler". Samstag Probeabend im Vereinsheim „Neupradl".

Tiroler Volkstrachtenverein „Almrausch". Samstag Vereinsabend beim „Tengler" in der Höttingerau.

Volkstrachtenverein „D'Schneetaler". Samstag 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim „Neupradl".

Antworten der Schriftleitung

? „E. K.": Die angegebene Setzung der Anführungszeichen im angeführten Satz ist vollkommen richtig.

? „F. M. J.": 1. Bundesministerium für Unterricht, Wien, I., Minoritenplatz 5. 2. Hochschule für Welthandel in Wien, XIX/1, Kleingasse 1.

? „Ing. M. B. in J.": Der Vers „Da griff ich erst nach meiner Pfeife und dann nach meinem Fuß" kommt in dem Gedicht „Die Tabakspfeife" von Gottlieb Konrad Pfeffel (1736—1809) vor, das beginnt: „Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?"

6 Kilo überflüssiges Fett in 4 Wochen geschwunden

Eine Frau, die sich lange plagte, erzielte endlich einen Erfolg. Kruschen tat es

Es gibt keine zähere Energie als die, die eine übermäßig dicke Frau anwendet, um ihr Gewicht zu verringern. „Das dritte Mal glücklich" sollte das Motto dieser Frau sein. Ihr dritter Versuch war mit Kruschen — und Kruschen siegte. „Letzten Mai", sagte sie, „wog ich 91 Kilo und versuchte alles, um abzunehmen. Ich nahm Verschiedenes, doch mein Gewicht blieb dasselbe. Nun nehme ich Kruschen einen Monat hindurch und fühle mich um vieles gesünder und habe so viel Gewicht verloren, daß Sie staunen werden. Es sind sechs Kilo. Ich nehme Kruschen einmal täglich, und es hat Wunder gewirkt. E. M. W."

Man kann kein überflüssiges Fett behalten, wenn man sich so gesund und aktiv fühlt, wie man es durch Kruschen wird. Beweglichkeit ist der Feind von Fett. Wenn Sie Kruschen durch einige Tage hindurch nehmen, verläßt Sie bald die alte Trägheit und Müdigkeit — gleichgültig wie dick Sie sind. Der Drang zur Beweglichkeit ergreift Besitz von Ihnen. Sie freuen sich an Ihrer Elastizität, legen weite Strecken zu Fuß mit Leichtigkeit zurück. Machen auch Sie den Versuch, und kaufen Sie noch heute eine Flasche Kruschensalz.

Kruschensalz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, und da es mehrere Wochen anhält, zählt die tägliche Ausgabe nur wenige Groschen.

Überall, wo es gepflegte Frauen

gibt, kennt man das Haarstärkungswasser „Entrupal". Nur wie jedes gewöhnliche Haarwasser in die Kopfhaut verrieben, beseitigt es die Merkmale des Alterns, die grauen Haare. Durch „Entrupal" wird den Haarwurzeln der verbrauchte Farbstoff wieder zugeführt, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererlangen. Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Originalflasche S 8.80, mit Post S 9.80.

In Parfümerien, Apotheken und Drogerien.

In Innsbruck: Drogerie und Parfümerie Gustav Weigand, Museumstraße 1.

Gelegenheitskauf.

In der Gemeinde Breitenbach, Tirol, 20 Minuten von der Bahnstation Kundl entfernt, ist ein fast neues Fabrikgebäude mit vorhandenen Spinn- und Webemaschinen und 12 Wohnräumen **äußerst günstig** und **preiswert zu verkaufen.** Ausgebaute Wasserkraft für 5 PS und elektrische Hilfskraft sind vorhanden und eingebaut. Freier Grund um das Gebäude 4193 m². Auskünfte erteilt die

Sparkasse Rattenberg in Tirol.

Salzburger Samen-Ziegler

Seit 1869 als leistungsfähig, zuverlässig und reell bekannt, unterhält nirgends Filialen, weder in Wien, noch sonstwo!

Versand nur von Salzburg aus!

Prachtkatalog mit vielen Ratschlägen, Abbildungen und Anerkennungen kostenlos durch

Jak. Zieglers Söhne

Samenhandlung Salzburg 84

SSZ Salzburger Samen Zügler

Seriöser Büchervertreter

gegen Provision, gute Verdienstmöglichkeit, für Tirol sowie Vorarlberg gesucht. Offerte unter „Verlag W. G. 1045" bef. Rudolf Mosse A.-G., Wien, I., Seilerstätte 2. 6291

Leinen- und Baumwollbuntwarenfabrik sucht per sofort jüngeren, intelligenten

Meister oder Obermeister,

der ganz selbständig alle technischen Probleme der Weberei und Vorbereitung beherrscht, theoretische und praktische Erfahrungen besitzt und auf gute Referenzen und Zeugnisse hinweisen kann. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Erste Kraft 61.988" an die Oesterr. Anzeigengesellschaft A.-G., Wien, I., Wollzeile 16. 6290

FIS.

marken kaufe ich zu besten Preisen ein. Sie können Ihre täglichen Einkäufe 4mal verkaufen! Tausche entsprechende Zahl und gebe FIS 1933 etc.! Kaufe andere Wohlt. und zahle für 2 S 1934 S 4.—! Ernst Kraus, Wien, I., Johannesgasse 17; jetzt jeden Tag ab 13 bis 14 Uhr und ab 19 Uhr ab Dienstag Hotel „Maria Theresia".

erhältlich:
Götzhaber & Fellhofer in Kufstein;
Brüder Gollner & Co., Wörgl;
Vinz. Duftner, Kramsach;
A. Marischer, Lanersbach;
Brüder Gollner & Co., Wattens;
Alois Schärmer, Telfs;
Karl Nones, Imst;
A. Haid, St. Leonhard;
A. Speckbacher, Reutte;
Joh. Handl's Nachf., Innsbruck, Sellergasse 12.
H 6

Reparaturen

von Radioapparaten aller Marken führen wir billig und prompt aus.

Elektrohaus Nemec,
Andr.-Hofer-Straße 15.

Thunfisch mit Zitrone, dazu ein Schälchen Handl-Tee

vorzüglich, nahrhaft und billig

Joh. Handls Nachf. Sellergasse 12

Ö 6

Nervöse sterben früh!

Haben Sie auch nur hin und wieder eines der folgenden Kennzeichen herannahender Nervenerschöpfung bei sich bemerkt?

Leichte Erregbarkeit, Verstimmung, Gliederzittern, Unruhe, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, unruhige Träume, Gefühllosigkeit einzelner Körperstellen, Schreckhaftigkeit, übermäßige Gereiztheit durch Widerspruch, Geräusche, Gerüche, Verlangen nach Betäubungsmitteln, nach Tabak, Alkohol, Tee, Kaffee, Zucken in den Augenlidern oder Flimmern vor den Augen, Blutwallungen, Beklemmungen, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses oder der Sprache, sonderbare Gelüste oder Abneigungen. Treten von diesen Anzeichen der Nervosität eines stark oder mehrere gleichzeitig bei Ihnen auf, so sind

Ihre Nerven ernsthaft geschwächt und bedürfen der Kräftigung.

Lassen Sie es so nicht weitergehen, sonst können ernste Störungen der Geistestätigkeit, wie Irrereden und unbewußtes Handeln, daraus entstehen, rascher Körperverfall und früher Tod folgen bald.

Ganz gleich, woher Ihre Nervenschwäche rührt, ich lade Sie ein, mir zu schreiben. Ich bin gerne bereit, Ihnen

gratis und portofrei eine einfache Methode zu erklären,

die Ihnen eine freudige Ueberraschung bereiten dürfte. Sie haben vielleicht schon viel Geld für verschiedene Mittel ausgegeben und bestenfalls nur eine vorübergehende Besserung damit erzielt. Ich kann Ihnen versichern, daß ich die rechte Methode kenne, um der Schwäche Ihrer Nerven entgegenzuarbeiten.

Diese Methode bewirkt gleichzeitig eine Besserung der Stimmung, der Lebenslust, der Energie und Arbeitskraft, ja mancher hat mir geschrieben, er fühle sich wie neugeboren danach. Dies bestätigen auch ärztliche Gutachten. Es kostet Sie nur eine Postkarte. Ich sende Ihnen ein lehrreiches

Buch vollständig gratis. 6300

Wenn Sie nicht sofort schreiben können, so bewahren Sie sich diese Annonce auf.

Postsammelstelle:

Ernst Pasternack,
Berlin SO,
Michaelkirchplatz 13. Abt. 809.

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten S 1.58, jedes weitere Wort oder Zahl 13.8 g, unter „Allgem. Verkehr" pro Wort 27.6 g, fettgedruckte Worte und Worte mit mehr als 12 Buchstaben das Doppelte. Kennwortanzeigen 80 g Zuschlag. Nachsenden von Kennwortbriefen S 1.—. Die Veröffentlichung von Anzeigen erfolgt nur **gegen vorherige Bezahlung.** Bei brieflichen Anfragen ist die Anzeigennummer anzugeben und Rückporto beizuschließen.

Den Anbietern auf Kennwortanzeigen wollen **keine Originalzeugnisse** oder sonst unentbehrliche Schriftstücke beigegeben werden. Die Verwaltung übernimmt für nicht zurückerhaltene Originalzeugnisse **keinerlei Verantwortung.**

Zu vermieten

Bei Wohnungswechsel zu Gottardi & Haindl, Heiliggeiststraße. Ruf 188 u. 883. **Wohnungsvermittlung, Reinigung, Umzug** sachgemäß und sorgfältig. Auskünfte kostenlos. G 8-1

Zu vermieten per 1. März Vierzimmerwohnung, mit Glasbalkon, in Wilten. Zuschriften an **Neumair,** Marktgraben. N 1-1

Erfolgreiche Wohnungsvermittlung, kulante Übersiedlungen durch bekannt leistungsfähiges Büro **Neumair,** Marktgrab. 14. N 1951-1

Einfache Landwohnung, zwei Zimmer und Küche, für Mai zu vergeben an Pensionisten, der Freude zu Garten hat. Anfragen Telephon 2/1860. H 3021-1

Sonnige Sechszimmer-Herrschaftswohnung, mit Etagenheizung. Auskunft **Juwelier Norz,** Maria-Theresien-Str. 8. 1685-1

Sonnige Dreizimmerwohnung in Saggenvilla, modernster Komfort, Bad, Etagenheizung, ab 1. Mai zu vermieten. Näheres b. Dr. Cappus, Boznerpl. 4. 2003-1

Villa in sonnigster Lage Höttings, mit Obst- und Gemüsegarten, für eine, respektive zwei Familien zu vermieten. Brandjochstraße Nr. 5. 2531-1

Zwei schön **möblierte** Zimmer, eventuell Küche, vermietbar. Schillerstr. 9, 1. Stock. 2501-1

Zu vermieten per 1. März Dreizimmerwohnung, mit Bad usw., in Villen-Neubau, Mühlau. Zuschriften an Neumair, Marktgraben. N 1-1

Schöne, helle trockene Räume, straßenseitig, unweit vom Frachtenbahnhof Innsbruck, zu vermieten. Näheres Zeughausgasse 4, Kanzlei. 2344-1

Für Bürozwecke zwei Parterrezimmer, zentral, nach Süden gelegen, f. Kabinett, mit fließendem Wasser und Klosett, auf 1. April zu vermieten; auch als Wohnung geeignet. Zuschr. unter „Büro oder Wohnung 1961" an die Verwaltung. 1

Zu vermieten per sofort billigst trockene und helle Kellerräumlichkeiten mit Aufzug, auch geteilt. Zuschriften an Neumair, Marktgraben. N 1-1

Lokal, mit Kochherd, sofort vermietbar. Näh. Schneeburggasse 62, Parterre, Hötting. 2536-1

Zimmer und Küche um 25 S zu vergeben. Arzl Nr. 69. 2571-1

Zweizimmerwohnung, event. mit Bad, Arzlerstraße, vom Auto 5 Min. Näheres Museumstr. 14, 3. Stock rechts. 2662-1

Sonnige Wohnung, Zimmer, Küche, mit Zubehör, möbliert, in Untermiete. Wiesengasse 10. 2661-1

Ein- od. Zweizimmerwohnung zu vermieten. **Arzl** bei Mühlau Nr. 59. 2653-1

Sonnige Zweizimmerwohnung, Wohnküche, Balkon, Speis und Gemüsegarten zu vermieten. Zuschriften unt. „S 30.— 2505" an die Verw. 1

Wohnung am Saggen mit 5 Zimmern, Etagenheizung, Bad, **zu vermieten.** Anfragen unter „Sp. 2598" an die Verwaltung. 1

Zwei Parterrelokale als Werkstätten zu vermieten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nummer 2717. 1

Wohnungen u. Magazine zu vermieten bei **Gnigler, Wilh.-Greil-Str. Nr. 4, 1. Stock.** 2711-1

Schöne Villenwohnung im Saggen mit allem Komfort, drei Zimmer, Diele, Loggia, zu vermieten. Zuschr. unter „Maitermin 2718" an die Verwaltung. 1

1.-Stock-Wohnung mit Erkerzimm., Küche, Speis, Vorhaus, Balkon, in sonniger, zentr. Lage Pradls um 70 S pro Monat auf 1. März zu vermieten. Auskunft Defreggerstr. 13, 1. Stock. 2702-1

Souterrainlokal, sonnig, groß, zu vermieten. Saturnerstraße 12, 2. St. links. 2689-1

Zwei Zimmer und Küche, Balkon, zu vermiet. Landeshauptschießstand Nr. 176. 2568-1

Zweizimmerwohnung zu vergeben. Gasthof „Badl", Hall. 2535-1

Werkstätten od. Magazine zu 12, 18 und 82 S auf sofort: bei Jäger, Innstraße Nr. 11. 2599-1

Zu vermieten per sofort drei Büroräume, auch für Arzt geeignet, 1. Stock, frequenter Posten. Zuschr. an Neumair, Marktgraben. N 1-1

Blausäure

gegen Ungeziefer. Dr. A. Jencic & Co. Auskünfte erteilt: H. Philipp, Gasfungstechniker, P.-Mayr-Straße 13, 1. Stock. **Tel. 475** und Gottardi & Haindl, Heiliggeiststraße 10, **Tel. 188.** 6267-1

Zu mieten gesucht

Sonnige, unmöblierte Jahreswohnung, zwei bis drei Zimmer, in Hall od. Umgebung, gesucht. Zuschriften unter „Preisangabe an Ankünder, Linz, Promenade 9. 6294-2

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche für 15. März. Zuschriften unter „Wohnung 2588" an die Verwaltung. 2

Sicher Angestellter sucht Ein- bis Zweizimmerwohnung auf 1. oder später. Zuschriften unter „Pünktlicher Zahler 2586" an die Verwaltung. 2

Suche sonnige Zweieinhalb od. Dreizimmerwohnung mit eingerichtetem Bad, zentral gelegen. Zuschriften unter „Staatsbeamter 2584" an die Verwaltung. 2

Suche Zwei- bis Dreizimmerwohnung. Angebote unt. „Sonnig 2570" an die Verwaltung. 2

B.-B.-Angestellter sucht Zweizimmerwohnung. Zuschriften unter **„Rein** 2562" an die Verw. 2

Dreizimmer-Wohnung von ruhiger, ordnungsliebender Partei auf Mai oder Juni gesucht. Zuschriften unter „Dauermieter 2606" an die Verwaltung. 2

Vierzimmerwohnung, sonnig, zentral gelegen, mit Komfort, per Juni, Juli gesucht. Angebote erbeten an Roden-Schneider, Museumstraße 10. 2694-2

Bundesangestellter (kinderloses Ehepaar) sucht kleinere Wohnung. Zuschriften unter „Preisangabe 2712" an die Verwaltung. 2

Suche Zweizimmerwohnung, rein und hell. Zuschriften unter „Drei erwachsene Personen 2654" an die Verwaltung. 2

Zimmer und Küche, ev. Kabinett, von ruhigen Mietern auf 1. April gesucht. Pünktliche Zahler. Offerte unter „Preisangabe 2602" an die Verwaltung. 2

Zwei Zimmer (auch ein Zimmer u. Kabinett), Küche, sucht alleinsteh. Dame für Mitte März. Zuschriften unter „Preis **und Lage 2683"** an die **Verwaltung.** 2

Bahnhof Zentrumsnähe zwei bis drei Büroräume möglichst ebenerdig, zu Lagerhaltung gesucht. Zuschriften unter „Preisangabe 1051" an die Verwaltung. 6304-2

Zwei- bis Dreizimmerwohnung, Stadtnähe, gesucht. Zuschr. unter „Bis 80 S G 8" an die Verwaltung. 2

Fixbesoldeter sucht auf 1. Mai reine 3—4-Zimmerwohnung. Zuschr. m. Preis unter „Pünktlicher Zahler 2648" an die Verwaltung. 2

Sonnige Zweizimmerwohnung gesucht. Zuschr. unter „Kinderlos 2640" an die Verwaltung. 2

Freie Zimmer

Zwei unmöbl. Zimmer (Balkon) zu vermieten. Anichstraße 12, 2. Stock links. 2651-3

Reines Zimmer, gut möbliert, sofort oder auf 1. März zu vermieten. Müllerstraße 17, 2. St. Besichtigung: 9—11 und 1—3 Uhr. 2635-3

Schönes, heizb. **Zweibettzimmer** ist an berufstätige Herren, event. mit Verpflegung, zu vergeben. Jahnstr. 23, 2. St. links. 2621-3

Großes, leeres Zimmer zu vermieten. Burgenlandstraße 16, 1. Stock, Pradl. 2620-3

Stiegenzimmer an Dauermieter ab 15. Febr. zu vergeben. Seilerg. 14, 1. Stock. 2618-3

Großes, helles, gut möbliertes **Zimmer** ist an stabilen, besseren Herrn ab 1. März zu vermieten. Badbenützung. Zu sprechen Samstag ab 6 Uhr abends, ab Montag ganztägig. Zeughausgasse 5, 1. Stock links. 5432-3

Sonniges Zimmer sofort mit Verpflegung. Hofgasse 2, 1. St. 2666-3

Leeres Zimmer, ruhig, rein, zu vermieten. Schillerstraße 5, 1. St. 2664-3

Kleines Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Kirschentalg. 17, 2. Stock. 2673-3

Gut möbliertes sonniges Zimmer an soliden Dauermieter zu vermieten. Colingasse 10, 3. St. 2670-3

Großes, sonniges, leeres Zimmer zu vermieten. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nr. 2679. 3

Einbettzimmer mit Sparherd sofort vermietbar. Innrain 26, Stöckl Parterre links. 2596-3

Pension Kappelsberger. Pension, Zentralheizung, Mittagstisch. Templstr. 8 bk 725-3

Zentral gelegenes, reines Zimmer als Einstellraum od. dgl. zu vermieten. Zuschriften unter „Billig H 7" an die Verwaltung. 3

Schönes Zimmer, ein- oder zweibettig, zu vermieten. Defreggerstr. 10, 2. Stock rechts. 2530-3

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer, mit freiem Eingang, ist zu vergeben. Preis nach Uebereinkommen. Josef Köhle, Mariahilf 44. 2505-3

Sonniges, zweibettiges Zimmer, mit Kochgelegenheit, zu vermieten. Höttingerriedgasse Nr. 27, 1. Stock. 2541-3

Erkerzimmer, gut möbliert, zentral, sonnig zu vermieten. Zuschr. unter „30 S — 2569" an die Verwaltung. 3

Schüler oder berufstätiger Herr findet reines Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Pradlerstr. Nr. 18, 1. Stock. 2567-3

Stiegenzimmer mit Sparherd, ein- od. zweibettig, zu vermieten. Girardi, Kirschentalgasse 11. 2699-3

Zimmer, separater Eingang, zu vermieten. Leopoldstraße 30, 1. Stock, Stöckl. 2552-3

Schönes, möbliert. Zimmer wird an streng solid. Dauermieter vergeben. Kaiser-Josef-Straße 1, 3. Stock rechts, Ecke der Anichstraße. 2559-3

Komfortable, möblierte Zimmer (Zentralheizung), mit (ohne)) Verpflegung, in ruhiger Saggenvilla. **Elisabethstraße 4, 1. St.** 2556-3

Schön möbliertes Zimmer, sonnig gelegen, Zentralheizung, Telephon, sofort zu vermieten. M.-Theresien-Straße 33—35, 3. Stock. 2565-3

Zimmer gesucht

Möbliertes Zimmer u. Küche, oder ein bis zwei Zimmer, mit Wasser oder Bad, von zwei Herren gesucht. Zuschriften unter „Wilten, Stadt 2490" an die Verwaltung. 4

Sonniges Zweibettzimmer, Kochgelegenheit, Zentrum gesucht. Unter „Preisangabe 2642" an die Verwaltung. 4

Sonniges Stiegenzimmer gesucht. Zuschr. unt. „Bundesbeamter 2609" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Orts-, Bezirks-Vertretungen zu vergeben f. Marken-Kraftbeifutter. Zuschr. unter „Dauereinkommen" an Ankünder, Linz, Promenade 9. 6275-5

Vers.-Prov.-Vertreter f. Kleinlebensversicherungen sucht „Kameradschaft", Wien, 1., Biberstraße 17. 6200-5

Jüngere Hausgehilfin, mit Jahreszeugnis, für Kochen und alle Arbeit gesucht. Gänsbacherstr. 8, Parterre. Vorzustellen ab 2 Uhr nachmittags. H 3920-5

Gärtnerlehrling wird aufgenommen. Gärtnerei Tschiedel, Völserstraße 29. 2549-5

Reine, ehrliche Bedienerin für Waschen und Putzen gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2591. 5

Wir suchen **allerorts** (Bundesländer außer Wien) verläßliche Personen, die unter unserer Leitung, unter Beibehaltung ihrer jetzigen Beschäftigung arbeiten; zwecks Errichtung einer Niederlage eines Volksgebrauchsartikels. Bef. Kenntnisse nicht notwendig. Monatlich 360 bis 600 S, je nach Gebietsgröße. Anfragen Wido, Postfach, Klagenfurt. 6298-5

Vertreter findet Jahresposten für Schweiz. Rekl.-Büro. Gute Bildung und Umgangsformen Bedingung. Bester Verdienst zugesichert. Bewerbungen unt. „Rückporto Beilage" an „Innsbrucker Nachrichten", Filiale Bregenz. bj 467-5

Perfekte Köchin als Alleinmädchen zu zwei Personen für 1. März gesucht. Nur Mädchen mit Jahreszeugnissen, die anständig u. ehrlich sind, wollen schreiben. Zuschr. unter „Verläßlich M 3" an die Verwaltung. 5

Für Gasthaus wird Köchin neben Frau gesucht, die in ihrem Fach sowie in allen anderen Arbeiten ihre Stelle gut vertreten kann. Aeltere Bewerberinnen bevorzugt. Zuschriften unter Lohnansprüche 2575" an die Verwaltung. 5

Seriöse Bezirksvertreter für Tirol gesucht. Zuschriften unter „Dauerverdienst 2619" an die Verwaltung. 5

Wagenbauer gesucht, vollkommen selbständig, eventuell mit eigenem Werkzeug. Zuschr. unter „Sofort 2594" an die Verwaltung. 5

Erstes Wiener Haus sucht für den Verkauf seiner **Spezialerzeugnisse** jungen Herrn (evt. Anfänger). Nur Bewerber mit gewinnenden Umgangsformen, sympathischem Aeußeren, die in der Lage sind, ein Verkaufsgespräch in einer überdurchschnittlich. Form zu führen, werden berücksichtigt. Zähe Erfolgsmenschen, die bestbezahlte Lebensstellung anstreben, senden ausführliche Zuschriften unt. „Auslandsverwendung vorgesehen 11468" an Annoncen-Siflan, Wien, I., Schulerstraße 21. 6307-5

Tüchtiger Vertreter bei der einschlägigen Kunde in Tirol und Vorarlberg eingeführt und womöglich branchekundig, wird aufgenommen. Angebote an Essenzenfabrik Pollak & Co., Wien, XIII., Goldschlagstraße 179. 6305-5

Lehrmädchen, für Modewaren, wird gesucht. Nur selbstgeschriebene Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Intelligent 2471" an die Verwaltung. 5

Für grohart. Naturheilmittel sucht. Bezirks- u. Ortsvertreter (?) gesucht. Garantiertes Dauereinkommen! Gratisprospekt vom Generaldepot, Wien 59, Postfach 11. 6295-5

Selbständige Köchin m. Jahreszeugnissen zu kleiner Familie bei guter Bezahlung gesucht. Vorzustellen bei Dr. Scheuer, Anichstraße 8. 2676-5

Gute Köchin, nicht über 35 Jahre, die auch alle Hausarbeiten tadellos verrichtet, Jahreszeugnisse besitzt u. keine Nachfrage scheut, in gutes Privathaus gesucht. Zuschriften unt. „Sehr tüchtig 2657" an die Verwaltung. 5

Selbständige Köchin für Wiener Küche gesucht. Vorstellen von 3—5 Uhr. Speisehaus Locke, Adamgasse 18. 3801f-5

Versierter Radiotechniker, der auch mit Lagerhaltung und Korrespondenz vertraut ist, per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsangabe unter „1049 — 6303" an die Verwaltung. 5

Tüchtiges Herdmädchen mit besten Referenzen gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Rückporto unt. „März dh 899" an die Verw. 5

Hausgehilfin, peinlich sauber, die gut bürgerlich kochen kann, wird für 15. März gesucht. Jahreszeugnisse Bedingung. Offerte unt. „Nur „Dauerposten 2665 "an die Verwaltung. 5

Stellengesuche

Junger Medizinal-Drogist, der in seiner Branche gut versiert ist, sucht Posten per sofort. Zuschriften unter „Nr. 2039" an die Verwaltung. 6

Uebernehme **Inkasso** für seriöse Firma. Referenzen, erfahren, ortsvertraut. Zuschriften unter „Offizier 2515" an die Verwaltung. 6

Zahntechnikergehilfe, perfekt in Gold- und Kautschukarbeiten sowie Resovin u. Keramik, derzeit in erstem Wiener Atelier beschäftigt, möchte gern Stelle in Tirol. 12jährige Praxis. Spricht Italienisch. Zuschriften erbeten an Josef Riedl, Wien, I., Babenbergerstraße 9. 6292-6

Jüngere **Hotel-Chefköchin,** in allen Zweigen tüchtig und erprobt, sucht sofort Stelle, auch aushilfsweise. Anträge erbeten unt. „Gewissenhaft dh 895" an die Verw. 6

Witwe, 40 Jahre, mit siebenjährigem Zeugnis (ehrlich), mit guter Nachfrage, sucht Stelle gegen kleinen Lohn, am liebsten zu alleinstehender Person, Nähe Gollonitsch, Amstetten, Linzerstraße 16, Niederösterreich. O 2092-6

20jähriges Mädchen, aus gutem Hause, mit gut. Nähkenntnissen, sucht Anfangsposten bei kleiner Familie auf 1. oder 15. März. Zuschriften erbeten unter „Dankbar 2533" an die Verw. 6

23jähriges, anständiges Mädchen, das in sechs Monaten der Niederkunft entgegensieht, bittet edle Herrschaft um Stelle. Zuschriften unter „Aller Arbeit gewachsen 2514" an die Verwaltung. 6

Verkäuferin der Spezerei-, Mode- und Manufakturenwarenbranche, in ungekündigter Stellung, 19 Jahre alt, sucht zur Erweiterung ihrer Kenntnisse Stellung in größer. Geschäft. Gefl. (?) Zuschriften erbet. unt. „Ehestens dl 324" an die Verw. 6

24jährig. Fräulein, aus gutem Hause, sucht passenden Wirkungskreis. Bevorzugt Stelle als **Sprechstundenhilfe** bei Zahnarzt. Zuschr. unter „A. Z." an „Innsbrucker Nachrichten", Filiale Bregenz. bj 469-6

Nettes Mädchen, mit Jahreszeugnissen, perfekt in allen häuslichen Arbeiten, kochen, nähen, servieren, wünscht ebensolche Stelle bei Herrschaft. Gefällige Zuschriften unter „Willig 2516" an die **Verwaltung.** 6

22jähriges Mädchen, für alle Hausarbeiten, sucht Stelle. Zuschriften unter „Gute Jahreszeugnisse 2519" an die Verw. 6

Chauffeur (alle Wagenkategorien), gelernter Tapezierer, sucht passende Arbeit. Zuschriften unter „Arbeitswillig 2513" an die Verwaltung. 6

Junges Fräulein aus gutem Hause sucht Stellung als Assistentin bei einem Arzte od. ähnlichen Posten. Gefällige Zuschr. unter „Gediegene Kraft 2498" an die Verw. 6

Tüchtige **Wirtschafterin,** in allem perfekt, sucht Posten in frauenlosem Haushalt. Zuschriften erbeten unter „Jahreszeugnisse 2487" an die Verwaltung. 6

Junge, gute Köchin sucht Stelle bei guter Behandlung. Sonnenburgstraße 17, 2. Stock. 2589-6

Fräulein, aus gutem Hause, sucht Stelle für nachmittags zu einem Kind. Zuschriften erbeten unt. „Kinderliebend 2572" an die Verwaltung. 6

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich auf Stören. Zuschriften unter „Perfekt 2564" an die Verw. 6

Chauffeur, Mechaniker, verläßlicher Fahrer, mit langjährig. Praxis, bittet um Stelle. Zuschriften erbeten an Eduard Helmreich, Völkermarkt, Kärnten. O 2694-6

Nettes, junges Mädchen, mit Nähkenntnissen, sucht Posten zu Kindern oder für alle Arbeiten. Zuschr. unter „Gute Nachfrage 2548" an die Verw. 6

Mädchen sucht halbtägig Stelle in kleinem Haushalt (od. Kind). Gatterer, Mozartstraße 6, 4. Stock. 2538-6

Lehrstelle für starken Knaben aufs Land wird gesucht. Zahle monatlich 20 S. Zuschr unter „Lehrstelle 2628" an die Verwaltung. 6

Suche für braven 17-jährigen Bäckerlehrstelle. Zuschriften unter „Auch auswärts 2626" an die Verwaltung. 6

Sehr verläßliche Leute suchen Hausmeisterposten auf 1. April. Zuschriften unter „St. 2607" an die Verwaltung. 6

Gesetzter Mann, französisch und deutsch sprechend, sucht Beschäftigung. Unter „Intelligent 2624" an die Verwaltung. 6

Zwei junge Musiker, Harmonika und Harfe, suchen Spielgelegenheit. Zuschriften unter „Tanzmusik 2684" an die Verwaltung. 6

Junge Frau sucht für vormittags Arbeit. Zuschriften unter „Fleißig 2675" an die Verw. 6

Suche zwei bis dreimal wöchentlich Bedienungsposten. Gute Nachfrage. Zuschr. unter „Reinlich 2668" an die Verw. 6

Selbständige Wirtschafterin, evt. mit Möbeln, sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Zuschr. unt. „Gute Köchin 2608" an die Verwaltung. 6

Suche für meine Schwester, junge, starke Oberösterreicherin, Stelle. Verterer, Leopoldstraße 17. 2680-6

Junge Hausgehilfin sucht Stelle. Zuschr. unt. „Arbeitsam 2715" an die Verwaltung. 6

Fleißiger Familienvater mit langjährigen Zeugnissen im Gastgewerbe, sucht Dauerbeschäftigung. Zuschriften unter „Verläßlich 2681" an die Verwaltung. 6

Junge Kellnerin mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Zuschriften unter „Tüchtig 2660" an die Verwaltung. 6

Wirtschafterin, 34 J., m. Jahreszeugnissen, sucht Stelle. Kann auch außer Haus schlafen. Zuschriften unter „Sch. 2632" an die Verwaltung. 6

Zu verkaufen

Radio, gebraucht, billig. Museumstr. 24, Geschäft. C 1-7

Fliesenverkleidungen, Kachelöfen, Reparaturen auf Teilzahlung Hafnermeister Lenninger Mandelsbergerstraße 15, **Ruf 6 a. 3012.** L 6-7

Klebe-Spannfell (Patent Hummel). Bei Aufziehen im Freien auch auf das normale Gleitwachs auf den Ski Klebewachs geben. dh 898-7

Motorrad, 350 ccm, zu verkaufen od. gegen 250er Puch zu tauschen gesucht. Ein Damenrad, gut erhalten, zu verkaufen. Herreng. 1, Hausmeister. 2671-7

Weinschläuche in bester Qualität, geeignetes Zubehör, **Weinpumpen** bei Johann Graßmayr, Glockengießerei, Innsbruck, Leopoldstr. 53. G 5-7

Schöne Hände

durch

Creme de Hermine

sie wirkt tatsächlich Wunder bei roten, rauhen u. aufgesprungenen Händen. Drogerie Zur Hygiea, Museumstraße 22. T 4-7

Zweistärkengläser

für Nähe und Ferne. Spezialanfertigung. Emil Kranewitter & Co., Mar.-Theresien-Str. 5. K 12-7

Im Gold. Adler ißt man um 1 S ein kleines Wienerschnitzel. bc 89-7

Herren-Sporthemd 4.80 extragroß 5.50, weiße Herrenhemden nur 4.80. Wille, Innrain. W 8-7

Puch-Motorrad, Sportmodell 34 zu verkaufen bei Neßmann, Pradlerstraße 61. 2687-7

Abwechslung macht Appetit, drum nehmt auch Schwarzplenten zu Knödel und Sterz — Nahrhaft, billig, stets frisch bei Handl, Seilerg. 12. H 6-7

Olympia-Zeitung, reich illustriert, 1—13 S 6.20, franko; FIS 1936 Innsbruck, reich illustr., 70 g franko. F. Kalischmid, Innsbruck, Erlerstraße 3. 2418-7

Ia Wiener

Schweinefett

in der Stadt kg 2.30, in ganzen Kisten nach auswärts kg 2.15.

Therese Mölk

Innsbruck. M 8-7

Spanischer Rotwein, alt, 2.—, echter Ueberetscher, 1.40, Istrianer, süß, 2.40. Gassenschank Gasthof „Mondschein". 3706 k-7

Verwenden Sie die „Haba-Heizung" (vom Küchenherd aus!) einfach und äußerst sparsam Hans Baumgartner, Innsbruck, Gumppstr. 22. db 889-7

Adlerkornbrot

kein Gedicht, aber in Wahrheit ein gutes Brot. bt 322-7

Täglich mittags bekommen Sie im Gold. Adler Suppe, Ochsenfleisch, geröstete Kartoffeln zu 1 S, Suppe, Bratwurst, Sauerkraut und Salzkartoffeln zu 0.90. bc 89-7

Münzenhandlung Trenkle, Anichstr. 5, empfiehlt sich den Herren Sammlern. 1386-7

Ottomane: 55.—, Schlafottomanen 80.—, Afrikmatratzen 33.—, Couches lagernd bei Tapezierer, Templstraße 14. 2704-7

Schreibtisch, runder Tisch, Nachtkastel zu verkaufen. Haymongasse 5. 2714-7

Günstige Kaufgelegenheit von Pelzen im Pelzsalon Hanni Auer, Adolf-Pichler-Platz 8. 3811-7

Weichholztisch, groß, mit **Doppelplatte** (Tischtennis), Küchenkredenz u. Eisenwaschtisch 5.—. Herzog-Friedrich-Straße 19, 2. Stock. 2707-7

Eisendrehbank, 700×150 mm, mit Räderübersetzung, event. Leitspindel, verkäuflich. Innstraße 47, Part. 2706-7

Moderne Deckenlampe, Schreibpult, eleg. Salongarnitur preiswert verkäuflich. Schöpfstraße 27, 2. Stock. 2703-7

Mieder

modernste Maßarbeit, garantierte Paßform, sämtliche Reparaturen billigst.

Maria Woell

Spezialgeschäft.

Museumstraße 10.

Ruf 6/2042. W 9-7

PIANOS

Viele Gelegenheitskäufe zu günstigsten Bedingungen. Neue Instrumente bester Wiener Firmen (Schweighofer, Stelzhammer, Stingl Original, Hofmann) zu Original-Fabrikspreisen. Harmoniums jed. **Größe.** Billigste Miete. Klavierhandlung **Johann Groß S. A. Reiß,** Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 37, 1. Stock. G 2-7

Klebe-Spannfelle (Patent Hummel) halten nur, wenn sie mit Klebewachs gut imprägniert sind. dh 898-7

Behördlich bewilligter **Ausverkauf. Greil Berger,** Anichstraße 14, sensationell billig in Kinderbekleidung. 2426-7

Schönes Grammophon und Koffergrammophon mit 27 Platten preiswert zu verkaufen. Museumstr. Nr. 31, 4. St. 2663-7

Damenfahrrad, wie neu, sehr preiswert verkäuflich. Sterzingerstr. 6 (im Geschäft). 2658-7

Zwei prima Herren-Shawlkrägen, australischer Opossum, S 50.—, Seal S 20.— zu verkaufen. Adolf-Pichler-Platz 12, Part. lks. tägl. 1—3 Uhr. 2646-7

Spezialbrothandlung Alfons Peternell, Marktstand, echtes Kärntner, Kilopreis 78, oberösterr. hausgemachtes Bauernbrot, Pusterer, Vinschger, Oberinntaler und andere Brote, täglich frische Sendungen. 3809 k-7

Federpolster, selbst geschlissen, verkäuflich. Oppolzerstr. 8, 1. St. links. 2687-7

Zu verkaufen Pianino, Bettstätten, Matratzen u. Kommoden. Straße der Sudetendeutschen Nr. 3. 2690-7

Schöner, Steil. Kleiderschrank ist zu verkaufen. Saggen, Sennstraße 4, Parterre. 2685-7

Wegen Uebersiedlung verkäuflich: Lederne Klubgarnitur, Herrenzimmer, Ottomane, Vorzimmerwand. Bruneckerstraße 2, 3. St. links. 2677-7

Leichtmotorrad, Fichtel-Sachs, fast neu, billig. Reichenauerstraße 16. 2700-7

Schöner Smoking, große Figur, zu verkaufen. Sonnenburgstraße 9, 2. St. links. 2686-7

Küchenottomanen, Gelegenheitskauf. Tapezierer Fischergasse 27. 2674-7

Küchen, modern, in allen Farben, 170 S aufw., liefert Pallhuber, Mühlau, Tel. 4/3005. 3862 k-7

Verlangen Sie im Goldenen Adler immer nur die kleine Speisekarte. bc 89-7

Holzrolladen verschönern das Haus u. machen das Wohnen behaglich! Solche erzeugt anerkannt gut und fachmännisch Heinrich Gollner, Tischlerei, **Neurauthg. 10,** Tel. 2/2210. **Alte Holzrolladen** werden billigst repariert. dg 841-7

Klebe-Spannfell (Patent Hummel), Erfolg nur bei richtiger Behandlung mit Klebewachs. dh 898-7

Kaffee gebrannt billiger!

Joh. Handl's Nachf.

Seilergasse 12, [illegible]

H 6-7

„Tirolia"-Herde zu Fabrikspreisen. M. Walk, Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 3. dw 567-7

Polstermöbel und Bettwaren, Metallbetten ab S 39.—, Teppichbett 24.—, Drahteinsatz 19.—, Afrikmatratze, hyg. entstaubt, 33.—, Federbett ab 18 S, Polster 6.—, Steppdecken, Wolldecken, Flanelldecken, Flanellbettücher, Bettbezüge billigst. Bürgerstraße 20, Tapezierer Henschel. 3010 k-7

Sealyham-Terrierhündin, mit erstklassigem Stammbaum, besonders preiswert zu verkaufen. Ruf 2/3252. 2547-7

Weinfässer, spottbillig, ab Keller per Liter 5 g. Böse, Frachtenhauptbahnhof, Tel. 4/3017. B 12-7

Moderne Küchenmöbel, praktisch und billig in verschiedenen Preislagen vorrätig bei Heinrich Gollner, Tischlerei, **Neurauthgasse 10.** dg 830-7

Als Geschäftsstelle der
Radiohilfe
bieten wir Ihnen beste Gewähr beim Ankauf, Umtausch und Reparatur von Radioapparaten.
Elektrohaus Remec,
Andreas-Hofer-Str. 15. N 4·7

Niederspezialitäten, große Auswahl, billige Preise, Reparaturen, Maßarbeit. Templstr. 14, Hellebrand. 2553·7

Doppelschlafzimmer, in Zirbel u. Kirsch, modern, weichholz, Nähmaschine billigst. Angerzellgasse 6. 2555·7

Neuer, schwarzer Anzug, für mittelgroßen Herrn, ist billigst zu verkaufen. Defreggerstraße 19, im Laden. 2554·7

Tausche Tonnen-Lieferwagen geg. Kleinwagen. Bäckerei, Stans bei Schwaz. dg 856·7

Drahtmatratzen
mit Kreuzband S 19.—, Drahtmatratzen mit zwei Reihen Federn S 22.— Drahtmatratzen mit drei Reihen Federn S 24.—
Bernhard Weithas sen., Mariahilf 28. Tel. 212 B 5·7

Uhrreparatur billigst, Garantiearbeit.
Haidegger, Uhrmacher, Innsbruck, Straße der Sudetendeutschen 9. 1675·7

FERNRUF 1432
Kohlen, Koks u. Brennholz, Holz auch nach Gewicht. **Kolesaric jun.,** Neuhauserstraße. Bestellort Maria-Theresien-Str. 3. F 2005·7

Elegantes, vornehmes Doppelschlafzimmer, Vollbau, Mahagoni gebeizt, poliert, Ausnahmspreis infolge Platzmangels 400 S. Lagernd Tischlerei Knauer, Telfs. 2094·7

Glatte Türen, aus Fichtensperrholz, eigene Erzeugung, bewähren sich äußerst gut. Zu billigsten Preisen bei Karl Rorer, Innsbruck, Zeughausg. 4. 2345·7

Bösendorferflügel, günstiger Gelegenheitskauf. Thomas, Klaviertechniker, Musikverein. 2346·7

Klebe-Spannfelle (Patent Hummel) versagen nur bei unrichtiger Behandlung; dann soll man sich richtig beraten lassen. dh 898·7

Möbel, Schlafzimmer u. Küche, kompl., 360 S. Tischlerei Schumy, Telfs, Mühlgasse. dsch 338·7

Ziehorgel, Nähmaschine ganz billig verkäuflich. Kapuzinergasse Nr. 42. 2634·7

Papier u. Parfümerie Job überzeugt Sie von Qualität und Billigkeit. Leopoldstraße 21. 2521·7

Deutscher Schnauzer, Hündin, sehr wachsam, anhänglich, verkäuflich. 200 S. Adr. an den Auskunftstafeln unter Nummer 2525. 7

10 Truthühner, ein Truthahn zu verkaufen. Formentini-Anwesen, Absam-Aichat. 2528·7

Neue Hausmühle, neuestes Patent, mit Putzerei und Spezialvorrichtung zum Gerstereudeln u. Maisbrechen, 620 S, wird im Betrieb vorgeführt. Joh. Glatzl, Mitzens Nr. 5, Deutsch-Matrei. 2512·7

Größeres Quantum leere Flaschen zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nummer 2483. 7

Die Gulaschsuppe zu —.40 ist im Gold. Adler berühmt. dc 89·

Herren-Fahrräder verkäuflich, S 20.— und S 60.—. Kapuzinerg. 46. 2610·7

Klebe-Spannfell (Patent Hummel). Auskünfte und Vorführung jederzeit bereitwilligst. dh 898·7

Junghennen, 35 Stück, echte amerik. weiße Leghorn, in erster bester Legtätigkeit, sind wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen bei Heinrich Binder, Absam 293. 2566·7

Klebe-Spannfell (Patent Hummel), bei richtiger Behandlung hervorragend bewährt. dh 898·7

Herrenfahrrad, Puch, mit Beleuchtung, zu verkaufen. Eberl, Mariahilf Nr. 7, 1. St. 2581·7

Tschler Stutzen, Kaliber 9,3 mm, m. Lederetui, billigst zu verkaufen. Böse, Frachtenhauptbahnhof, Telephon 4/3017. B 12·7

Günstiger Verkauf! Ein Schlafzimmer, samt dreiteiliger Matratze, eine Kücheneinrichtung, alles in bestem Zustand. Näh. Tel. 2/3206. 2520·7

Nähmaschine, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Herzog-Friedrich-Str. 29, 4. St. rechts. 2639·7

Doppel-Schlafzimmer, komplett, eine Kücheneinrichtung sofort zu verkaufen. Zuschr. unter „Ch. 2644" an die Verw. 7

Puch-Motorrad, 175 ccm, Sportmodell, **fahrbereit,** 120.—, Viaduktbogen 13, Dickbauer. 2645·7

Puch, 250, S 4, **preiswert** zu verkaufen. Garage, Adamgasse 3. 2577·7

Eichen-Doppelschlafzimmer, tadellos erhalten, wegen Uebersiedlung sofort verkäuflich. Zuschr. unter „Preiswert 2593" an die Verwaltung. 7

Lieferwagen, 3 Räder, geschl. Führerhaus, elektrischer Anlasser, Winker, Schwingachsen, prima Zustand, mit Garantie, Retter-Werk, Fischerg. 12, Ruf 1362. 2592·7

Aktenrollschrank u. fast neue Olympia-Schreibmaschine preiswert verkäuflich. Mich.-Gaismayr-Straße 9, 2. St. rechts. 2577·7

Billiges Doppelschlafzimmer, Weichholzmöbel, in gutem Zustande, zu verkaufen. Besichtigung jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr. Karmeliterg. 9, 2. St. 2576·7

Eisernes Venezianer Gatter samt Blockwagen und Zubehör ist billig zu verkaufen im Sägewerk Grubhofer, Rum. 2638·7

Zu kaufen gesucht

Hadern, Altpapier, Alteisen u. Metalle, Flaschen und alte **Fahrradmäntel** kauft zu höchsten Tagespreisen: Böse, Frachten-Hauptbahnhof, Fernruf Nr. 4/3017. B 12·8

Kaufe **Brillanten,** Goldschmuck, Zahngold, Silbersachen, Bruchgold. Hampl, nur **Colingasse 4.** 2462·8

Kaufe jederzeit jedes Quantum
Altblei
zu den höchsten Tagespreisen. **Kahlhammer,** Egger-Lienz-Straße 23, Telephon 1415. dk 729·8

B. M. W.-Motorrad, 750 ccm, Modell 34 oder 35, mit oder ohne Beiwagen, gesucht. Zuschr. unter „Motorrad 2480" an die Verwaltung. 8

Alte Münzen, Schmuck, Silber kauft R. Höpperger, Burggraben 31. 3794 k·8

Kaufe Geld- u. Silberschmuck, Zahngold und Bruchgold, Münzen, künstliche Zähne, zahle die höchsten Preise am Platze. Nur bei Haberl, Müllerstraße 7. 2432·8

Gebrauchte Autofelgen, 32×6, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Vollscheiben 2611" an d. Verwaltung. 8

Lärchen-Rundholz zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Holz 2612" a. d. Verwaltung. 8

Schreibmaschine gesucht. Offerte unter **„Preiswert 2709"** an die Verw. 8

Parkettbürste und Teppichkehrmaschine gesucht. Zuschr. unter **„Gebraucht 2708"** an die Verw. 8

Möbel, Anzüge, Schuhe, Nähmaschinen, Herde, Dachbodenkram und alles Brauchbare kauft Schrammel, Viaduktbogen 6, bei Museumstr. Tel. 8/2871. 2583·8

Für **Gasthaus** wird ein Gläserschrank zu kaufen gesucht. Eilangebote unter „Sehr gut erhalten, mit Preis 2574" an die Verwaltung. 8

Kaufe Herrenkleider! Schuhe, Feldstecher. Frz. Haberl. Tel. 6 v. 2021. 2578·8

Gebrauchtes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Hötting, Riedgasse 18. 2585·8

Höhere Fellpreise! Wir zahlen für Edelmarder bis 120 S, Bisamratten S 5.20, Winter-Feldhasen S 1.20. Für alle Rohfelle erhöhte Preise **zahlt** Fellegroßhandlung **A. Weitzer,** Wien, 1., Schottenring 25. Verlangen Sie kostenlos interessante „Felle-Zeitung" mit der großen Preisliste. 6262·8

Dachbodenkram u alle Arten Möbel kauft Dickbauer, Viaduktbogen 13. Tel. 2/2825. D 4·8

Elegantes Maskenkostüm, mittlere Größe, schlanke Figur, zu **leihen** gesucht. Zuschriften unter „Genaue Angaben 2423" an die Verwaltung. 8

Guterhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Knollerstraße 22, bei Spieß, von 2 bis 6 Uhr. 2509·8

Guterhalt. **Nähmaschine,** Rundschiff, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Forsthaus Pinegg, Kramsach, Tirol. dm 553·8

Realitäten

Für Besitz, **Wirtschaft,** Haus, **Geschäft** usw. in Vormerkung stets viele **Barkäufer** des In- und Auslandes bei dem über 58 Jahre bestehenden handelsgerichtlich protokollierten **„Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger".** Wien, I., Weihburgg. 26. Keine Provision; Verlangen Sie spesenfreien Besuch eines Fachbeamten. Käufer finden reiche Auswahl. A 1·14

Zinshaus mit Toreinfahrt, Autogarage, 7%ige Verzinsung, verkäuflich. Realbüro **Mayer,** Pfarrgasse 4. 3791 k·14

Gut gebautes Wohnhaus mit Wasserkraft spottbillig verkäuflich Preis S 14.000.—, Anzahlung S 5000.—. Realbüro **Hammerer,** Innsbruck, Anichstraße 31. 3802 k·14

Neuerbautes **Fremdenheim,** 20 Zimmer, äußerst preiswert verkäuflich. Preis S 25.000.—, Anzahlg. S 10.000.—. Bauwert S 70.000.—. Realbüro **Hammerer,** Innsbruck, Anichstraße 31. 3803 k·14

Wohnhaus mit **Metzgerei,** Stadt Nordtirols, verkäuflich. Preis 35.000 Schilling, Anz. 10.000 S. Realbüro **Hammerer,** Innsbruck, Anichstr. 31. 3804 k·14

Erstklassige Kapitalsanlage! Sehr hübsches, modern ausgestattetes **Landhaus** mit 4 Wohnungen, 1000 m² Garten, ist um 38.000 S bei 20.000 S Anzahlung verkäuflich. **Mietertrag 3000 S.** Realbüro **Genossenschaftsverband,** Innsbruck, Wilh.-Greil-Str. 14. T 11·14

Guteingeführtes **Gasthaus** in Innsbruck mit hübschem Gastgarten und Fremdenzimmer ist um 85.000 S bei 40.000 S Anzahlung verkäuflich Realbüro **Genossenschaftsverband,** Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. T 11·14

Gutgebautes **Zinshaus** in Innsbruck mit 8 Wohnungen zu zwei Zimmer, Küche, Glasbalkon, Hofraum und Garten ist um 38.000 S bei 25.000 S Anzahlung verkäuflich. Realbüro **Genossenschaftsverband,** Innsbruck, Wilh.-Greil-Str. 14. T 11·14

Neuerbautes **Wohnhäuschen** mit Garten, Nähe Innsbrucks, ist um 8000 S verkäuflich. Realbüro **Genossenschaftsverband,** Wilh.-Greil-Straße Nr. 14. T 11·14

Neuerbautes Landhaus mit 2 Wohnungen zu 2 Zimmer u. Küche, 2300 m² Grund mit Obstgarten, bei Innsbruck, um 14.500 S spottbillig verkäuflich. Realbüro **Genossenschaftsverband,** Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 14. T 11·14

Gartengrund mit Leitungswasser in Innsbruck zu pachten gesucht. Zuschriften unter „K. T. 2680" an die Verw. 14

Villa mit großem Garten, sonnseitig, bei Innsbruck, **verkauft** um 40.000 Realbüro **Blaas,** Hofgasse 2693·14

Realitätenkauf, Verkauf, **Kapitalsanlagen, Realbüro Zehrer, Innsbruck, Anichstraße 3,** 3687 k·14

Gasthof mit Fremdenzimmern in gut frequent. Fremdenort, 2000 Kaution bei 50 S Monatspacht **verpachtet** Realbüro **Blaas,** Hofgasse. 2692·14

Lebensmittelgeschäft in guter Verkehrsstraße ist günstig zu verkaufen od. gegen Warenablöse zu vermieten. Zuschr. unter „Schönes Lokal 2691" an die Verwaltung. 14

Baugründe, ca. 4000 m², schönste Lage Kitzbühels, à S 5.—, verkäufl. Realbüro Zehrer, Innsbruck, Anichstr. 3. 3805 k·14

Spezerei- u. Gemischtwarengeschäft in Innsbruck samt Warenlager u. Einrichtung sowie kleiner Wohnung S 4500.—. **F. Vieider,** Realbüro, Adamgasse 9. 3806 k·14

Landhaus mit 2800 m² Grund bei Innsbruck, Anzahlg. 4600 S, Preis 28.000 S. **F. Vieider,** Realbüro, Adamgasse 9. 3807 k·14

Beziehbare Zinsvilla in Hötting günstig verkäuflich. Zuschriften unter „Sonnig 2650" an die Verwaltung. 14

Baugrund am Gramartboden, 5700 m², mit dichtem Bauholz, ist zu verkaufen. Zuschriften unter „Gramartboden 2655" an die Verwaltung. 14

Schönes Zinshaus in Innsbruck auch gegen fremde Valuta verkäuflich Zuschriften unter „K. P. 2803" an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 3800 k·14

Schöner Gasthof, Bad, mit kl. Landwirtschaft Obstgarten, eigene Lichtanlage, schön gelegen, in unmittelbarem großem Verkehrsorte Unterinntals, sofort zu verpachten, event. zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an L. Mayr, Hall, postlagd. 2636·14

Sonniger Villenbaugrund, Neuhötting, verkäuflich. Zuschriften unter „Preiswert 2641" an die Verwaltung. 14

Kapitalisten, 16.000 m² Baugründe, Peripherie Innsbrucks, sofort billig abzugeben. Adresse an d. Auskunftstafeln unter Nr. 2652. 14

Tischlerei, mit Maschinen, in nächster Umgebung Innsbrucks, zu verkaufen. Zuschriften unter „Gute Zukunft 2481" an die Verwaltung. 14

Bauerngüter, Nähe Schwaz, **Gemischtwarenhandlung** mit Haus und Gewerbeschein günstig verkäuflich. Realbüro Menghin, Schwaz. M 11·14

Gasthaus, mit kl. Landwirtschaft, f. Pensionisten besonders geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Auskunft erteilt das Realitätenbüro **Josef Rainer** in Wörgl. **Zu verkaufen,** Bauerngüter in allen Größen u. Preislagen, Gasthäuser, Geschäfts- u. Zinshäuser durch das Realitätenbüro **Josef Rainer** in Wörgl. dr 539·14

Café oder ähnlicher Betrieb zu pachten gesucht. Eventuell späterer Kauf. Zuschriften unter „Wiener O 2691" an die Verwaltung. 14

Kitzbühel, schöner Bauplatz mit begonnenem Bau, Kellermauerwerk fertig, für Geschäftshaus, Hauptstraße gelegen, preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter „Kitzbühel dw 648" an die Verwaltung. 14

Kleines Landhaus nächst Innsbruck zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Gut gebaut 2433" an d. Verwaltung. 14

Gut eingeführtes Kleider- u. Wäschegeschäft zu verkaufen. 8000 f. Ware. Selbstkostenpreis. Zuschr. unt. „Keine Ablöse 2439" an die Verwaltung. 14

Zinshaus auf sehr gutem Posten mit Stöckl-gebäude u. freier Wohnung, verzinst mit 6%, **zu verkaufen.** Realitätenbüro Josef Fink, Maria-Theresien-Str. 5. F 11·14

Villa oder **Zinshaus** in Innsbruck, Hötting oder Pradl, möglichst mieterschutzfrei, zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anbote unter „Sonnig dh 893" an die Verwaltung. 14

Kaufe Villa oder Zinshaus m. Garten in Innsbruck. Anbote uni. „Sonnig 2627" an die Verwaltung. 14

Ehepaar mit vielen Verbindungen im Ausland sucht in Winter- u. Sommerkurort gut eingerichtete Pension zu pachten. Zuschriften unter „Holland dd 184" an die Verw. 14

Suche Fleischhauerei m. Selcherei zu pachten in Innsbruck oder Hötting. Offerte unter „Fachmann 2614" an die Verw. 14

Versteigerung.
Am 20. Februar 1936, vormittags 9 Uhr, wird beim **Bezirksgerichte Zell a. Ziller,** Zimmer Nr. 7, das Landhaus Pfister in Manrhofen, H.-Nr. 302, m. 15 Zimmern für Fremde, Badezimmer, teilw. eingerichtet, versteigert. Schätzwert S 48.388.10, geringstes Gebot S 24.194.05, Vadium S 5000.—.
Nähere Bedingungen zu erfragen bei Josef Fink, Verkehrsensale, Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 5, 1. St. F 11·14

Geldmarkt

Belehnung von Baulosen, Tresseranleihe usw mit Gewinnrechtwahrung durch Büro **Kortleitner** Innsbruck, Boznerplatz 6 Ständige Loskontrolle! dk 716·15

Schilling 10.000, 15.000, 6000 auf gute erste Hypotheken **zu vergeben.** Realitätenverkehrsbüro Josef Fink, Innsbruck, Mar.-Theresien-Straße 5. F 11·15

S 4000, 5000, 6000, 7000, 8000 bis 10.000, 15.000, 20.000, 25.000 auf ersten oder guten zweiten Satz zu vergeben. Realbüro **Mayer,** Pfarrgasse Nr. 4. 3792 k·15

Personalkredite günstigst Beamtenbank. Geschäftsstelle Innsbruck Goethestraße 5, Rückporto. 833·15

Erste Hypothek von S 4000.— gegen erstklass. grundbücherl. Sicherstellung für Hausausbau gesucht. Zuschriften unter „Nur Selbstgeber 2234" an die Verwaltung. 15

Für ein gutes Patent Teilhaber oder Lizenznehmer gesucht. Zuschr. unt. „Verbindungsstücke" an „Innsbrucker Nachrichten", Filiale Bregenz. dj 468·15

Suche stillen Teilhaber mit 15.000 bis 20.000 S für Transportunternehmung. Zuschriften unter „Gutes Geschäft 2606" an die Verwaltung. 15

Geld ab 6% an Bundesangestellte, Pensionisten usw. rascheste durch Kortleitner, Innsbruck, Boznerplatz 6. 2617·15

Geldeinlage, 10.000 S, in gutes Geschäft zur Erweiterung gesucht. Zuschr. unter „Volle Sicherheit 2599" an die Verwaltung erbeten. 2599·15

S 6000.— u. S 10.000.— auf gute erste Hypotheken sofort zu vergeben. **F. Vieider,** Realbüro, Adamgasse 9. 3808 k·15

Verläßliche Person, mittätig, mit Kapital, für Gasthofbetrieb gesucht. Briefe unter **„Grenzstadt 2716"** an die Verw. 15

800 bis 1000 S werden gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherstellung u hohe Verzinsung gesucht. Rückzahlung monatl. od. vierteljähr. Teilbeträge. Angebote unter „Sicher 2697" an die Verw. 15

Unterricht

Kaufmänn. und Hotelbuchhaltg., Stenographie Maschinschreib. gründlich leichtfaßlich. Hofer, Salurnerstraße 3. 3778 k·11

Englischen Unterricht f. Anfänger u. Fortgeschrittene erteilt Universitätslektor E. C. Hentschel, B. A. (London). Näheres Maria-Theresien-Str. 25, 3. Stock, bei Moser 2438·11

Violinunterricht. Anfänger und Fortgeschrittene. **Bertha Steiger** (Absolventin des musikpädagogisch. Seminars Wien) **Schubertstraße 7,** 2. St., Fernruf 2/3185. 2341·11

Englisch
zwei Stunden wöchentl 5 S monatlich. Maria-Theresien-Str. 13, 4. St. 2518·11

Diplomierte Sprachlehrerin lehrt sachgemäß und billig Englisch und Französisch. Kaiser-Josef-Straße 1, 3. Stock rechts, Ecke der Anichstraße. 2560·11

Englisch, Französisch, Italienisch, 5 S monatlich. Einzelstunde S 1.50. Langjähr. Auslandspraxis. Bruneckerstraße 8, Part. 2600·11

Englisch-Unterricht bei Lehrerin mit mehrjährig. Studium und Praxis in England. C. Kiss, Meinhardstraße 14, 3. Stock. 2608·11

Gesangsunterricht Opernsängerin Rose Hagenauer, Müllerstraße 22, Telephon 2/3189. 2616·11

Doktor der Philosophie erteilt Nachhilfestunden in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Pädagogik, Psychologie. Anbote erbeten unter „Mäßiger Preis 2656" an die Verwaltung. 11

Latein, Französ.-Nachhilfe erteilt Hochschülerin. Zuschriften unter „Billig 2631" an die Verw. 11

Hochschüler unterrichtet zuverlässig in sämtlichen Mittelschulgegenständen. Zuschr. unter „Mäßiges Honorar 2637" an die Verwaltung. 11

Matura-Fernunterricht! für Bundesbeamte: Geographie, Geschichte und Deutsch. Verein „Studienhilfe", Wien, IX., Garnisongasse 3. Verlangen Sie Prospekte! 6306·11

Praktische Näh- u. Zuschneidekurse. Amann, Kapuzinergasse 32. 2688·11

Gediegener Einzelunterricht für kaufm. u. Hotelbüros. Böckle, Bürgerstr. Nr. 15. 2695·11

Allgem. Verkehr

Wertvolle Briefverbindungen aller Art — streng im Rahmen der guten Sitten — bietet reichsdeutsche Dame. Näheres geg. 48 g Rückporto durch Postfach 120, Innsbruck 1. dd 893·9

Katholische Ehe-Anbahnung, diskret, erfolgreich seit Jahren durch Treuland-Bund, Mauer bei Wien/B. Kirchliche Billigung. 6280·9

Ehebüro Leitner, Salzburg, Maxburgerkai 4. Vormerkungen mit Barvermögen bis 250.000 S greifbar. Für S 1.— Rückporto 100 Ehevorschläge. 6297·9

Sympathisch, Mädchen, anständig, später mit Anwesen, **wünscht Bekanntschaft mit charaktervollem** Gendarmerie- od Wachebeamten. Zuschriften unt. „Ausführlich dj 352" an die Verwaltung. 9

Matura-Fernunterricht! für Bundesbeamte: Geographie, Geschichte und Deutsch. Verein „Studienhilfe", Wien, IX., Garnisongasse 3. Verlangen Sie Prospekte! 6306·11

Rettes, 37jähriges Mädchen, möchte älter. Herrn, Witwer, mit Kind, da sehr kinderliebend, kennenlernen. Zuschr. unter „Brünett 2542" an die Verwaltung. 9

Einsame sucht Bekanntschaft eines älteren Herrn, nicht unter 50 J. Anonym und postlagernd zwecklos. Zuschriften erbeten unter **„Innerlich wertvoll** 2506" an die Verwaltung. 9

Welche sympath. Dame (40 bis 45) möchte das schöne Heim (Igls) eines feschen Witwers (Militärbeamten) besonnen? Bescheidenes Vermögen Bedingung. Anonymes ohne Bild zwecklos. Zuschriften unter „Eheidyll 2587" an die Verwaltung. 9

Hübsche, 28jähr. Frau wünscht ehrbare Bekanntschaft mit wohlmeinendem, wenn auch reiferem Herrn. Zuschriften unter „Naturblond 2590" an d. Verwaltung. 9

21jähriger, netter Kontorist wünscht fesches Mädel für Vergnügen und Sport ehrbar kennen zu lernen. Unter „Gute Kameraden 2629" an die Verwaltung. 9

Welches junge, liebe Mädel möchte intell. 30jährigen Herrn aufrichtige Kameradin sein? Lichtbild womöglich, ehrenwörtl. Retourgabe. Zuschriften unter „Märzsonne 2624" an die Verwaltung. 9

Ständig glänzende Heiratsangebote für jedermann vorgemerkt. Heiratsbote, Innsbruck, Pfarrgasse 8. Rückporto **48 Groschen.** 2710·9

Vermögendem od. Pensionisten ist Einheirat in schöne Besitzungen geboten. Zuschriften unter „Strebsam 2672" an die Verwaltung. 9

Hausbälle

Büchenhausen
Heute Dirndlball.
Fünf Preise. — Ende nie! 2701·16

Gasthof „Bierstindl"
Heute abends um 8 Uhr Steigerkränzchen der Steigerabteilung der 6. Komp. der Freiwilligen Feuerwehr Innsbruck. Sonntag: Tiroler Speckknödel, Kaffee m. Schlag, hausgem. Torten, prima Hauswurst mit Kraut. Schallplatten-Unterhaltungskonzert. G 13·16

Bahnrestaurant Hungerburg. Samstag, 15. Febr., **Hausball.** Autobus ab Hungerburg 24 Uhr und 3 Uhr früh. Hin- u. Rückfahrt S 1.—. 2517·16

Fernedt (Hußlhof).
Zum **Bauernball,** Samstag, den 15. Febr., lade ich alle meine Gäste und werten Bekannten höflichst ein. E. Nachtschatt. Eintritt frei. dg 857·16

Oest. Hof. **Dirndltanz** 15. Februar, 19—1 Uhr. 2649·16

Oest. Hof. Sonntag, 16. Februar, ausnahmsweise **Tanz** nur bis 19 Uhr. 2650·1

Gasthof „Zapfler", Mühlau, Samstag, 15. Februar **Hausball.** L. u. M. Obermeier. dg 852·10

Heute **Hausball,** „Schöne Aussicht", Hötting. Für Stimmung und Humor ist gesorgt. Es laden höflichst ein Besitzer Kern. 2468·16

Hausball Samstag, den 15. Februar, im Gasthof „Stern", Natters. Eintritt frei. dg 858·16

Hausball
Gasthaus Stecher, Aldrans.
dg 859·16

Ausflüge

Goldenes Dachl. Täglich Wiener Stimmungsmusik Gesang, Stimmung, Humor. Alleinausschank von Original **Stoanraffler** aus Schloß Campan, Kaltern. 2419·16

Im sonnigen **Sperbereck** bei Lans beste Küche, gute Getränke, Obers-kaffee mit Kuchen S 1.—. Liegestühle, Heimfahrt auf guter Rodelbahn 2563·16

Muttererhof jeden Sonntag ab 3 Uhr Tanz. Für Nichttänzer separierte Künstlerstube (Grubhofer). 2558·16

Sonnenterrassen **Maria-brunn-Hungerburg** jeden Nachmittag und Abend Tanz. Pension von 10 S aufwärts. dh 900·16

Batzenhäusl Igls
Jausenstation.
Gemütliche Gastlokale, besonders beliebt für Gesellschaften. dg 833·16

Nachmittags- und Abendspaziergang zum
Gasthof Koreth Mühlau.
9024

Winteraufenthalt

Seefeld, Nächtigen Sie in der Villa Edelweiß! Mäßige Preise, kompl. Frühstück, Bad, Zentralheizung, aufmerksame Bedienung. 2476·16

Pension Gerlos Zentralheizung, Kalt- und Warmwasser, Bad, Wiener Küche, Pensionspreis S 7.— bis S 10.— 739·16

Gerlos, 1248 m Zillertal. Gasthof und Pension **„Jagerhof"** Pens. S 6.50 erstklassige Verpflegung, günstige Wochenarrangements. dp 445·16

Ihre Wünsche erfüllt die billige Kleinanzeige!

Verschiedenes

Elegante **Maskenkostüme,** Dirndln und Abendkleider verleiht Terboglav, Speckbacherstraße 11, 1. Stock. 4493 k·10

Masken, Dirndl- und Abendkleider verleiht Kleidersalon Lutschounigg, Adamgasse 4, 1. Stock. K 2009·10

Das Neueste ist, daß in der Bürgerstube im Goldenen Adler die Kleinigkeiten forciert werden, wie ein kleines Schnitzel, ein kleiner Braten zu 1 S, ein kleines Nierndl, eine kleine Leber zu —.80 usw. usw. dc 89·10

Hallo! Wohin! Auf eine delikate Fleischpastete ins Café Hammerle, Museumstraße 24, gegenüber Museum. Bis 1 Uhr **nachts** geöffnet. dh 888·10

Wenn Sie gut **essen** und trinken wollen, besuchen Sie, bitte, das
Café-Restaurant Max.
Menü zu S 1.— S 1.40, S 1.80 u. S 2.20.
Vorzügliche Südtiroler Weine u. stets frisches Bier.
Frühstückpreise:
Tasse Kaffee mit Kipferl . . . . S —.50
Tasse Schokolade mit Brot . . . S —.50
Tasse Milch mit Kipferl . . . . S —.35
Tasse Tee mit Milch u. Kipferl S —.40
Kl. Mokka —.30,
kl. Brauner . S —.30
Sämtliche in- und ausländischen Zeitungen. dc 86·10

Die Speisehäuser sind billig, aber im Goldenen Adler ißt man auch nicht teurer. dc 8

Neu!
Parketten, ästige Weichholzböden, Steinholzböden werden billigst abgezogen. Maschinelle Fußbodenschleiferei
A. AUER
Innsbruck, Adamg. 10, Telephon 8 v. 2855. 2219·10

Anzeigen für jede in- und ausländische Zeitung zu **Originalpreisen durch Kratz-Annoncen, Innsbr.** 2078 k·10

Teinputzerei
Omelko, Jahnstraße 25, Ruf 2/1073. Wilh.-Greil-Str. 5, Ruf 4/1122, **reinigt gewissenhaft Wäsche,** Kragen usw. D 4·10

Fuß- und Schönheitspflege, Hühneraugen-, Warzen-, Leberfleckenentfernung. O. Aschenbrenner, ärztl. geprüft. **Bürgerstraße 10, 2. Stock,** Tel. 4/2653. **Leopoldenhaus.** da 800·10

Im Gold. Adler **bekommen** Sie täglich u. a. ein Menü: Suppe, **ein kleines Wienerschnitzel,** eine Beilage zu S 1.30. dc 8

Neubesohlung von Damenstrümpfen 40 u. 70 Groschen übernimmt die „Strickerei Hubertus", Sellergasse 1. 1950·10

Atelier für Schönheitspflege. Frau Annie Keller, Maria-Theresien-Str. 25, 3. Stock Telephon 2/3257, jeden **Montag** 6 bis 7 Gratisberatung f. **Selbstpflege.** B 1·10

Bettfedernreinigung, Erstes, ältestes Spezialgeschäft in Tirol, mit erstklassiger, **patentierter** Maschine, sachkundige Arbeit. Rorer-Straus, Viaduktbogen 9. dn 146·10

Spezialsalon f. Dauer- u. Wasserwellen empfiehlt sich für nur erstklassige Ausführung. Salon Anderka, Bürgerstraße 28, Ruf 8/2020. 2523·10

Im Gold. Adler verlangt der Kluge die kleine Karte und staunt über die billigen Preise. dc 89

Schnell-Schuhreparatur „Oberhuber", Museumstr. Nr. 19. Nageln, nähen, kleben. 2561·10

Billig und gut kaufen Sie bei Karl Niederrimmer, Schneider-Maßwerkstätte für Herren und Damen in Fritzens. Telephon Wattens 6. 2510·10

Lebe gesund! Vegetarisches Speisehaus, Mittag- u. Abendtisch. Heiliggeiststraße 8. 2678·10

Wer baut billig u. gut Mansarde aus? **Müllerstraße 47.** 2669·10

Täglich mittags und abends haben Sie im Gold. Adler eine Auswahl von 12 Menüs in der Preislage von —.70 bis 1.30. **Verlangen Sie immer die kleine Karte.** dc 89-10

Haarfärben Tonninger, Claudiastr. Nr. 16. Haarfarbe zum Selbstfärben 2.50. K 3C13-10

Waschanstalt

Ueberbacher, Pet.-Maur-Straße Nr. 23, behandelt sorgfältigst Wäsche, Krägen u. Vorhänge. Telephon 6/1776. 2605-10

Gesichts- und Körpermassagen, Fußpflege empfiehlt Käthe Swilak, Bürgerstr. 24. 2573-10

Der Küchenchef im Goldenen Adler möchte auch Ihnen zeigen, was er kann. d: 89

Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation, erstklassige Ausführung, billigste Preise. Frisiersalon Kaplita, Hötting, Kirchgasse 11. 2580-10

Dauerwellen mit Luftheizungsapparat, 6 Monate schriftliche Garantie. Ab 6. April bedeutend vergrößerter Damensalon mit separiertem Eingang. Ueberbacher, Innstr. 20. 2604-10

Damen- und Herren-**Friseur Rom,** Mühlau, Sonntag vormittags geöffnet. 2603-10

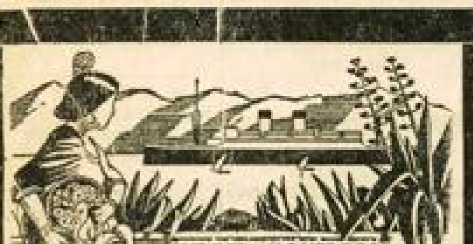
Verlust-Anzeigen

Schwarz-weißes **Kätzchen** verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung: Ondracek, Museumstr. 21. 2705-12

TRIUMPH TONKINO

VERGISSMEINNICHT

Der Welt größter Tenor:
BENJAMINO GIGLI
zum ersten Male im Tonfilm
mit MAGDA SCHNEIDER und dem vierjährigen Wunderknaben Peter Bosse. „Vergißmeinnicht“ stellt alle Superfilme in den Schatten.
Ständig: Paramount-Weltwochenschau
Kartenvorverkauf: Sonntag von 10 bis 12 und ab 2 Uhr



MIT DER „MONTE ROSA“
„Dem Frühling entgegen“

Nach den Atlantischen Inseln
29. Februar ab Hamburg — 21. März in Hamburg
über Horta und Ponta Delgada (Azoren), Madeira, Casablanca (Rabat), Cádiz (Sevilla), Lissabon. Fahrpreis von RM. 190.— an.

Südspanien — Nordafrika — Süditalien
25. März ab Hamburg — 13. April in Genua über Lissabon, Ceúta (Tetuán), Málaga (Granada), Sfax (Oase Gabès), Malta, Catania (Taormina), Messina, Neapel (Vesuv, Pompeji, Paestum, Amalfi, Capri, Rom), Villefranche (Nizza, Monte Carlo, Mentone)

Ägypten — Palästina — Dalmatien
17. April ab Genua — 4. Mai in Venedig über Palermo, Port Said (Cairo, Luxor, Assuan), Haifa (Nazareth, Jerusalem, Bethlehem), Rhodos, Corfu, Bucht von Cattaro, Gravosa (Ragusa), Spalato.

Griechenland — Istanbul — Tripoli *13. Mai — 2. Juni*
Süditalien — Spanien — Marokko *5. Juni — 24. Juni*

Fahrpreis von RM. **180.—** an einschl. voller Verpflegung

Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die
Hamburg-Süd amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Reisebüro Hueber, Innsbruck, Boznerplatz 1

Am Sonntag, den 16. Februar 1936
Hausball
Hotel Maria Regina, Ehrwald
Internationales Publikum
dh 991

Wie sollen wir wissen, daß Sie
Geld verdienen wollen ?
wenn Sie es uns nicht mitteilen
Guten Verkäufern, Handelsagenten, Vertretern aller Art, Geschäftsleuten, Personen, die bei Landwirten gut eingeführt sind, wird von Großfirma in allen Orten von Tirol und Vorarlberg gute Verdienstmöglichkeit geboten! Zuschriften unter „Rasch, da selten“ an die Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“ in Bregenz.
2847

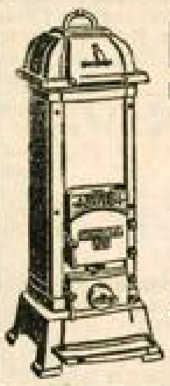
Eröffnungsanzeige!
Geben allen Freunden und Bekannten bekannt, daß wir das
Gasthaus Passamani, Fischergasse 54
übernommen haben.
Es wird unser Bestreben sein, alles Beste aus Küche und Keller zu bieten.
Hochachtungsvollst
2641 **Hans und Anna Pucher.**

KAMMER-LICHTSPIELE im Rettungsheim. • Ruf 2757

Nur mehr bis Montag, 7 Uhr abends!

Der Wiener Großfilm
Unsterbliche Melodien
mit Kammersänger JERGER von der Staatsoper und LIZZI HOLZSCHUH vom Theater an der Wien

und: Der erste Bildbericht über die Olympischen Spiele in Garmisch (Willi Bogner spricht den Olympiaeid — und die Abfahrtsläufe: Die Olympiasieger Birger Ruud und Franz Pfnür im Abfahrtslauf)



Billige Gelegenheitskäufe
Swobodas S 2689
Öfen — Herde — Gasherde
zu tiefreduzierten Preisen
A. Swoboda & Co.
Innsbruck, Rettungsheim *Tel. 2418*

Bozen
Kurz- und Manufakturwarengeschäft
auf bestem Platz, sehr gut eingeführt, **zu verkaufen.** Nötiges Kapital zirka S 40.000. Interessenten wollen schreiben unter „Existenz 2579“ an die Verw. d. Bl.

Erste österreichische Automobilfabrik sucht
rührige Vertreter
von tadellosem Ruf, mit Fachkenntnissen, für den Verkauf von Lastautomobilen und Omnibussen gegen Provision und fixen Spesenzuschuß für die Bezirkshauptmannschaften Landeck, Reutte, Imst, bzw. Kufstein, Kitzbühel. Gefl. ausführliche schriftliche Anträge mit Referenzen, Lebenslauf etc. unter „Rührige Vertreter 6164“ an die Annoncen-Expedition
Hassenstein & Vogler, Wien, I., Kärntnerstraße 4.
6101

Als Volksbrot-namens-Mutter
1. Volksbroterzeugung Oesterreichs.

Was allerdings viele Jahre hindurch viel Verdruß und Aerger brachte, aber auch Freude, da ich sah, daß ein Großteil der Tiroler und Innsbrucker Bevölkerung meine Tat freudig und dankbar begrüßte.

Das Ganze war so wie bei der Erziehung eines Kindes, das man auf gute Wege geleitet hat.

Ich danke der Regierung dafür, daß sie zugunsten der notleidenden Bevölkerung das billige und gute Volksbrot — wenn es aus gutem Mehl erzeugt wird, wofür die Regierung sorgt — in allen Bundesländern einführt.

Um der guten Sache treu zu bleiben und dem Volksganzen zu dienen, **verkaufe ich ab heute**

1 Laib Volksbrot, ofenwarm, 1½ kg —.75

Dies ist, umgerechnet, billiger als in Wien, da die Mehlfracht nach Tirol zirka 4 Groschen und der Landesaufschlag 4½ Groschen für je ein Kilogramm Mehl betragen.

Dies soll aber nur so gewertet werden:

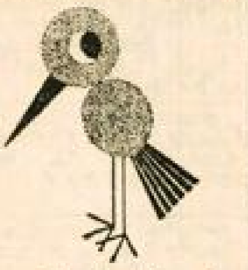
„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Ein solches Handeln nützt jedem.

Daß durch dieses mein Vorgehen niemand geschädigt wird, beweist, daß ich nur gegen bar einkaufe, weshalb ich prima Ware zu mäßigen Preisen erhalte, sowie meine Steuerzahlungen.

Therese Mölk.

15.
Februar letzter Tag der
„Weißen Woche“
Versäumen Sie nicht die wirklich günstige Gelegenheit
A. Gürtler
Pradlerstraße Nr. 41
Leopoldstraße Nr. 9
G 7



Lockvögel
von Versprechen geben wir nicht! Aber gewissenhafte Beratung und fachmännische Arbeit, die so billig als möglich berechnet wird, das gibt es bei

Hohenberg
Anichstraße 6
Chemisch trocken-reinigen, waschen, bügeln und Stärkwäsche feinputzen 3769

Sauers Harzer Edelroller

Prima Sänger, von S 10.— aufw. Zuchtweibchen, Wellensittiche. Versand überallhin. 14 Tage Probezeit. Preisliste gratis. 4258
Kanarien-Sauer, Wien, IX., Nußdorferstraße 34.

Das **WUB** Klischee
— erstklassig wirkungsvoll preiswert !

Suche für Juli, August und September
Villa (1500 Meter Höhe)
in sonniger und ruhiger Lage, erreichbar von Innsbruck oder Salzburg mit Auto. 4 bis 5 Zimmer, Wasser im Hause, Bade- und Fischgelegenheit bevorzugt. Zuschriften mit Photo unter „Villa dn 148“ an die Verw. d. Blattes.

MOCCA WÜRFEL
sind der allerfeinste, fix und fertig gezuckerte **Kaffee**
ein Würfel gibt ½ Liter,
ÜBERALL ZU HABEN!!
C. WENGER, FABRIK KLAGENFURT.
6631

Gummistrümpfe
Kreuzbandagen S 3.50
Gummi-Spezialgeschäft
ARTHUR BELLUTTI, Innsbruck, Burggraben 19
B 10

ZENTRAL-TON-KINO TEL. 868

Die glanzvolle Filmoperette!
Die blonde Carmen
mit MARTHA EGGERTH
Singend und tanzend rächt sie in diesem humorvollen Spiel die Frauen der Welt an zwei übermütigen, ehescheuen Junggesellen. (Leo Slezak, Wolfgang Liebeneiner.)

IWONA
Preisausschreiben
Einsendeschluß verlängert
6242 bis 29. Februar 1936
Es lohnt sich, darüber nachzusinnen.
500 Herrenhemden sind zu gewinnen!!
Näheres bei Ihrem Kaufmann

In **20 Jahren** werden Sie es noch zu schätzen wissen, daß Sie Ihre **MÖBEL** bei uns gekauft haben. Verlangen Sie noch heute kostenlos Offerte und Abbildungen.
6161

Schlafzimmer, Vollbau . .	S 890.—,	S 575.—
Wohnzimmer Ideal . . .	S 750.—,	S 480.—
Speisezimmer, modern . .	S 960.—,	S 650.—

Aparte Küchen und Vorzimmer.
Brautausstattungen zu Sonderpreisen.
Provinzlieferung mit geschlossenem Auto.
Neubauer Möbelheim, Wien, VII. Kaiserstraße 17, bei Mariahilferstraße

Schöne, gesunde Haare!
erhalten Sie durch Naturhaaröl, kein Kopfwaschen mehr, wirkt wie ein Wunder. Fetthaare, Schuppen verschwinden sofort. Zerstört keine Wellen. Bestes Haarwuchsmittel, garantiert! sonst Geld retour. Flasche S 3.— Alleinvertreter
Hans Köhlmeier, Hard 5, Vorarlberg.
1941

Schenkt **Bergland-Bücher!**

Tief erschüttert geben wir die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, bzw. Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Leopold Martini
Postoberadjunkt i. R.

am 13. Februar unerwartet rasch, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 69. Lebensjahre verschieden ist.
Die Beerdigung fand auf Wunsch des Verstorbenen heute früh in aller Stille auf dem Mariahilfer Friedhofe statt.
Der hl. Seelengottesdienst wurde heute um ½8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Mariahilf abgehalten.

Innsbruck, am 15. Februar 1936.

Die tieftrauernde Gattin
Anna Martini geb. Pirchmoser
im Namen der Kinder und übrigen Verwandten.

J. Müllers Leichenbestattung, Innsbruck, Pradlerstraße 11.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, gebe ich im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten die Trauernachricht, daß mein innigstgeliebter Vater, Herr

Dr. Ludwig Pitzner
Oberbahnrat

am 13. Februar 1936, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich verschieden ist.
Wir haben den teuren Toten in aller Stille auf dem Städtischen Westfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.
Die heilige Seelenmesse wird am Dienstag, den 18. Februar 1936, um 7 Uhr früh in der St.-Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 15. Februar 1936.

In tiefster Trauer:

Dr. phil. Grete Pitzner als Tochter

Das Trauerhaus bleibt geschlossen. Parten werden keine ausgegeben.
2683